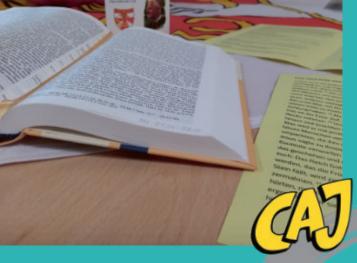


Arbeitshilfe zum C





Impressum



CAJ Deutschland e.V.

Kettwiger Straße 56 45127 Essen

bundesverband@caj.de www.caj.de

Inhaltliche Konzeption und Planung:

Elisabeth Wittig, Josef Becker, Christoph Holbein-Munske (das "C-Team")

Autor*innen der Texte, Methoden und Impulse:

Anna Laumann, Melanie Diekmann, Christoph Hausladen, Florian Schneider, Jasmin Munske, Thomas Ott, Elisabeth Wittig, Josef Becker, Christoph Holbein-Munske und natürlich die Autor*innen der Testimonies, deren Namen, wenn gewünscht, direkt beim Testimony stehen

Review und Korrekturlesen:

Katharina Tradt, Florian Schneider, Jasmin Munske

Redaktion:

Jasmin Munske, Christoph Holbein-Munske

Layout:

Dominik Michalzik

Fotograf*innen:

S. 79: Unsplash.com (https://unsplash.com/photos/39rGV19A6A0), S. 72 (sowie das Titelbild), S. 82: Paul Caruso, S. 13: pexels.com (https://www.pexels.com/de-de/foto/schatten-buch-bibel-begrifflich-4567409/

Druck:

Die Umweltdruckerei 200 Exemplare

Gefördert mit Mitteln des Verbands der Diözesen Deutschlands (VDD)



3

Einleitung

Sehen, Urteilen, Handeln: Mit diesem Dreischritt prägt die CAJ die Theologie und Kirche ihrer Gründung. Wir sind ein Jugendverband: Ständig kommen in der CAJ neue junge Menschen an die Spitze der Bewegung. Daraus entsteht eine kraftvolle Dynamik. Wir bleiben unseren Wurzeln treu, doch aktualisieren wir sie immer wieder passend für die Lebensrealitäten, in denen wir uns bewegen.

Die Versammlung der deutschen CAJ, der Leitungsrat, hat 2018 in Duisburg den Text "Das Christliche in der CAJ. Unsere geistlichen Grundlagen und wie wir sie lebendig halten" beschlossen. Sie hat damit die spirituellen Wurzeln der CAJ für den heutigen Kontext aktualisiert.

Weil unsere Spiritualität lebendig und lebensnah ist, brauchen wir überall an der Basis Menschen, die sie für ihre Gruppen und Aktionen gestalten und dabei kreative Wege gehen. Daher hat der Leitungsrat das C-Team ins Leben gerufen, das seit Anfang 2019 diese Arbeits- und Orientierungshilfe erarbeitet. Uns geht es darum, ganz unterschiedliche Zugänge für CAJ-Vorkämpfer*innen zu bieten. Wer Impulse zur CAJ-Spiritualität gestalten will, soll ebenso fündig werden wie Gruppen, die sich über das C in der CAJ austauschen wollen. Und auch die ein oder andere "größere" Methode ist mit dabei.

Wir sagen Danke!

An der Arbeits- und Orientierungshilfe haben viele Menschen mitgewirkt. Allen möchten wir Danke sagen!

Besonders sagen wir danke...

- Allen, die beim Forum C 2018, beim Forum C 2020 und in der Pastoral AG wertvolle Impulse, Ideen und Erfahrungen in den Prozess eingebracht haben
- Allen, die mit ihren Methoden, Texten, Impulsen und Testimonies die Arbeitshilfe lebendig machen, und allen, die zur Arbeits- und Orientierungshilfe mit ihrem Feedback, der redaktionellen Arbeit und dem Layout beigetragen haben
- » Und vor allem den ehrenamtlichen Mitgliedern des C-Teams: Elisabeth Wittig und Josef Becker, die von Anfang an beim C-Team dabei sind und sich mit viel Herzblut und CAJ-Spirit für die Spiritualität der CAJ einsetzen. Sie haben von Anfang an die Idee und das Konzept der Arbeits- und Orientierungshilfe entwickelt und umgesetzt.

Es war eine Freude, mit euch allen zusammenzuarbeiten!

Im Namen der Bundesleitung, im Herbst 2020

Christoph Holbein-Munske Geistlicher Leiter der CAI

Itsverzeichn

Du findest eine digitale Version der Arbeitsund Orientierungshilfe sowie weiteres Material auch unter go.caj.de/spiritualitaet



2 Das Christliche in der CAJ » 6
3 Einführungen zur CAJ Spiritualität » 12
3.1 Lebendiges Evangelium – ein Leitfa

1 Einleitung » 3

- **3.1** Lebendiges Evangelium ein Leitfaden » 13
- **3.2** Sehen, Urteilen, Handeln, eine spirituelle Methode: 3 Thesen » 15
- 3.3 Gestaltung von CAJ-Impulsen Tipps und Tricks » 16
- 3.4 Was macht einen CAJ Gottesdienst aus? » 18
- 4 Das C in der CAJ » 20
 - 4.1 Gotteskindschaft » 22

Testimonies » 23

"Du bist angenommen" » 24

Spiegelmeditation » 27

Einstiegsrunde – ein Ritual der Wertschätzung » 29

Aktives Zuhören » 30

"Jeder junge Arbeiter, jede junge Arbeiterin ..." » 32

Cardijns Rede zur Religionsfreiheit » 33

4.2 Berufung und Sendung » 34

Testimonies » 35

Wir sind der Leib Christi – welcher Körperteil bist du? » 37

Joseph Cardijn und die Göttliche Sendung und Berufung » 38

```
"Diese Zeit ist Deine Zeit ..." » 40
   "Gott hat keine anderen Hände als unsere" » 41
   "Du schreibst Geschichte" (Madsen) » 42
   Code-Knacker » 43
   Mein "Berufungsweg" bis hierhin » 44
   Nicht jeder Scheißjob ist meine Berufung » 45
   Die Berufung Saras und Abrahams » 46
4.3 Mystik: Sehen - Urteilen - Handeln » 48
   Testimonies » 49
   Meine Wut – eine Spur zu meiner Sehnsucht, eine Spur zu Gott? » 52
   Lebensbetrachtung mit Lebensbaum » 54
   Exerzitien auf der Straße - geistliche Erfahrung durch fremde Orte » 56
   Träume sind stärker » 56
   Die Arbeiterpriester » 58
   Die entscheidende Wende in der Entstehung von SUH » 60
4.4 Liebe Gottes » 62
   Testimonies » 63
```

Argumente für die Überwindung der Ohnmacht » 64

All that we share - Alles, was wir gemeinsam haben » 65

"Lieder sind am schönsten, wenn man sie zusammen singt ..." » 66 5 Unterschiede, 5 Gemeinsamkeiten » 67 Gemeinsam statt einsam » 68 Die Liebe Gottes verbindet Menschen weltweit » 69 Theologisches zur Liebe Gottes » 70 4.5 Die Aktion ist unser Gottesdienst » 72 Testimonies » 73 "Dein Reich komme durch uns und unsere Arbeit" – Das CAJ-Gebet » 77 "Meine Füße haben gebetet", "My Eyes have seen the Glory" » 78 Solidarität » 80 Handlungsfähig werden – raus aus der Ohnmacht! » 82 Aktionsbilder – Welche entsprechen unserer Spiritualität? » 84 Der Primat der Praxis » 85 Das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit für die Erde » 87 5 FAQ » 90 6 Das C in der CAJ in wenigen Worten » 92



Beschluss 3.4 des Leitungsrats CAJ-Deutschland e.V. Vom 02.-04. November 2018 in Duisburg

Das Christliche in der CAJ. Unsere geistlichen Grundlagen und wie wir sie lebendig halten

Als Christliche Arbeiterjugend sind wir tief verwurzelt in unserer Spiritualität. Indem wir dieses Selbstverständnis zum C formulieren, vergewissern wir uns unserer geistlichen Grundlagen, um sie lebendig zu halten. Das Selbstverständnis formulieren wir in einer historischen Situation, in der es für uns besonders wichtig ist, zu betonen, wofür wir stehen. Wir erleben derzeit eine Situation sichtbar wachsender Vielfalt in Deutschland, und wir erleben eine Anfeindung dieser Vielfalt in Form erschreckender gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Gleichzeitig dazu nimmt die Relevanz traditioneller kirchlicher Strukturen auch dort, wo sie bislang stabil waren, ab. Viele junge Menschen haben Vorbehalte gegenüber Kirche und Christentum. In der CAJ leben wir vielfach eine große Offenheit und sehen die innere Vielfalt, auch was die Religion betrifft, als Chance. Damit beschreitet die CAJ ungewohnte Wege für einige Menschen in der Kirche. Da verwundert es wenig, dass die Frage wichtig wird: Was bedeutet für die CAJ in dieser Situation das Christliche? In welchen Überzeugungen wurzeln wir, und wie halten wir diese Überzeugungen lebendig?

Wenn die CAJ aus ihren Ursprüngen heraus gerade auch Menschen organisiert, die wenig Kontakt zur Kirche haben, bleibt die Frage: Wie können wir unserem Anspruch gerecht werden, dass die Menschen, die wir organisieren, auch tatsächlich den Bildungsprozess durchlaufen können, der in der CAJ bedeutet, zunehmend Verantwortung für die Aktion der CAJ zu übernehmen, und gleichzeitig die christlichen Quellen der CAJ und die Spiritualität der CAJ-Methodik lebendig halten?

Wir wollen in dieser Situation bekräftigen, auf welchen Grundlagen wir arbeiten, was unsere besondere Spiritualität ausmacht und welche Optionen wir aus dieser Spiritualität entwickeln.

Wir sehen uns in unserer Spiritualität in der Nachfolge Jesu und dessen froher Botschaft verwurzelt, in der Ausprägung, wie sie unsere internationalen Grundlagendokumente formulieren. Das folgende Bekenntnis kann erst vor dem Hintergrund der Internationalen Grundsatzerklärung, dem Bildungsauftrag und dem ROLWA-Dokument der CAJ voll verstanden werden. Damit stehen wir in der Tradition Josef Cardijns und vieler CAJler-*innen durch die Geschichte hindurch und weltweit.

Wir formulieren nichts gänzlich Neues, doch wir erkennen die Wichtigkeit, in der gegenwärtigen Situation auf bestimmte Aspekte einen Fokus zu legen.

Unsere theologische Grundlage: Die Würde und Berufung jedes Menschen

Josef Cardijn hat uns diese Überzeugung in die DNA der CAJ eingeschrieben, und seither wird sie nicht nur bekräftigt, sondern, so gut es uns gelingt, in unserer Praxis bezeugt: Jeder Mensch ist ein Kind Gottes. Jeder Mensch hat eine Würde. Sie*er ist mehr wert als alles Gold der Erde. Und jeder Mensch hat eine Berufung, die nur sie*er auf der Welt erfüllen kann und soll. Wichtig ist uns, dass diese Grundüberzeugung ein Spannungsfeld eröffnet: Auf der einen Seite ist jeder Mensch unbedingt angenommen, und zwar vor jeder eigenen Leistung. Auf der anderen Seite ist an jeden Menschen ein sehr hoher Anspruch gestellt, der eigenen Verantwortung nachzukommen. Beides verkünden wir gleichwertig und aus denselben Gründen. Diese Überzeugung ist derart fundamental, dass sie sich in allen weiteren Überzeugungen je unterschiedlich wiederfinden wird.

Wir verkünden die Gotteskindschaft jedes Menschen: "Du bist angenommen."

Unsere Erfahrungen

Viele Menschen, die zu CAJ-Treffen neu dazu kommen, sind überrascht: Ich bin angenommen, wie ich bin, mit allem, was mich ausmacht. Viele erleben dies erstmals in der CAJ. Wir erfahren eine große Freiheit im Umgang miteinander, können unsere Empfindungen äußern und darauf vertrauen, dass wir dafür nicht verurteilt werden. Wir entwickeln auf diese Weise eine große, bereichernde Vielfalt und Offenheit.

Unsere Überzeugung

Wir sind gesandt zu allen Kindern Gottes, das heißt zu allen Menschen. Wir möchten ein Miteinander schaffen, in dem sich alle Menschen angenommen fühlen können. Darin sind wir Zeichen der Liebe Gottes zu seinen Kindern. Wie wir in der internationalen Grundsatzerklärung schreiben, ist die CAJ "eine gute Nachricht für die Arbeiter*innen, für die Unterdrückten und Geknechteten." Dass wir eine gute Nachricht sind, sollen die Menschen nicht erst nach langem Einleben, sondern direkt empfinden können. "Jeder Mensch ist mehr wert als alles Gold der Erde, weil sie*er Tochter oder Sohn Gottes ist." Das soll sie oder er auch spüren.

Was heißt das konkret?

Wir alle tragen dazu bei, dass wir dieses "Angenommen-Sein", das wir selbst erleben, weitertragen, gerade auch zu Menschen, die sonst häufig andere Botschaften erhalten,

sei es, aufgrund des Drucks in ihren Arbeitsbedingungen, sei es, aufgrund ihres Aufenthaltsstatus, sei es aufgrund eines Handicaps oder aufgrund einer anderen Lebensrealität. Damit wir in vielfältigen Kontexten gut in Kontakt kommen können und ein Gespür für die Bedürfnisse der Menschen haben, ist es wichtig, dass auch die Menschen, die bei uns Verantwortung übernehmen, vielfältige Hintergründe haben. Darunter zählt ausdrücklich auch eine Vielfalt, was die religiöse Verortung angeht. Unsere Organisationsform ergibt sich aus dieser Art und Weise, in der wir arbeiten. Die CAJ-Strukturen mit ihren spezifischen Verantwortlichkeiten ergeben sich aus der besonderen Sendung zu den Arbeiter*innen. Wir behalten uns vor, diesen Eigensinn unserer Strukturen selbstbewusst zu leben.

Wir fühlen uns in dieser Haltung auch durch das Zweite Vatikanische Konzil, besonders die Pastoralkonstitution Gaudium et spes über die Kirche in der Welt von heute, ermutigt. In der CAJ wird die Forderung der gemeinsamen Arbeit an einer Welt, die den Menschen überall auf der Erde ein Leben in Würde ermöglicht (vgl. GS 3; 9; 26 u. ö.), lebendig. In der CAJ sind 'Kirche' und 'Welt' nicht zwei getrennte Körper, sondern im gemeinsamen Handeln gegenwärtig; sie durchdringen sich gegenseitig und bilden sich daher auch in den Strukturen und verantwortlichen Personen ab.

Wir verkünden die Berufung und Sendung jedes Menschen: "Du trägst Verantwortung."

Unsere Erfahrungen

Schon nach kurzer Zeit sind viele von uns verblüfft: Durch die CAJ, herausgefordert durch die Methode Sehen-Urteilen-Handeln, verändere ich etwas in meinem Leben. Diejenigen, die schon lange dabei sind, sagen Sätze wie: "Ich bin durch die CAJ geprägt fürs Leben." Oder: "Wichtige Lebensentscheidungen habe ich aufgrund der Bildung getroffen, die ich bei der CAJ erlebt habe." Viele kleine Bildungsprozesse finden in der CAJ statt, und über die ganze CAJ-Biographie gesehen, sind es häufig lebensverändernde Prozesse. Von Anfang an ermutigen wir Personen, an neuen Herausforderungen zu wachsen, und trauen ihnen Aufgaben zu, die sie sich selbst vielleicht nicht zutrauen. Das geht natürlich einher damit, dass wir uns gegenseitig dabei begleiten, auch in die Verantwortung hinein zu wachsen. "Ein*e CAJler*in macht nie etwas alleine", ist hier ein wichtiges Stichwort. Wir lernen miteinander, und auch aneinander, wo wir zunächst unterschiedliche Vorstellungen haben.

Unsere Überzeugung

Dass wir Menschen herausfordern, Verantwortung zu übernehmen, ist in der tiefen Überzeugung verwurzelt, dass jeder Mensch die eigene Aufgabe nur selbst übernehmen kann. Doch hat nicht jeder Mensch unmittelbaren Zugang dazu, sich diese Verantwortung zuzutrauen. In der Bibel sind die Berufungsgeschichten Geschichten, in denen

sich Menschen die ihnen zugetragene Aufgabe nicht zutrauen. Diese Bildungsprozesse sind damit gleichzeitig Berufungswege. Wir halten langfristige Wege für notwendig: Menschen müssen Schritt für Schritt eigene Wege in die Verantwortung finden, und wir sind als CAJ ein Werkzeug, diesen Ruf Gottes über eine lange Zeit zu verkörpern. Diesen Ruf machen wir durch viele alltägliche Ermutigungen vernehmbar. Ein wichtiges Mittel dazu ist außerdem die Möglichkeit, in der CAJ längerfristig Aufgaben und Ämter zu übernehmen. Indem wir unseren Mitstreiter*innen in der Wahl unser Vertrauen aussprechen, handeln wir in dem Vertrauen darauf, den Ruf Gottes an sie weiterzugeben.

Was heißt das konkret?

Wir gestalten unsere Arbeit in der CAJ gleichzeitig einladend und herausfordernd. Wir bieten die Möglichkeit, der eigenen Berufung, soweit möglich, in der CAJ nachzugehen. Gleichzeitig fordern wir auch heraus: Wenn ein junger Mensch in der ROLWA erkannt hat, dass sie*er in einer Situation handeln muss, um etwas zu ändern, ermutigen wir, den Schritt auch wirklich zu gehen. Wenn eine Person eine Verantwortung übernommen hat, bestärken wir sie darin, dieser Verantwortung auch nachzukommen. Denn "Wir müssen dem Arbeiter klarmachen, dass er eine göttliche Sendung hat und dass diese seine Sendung notwendig ist für die Kirche, notwendig für Christus, notwendig für Gott, und dass ihn in dieser seiner Sendung niemand ersetzen kann." (Cardijn, Schicksalsstunde der Arbeiterschaft, S. 33). Nicht für jede*n von uns ist immer die CAJ die Organisation, in der sie*er der eigenen Berufung nachkommt. Wir ermutigen dazu, auch in anderen Bereichen verbindlich den Kampf für eine gerechte Welt mitzukämpfen, sowohl in und außerhalb von Verbänden und Organisationen, im privaten Umfeld als auch im eigenen Leben. Uns ist es wichtig, dass CAJler*innen aus diesem Anstoß auch über ihre CAI-Zeit hinaus leben. Klar ist für uns. dass wir allen, die sich mit uns auf den Bildungs- und Aktionsweg begeben, die Möglichkeit geben, ihrer Sendung als Teil der CAJ nachzukommen. Dazu gehört auch, dass wir ihnen den Zugang zu Ämtern offenhalten. Die gewählten Leitungen erhalten ihre Legitimität in erster Linie durch das Vertrauen, das ihnen ihre Mitstreiter*innen aussprechen, und in dem sich, so unsere Überzeugung, der Ruf Gottes ausdrückt, auch bei denen, die nicht katholisch sind. Wir wollen darauf achten, dass sie geprägt sind durch das, was sie in der CAJ erlebt haben, dass sie für die CAJ eintreten wollen, und daher die Tradition und die Spiritualität der CAJ weitertragen. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, jedem Menschen, der mit uns in der CAJ unterwegs ist, das weiterzugeben, was wir vom Evangelium verstanden haben.

Wir leben unsere Mystik: Sehen — Urteilen — Handeln!

Unsere Erfahrungen

In der CAJ üben wir uns darin, unsere Lebensrealitäten und -erfahrungen zutiefst ernst zu nehmen. Wir schauen auf unsere Realitäten, gerade auf das, was uns Probleme bereitet oder Freude macht. Und wir schauen auf unser eigenes Handeln in diesen Realitäten und unsere Aktionen. Diese Hinwendung zur Lebenswirklichkeit erleben wir als etwas Außergewöhnliches: Denn wir möchten wirklich verstehen, warum die Situation ist, wie sie ist, und welche Folgen sie hat. Damit verstehen wir auch uns und unser Verhalten besser. Wir erleben, dass unsere Wahrnehmungen wirklich relevant sind. Dabei lernen wir auch, uns ganz auf die Erfahrungen der anderen einzulassen, die erzählen, und üben uns darin, andere Menschen auf eine Weise ernst zu nehmen, die uns sonst häufig fehlt. Indem wir dann im Urteilen die Situationen mit unseren Gefühlen, mit unseren Überzeugungen und unserem Glauben in Verbindung bringen, entdecken wir immer wieder, welche religiöse Relevanz diese Erfahrungen haben. Für viele von uns ergibt sich aus dieser Praxis eine Spiritualität, die Einfachheit und Tiefe vereint.

Unsere Überzeugung

Die ROLWA ist eine spirituelle Methode. Die gesamte Fundierung der Methode, das Einlassen auf die Lebenswirklichkeit, hat nicht in erster Linie pädagogische, sondern geistliche Gründe. Der Glaube ist die Grundlage aller drei Schritte - des Sehens, des Urteilens und des Handelns - und spielt nicht nur beim Urteilen eine Rolle. Wir sehen deshalb so genau hin, weil aus unserem Glauben heraus unsere Lebensrealitäten so wichtig sind. Das hat die Pastoraltheologin Stephanie Klein theologisch folgendermaßen formuliert: "Der Glaube kommt nicht erst sekundär als ein normatives Deutungsinstrument der erhobenen Situation ins Spiel, sondern liegt als normative Prämisse der gesamten Methode zugrunde. Die aufmerksame Zuwendung zur Lebenswirklichkeit eines jeden Menschen und zu ihren einfachsten Alltagserfahrungen ist bereits ein Glaubensakt, in dem der Glaubensinhalt, die in Gott gründende Würde und Berufung dieses Lebens, erfahrbar gemacht und performativ vollzogen wird." (Erkenntnis und Methode, S. 70f.) Dass "die in Gott gründende Würde und Berufung dieses Lebens [...] performativ vollzogen wird", heißt für uns, dass wir diese Würde und Berufung in unserem Tun erlebbar machen. Im Kontext der CAJ wurde diese geistliche Haltung auch so beschrieben, dass es uns darum geht, "Christus überall zu sehen" (Cardijn, Laien im Apostolat, 51f.). Diese Deutung setzt voraus, dass Christus in der Welt selbst entdeckt werden kann. Und zwar hat er uns die Anleitung gegeben, dass er gerade dort zu finden ist, wo Menschen leiden (vgl. Mt 25, worauf sich auch Cardijn bezieht). Diese Mystik treibt uns gerade zu Menschen, unter denen die Kirche sonst nicht präsent ist, unter Anderem zu Menschen mit prekären Lebensumständen, zum Beispiel, weil sie unter prekären Arbeitsverhältnissen arbeiten, oder weil sie einen Fluchthintergrund haben. Jedenfalls ist es aus dieser

Mystik heraus kein wichtiges Unterscheidungsmerkmal, ob eine Person christlich ist oder nicht. Vielmehr ist das Entscheidende, was wir in der ROLWA als relevant erkennen: Das Leben ist das fünfte Evangelium.

Was heißt das konkret?

Wir üben uns selbst immer wieder darin, die ROLWA zu praktizieren, und entwickeln immer weitere Wege, die ROLWA in unseren Aktivitäten zu praktizieren. Auch wenn wir es herausfordernd finden, die geistliche Dimension des Lebens und der Aktionen zu benennen: Wir erleben es als große Stärkung für uns und das was wir tun, und wir können damit selbstbewusst auftreten. Gerne lassen wir uns auch von kompatiblen spirituellen Wegen inspirieren, etwa der Spiritualität der Arbeitergeschwister, die Christus in der Arbeitswelt suchen (vgl. https://arbeitergeschwister.wordpress.com/), oder der Straßenexerzitien, in denen sich Menschen einüben, sich auf ungewohnte Lebenswelten einzulassen, "oft auf Menschen am Rande der Gesellschaft" (vgl. https://www.strassenexerzitien.de/6027/), und in den Begegnungen Gott suchen.

Sollten sich unsere Mitstreiter*innen, die sich nicht als christlich verstehen, zur Taufe entscheiden, so soll dies aus innerer Überzeugung und aus freien Stücken, ohne Druck, geschehen. Mit der Taufe, die nicht für eine vollwertige Zugehörigkeit in der CAJ von Nöten ist, kann diese Zugehörigkeit um eine Gemeinsamkeit und Erfahrung erweitert werden. Vor allem geht es um den gemeinsamen Kampf aus Liebe, um Übereinstimmung mit unseren Überzeugungen, um

Verbindlichkeit, und darum, sich gemeinsam auf die Mystik der CAJ einzulassen. Nicht jede*r muss diese Mystik, die CAJ Methode, für sich geistlich deuten, doch unabhängig von der eigenen Deutung verstehen wir sie als religiösen Akt. Auch, wer die CAJ-Methodik selbst nicht religiös interpretiert, kann ganz im Geiste unserer Mystik sehen, urteilen und handeln, und ist unser*e Mitstreiter*in. Doch wir ermutigen alle, ihren Glauben mit dem Leben zu verbinden, und Gott in der Welt zu entdecken. Wir möchten sicherstellen, dass jede*r in der CAJ die Möglichkeit erhält, die Methode als Mystik zu verstehen und sie in einem religiösen Deutungsraster zu interpretieren. Dafür werden wir nicht nur immer wieder Schulungen anbieten, sondern sind auch intensiv auf der Suche nach passenden geistlichen Leiter*innen, die im Alltag diesen Deutungsrahmen wachhalten. Wir erwarten von den Bistümern Unterstützung in dieser Suche.

Wir machen die Liebe Gottes erfahrbar: Liebe, die über alle Unterschiede hinweg verbindet

Unsere Erfahrungen

"Uns trennt nicht Farbe, Sprache, Rasse, das kann die Freundschaft nicht entzwei'n. la. alle Brüder/Schwestern dieser Erde schließt das Band der Liebe ein": Diese Liedzeile gehört zu den am häufigsten gesungenen CAJ-Liedern ("Das sind Etappen unserer Siege"). Sie bezeichnet die Erfahrung einer Verbundenheit, die viele sonst übliche Trennungen überwindet. Dies wird zum Beispiel deutlich in der Aktion Eine*r von uns: Menschen mit und ohne Fluchthintergrund stellen in einer Ausstellung ihre Lebensrealitäten vor, die sie vorher auf Augenhöhe miteinander reflektiert haben. Wir sind solidarisch miteinander und teilen unser Leben. Damit entstehen tiefe Freundschaften, die auch durch die gemeinsame Praxis miteinander verbunden ist. Es ist diese Gleichzeitigkeit aus verbindlicher Organisierung, gemeinsamer Praxis und einer großen Liebe und Freundschaft, die einzigartige Beziehungsweisen entstehen lässt.

Wir lernen, uns verbindlich miteinander zu organisieren. Vielfach erleben wir, dass wir diese Form der Verbindlichkeit gegenwärtig in vielen anderen gesellschaftlichen Bereichen nicht lernen, und es fällt am Anfang nicht immer leicht., Doch wir spüren: Die Verbindlichkeit, die wir miteinander leben und voneinander einfordern, dient dazu, diese solidarischen Beziehungsweisen zu ermöglichen. Wir überwinden nicht nur innerhalb der

deutschen CAJ Grenzen: Wir sind befreundet mit Arbeiter*innen weltweit.

Unsere Überzeugung

Wenn wir diese Verbundenheit und diese Freundschaften über alle Grenzen hinweg erleben, dann wird für uns darin etwas von der Liebe Gottes und des Reiches Gottes spürbar. Aus dieser Liebe heraus handeln wir, und diese Liebe möchten wir hier und jetzt schon erfahrbar machen. Dass wir dabei Unterschiede beibehalten, verstärkt diesen Effekt noch: Genau dadurch können wir für eine Liebe stehen, die Trennungen überwindet. Der Kampf als Arbeiterklasse wird damit zu einem Zeichen der Liebe Gottes in der Welt, und wir widersetzen uns den Trennungen, die an uns herangetragen werden, aus unserem Glauben heraus. "Eine neue Arbeitsjugend soll aus unserm Kampf entstehen", heißt es in "Etappen unserer Siege" weiter. Treffend wird in dieser Liedzeile deutlich, dass wir mit der Weise, in der wir uns zusammenschließen, über uns hinaus auf eine Vision der Vereinigung aller Menschen hinweisen. Beim Propheten Micha lesen wir von der Vision der Völkerwallfahrt: Dort sind die Völker nicht miteinander identisch, aber sie entdecken dieselbe Orientierung für sich und ziehen daher zum Zion, um von dort Weisung zu erhalten, wie sie an einer friedvollen, gerechten Welt bauen können. Diese Völkerwallfahrt möchten wir in unserem Tun verkünden.

Was heißt das konkret?

Wir lassen uns aufeinander ein: In unseren konkreten Beziehungen wollen wir es zulas-

sen, dass Freundschaften entstehen. Gerade auch dann, wenn wir ohne die CAJ in getrennten Welten leben würden. Über die konkreten Beziehungen hinaus möchten wir darüber auch unsere Strukturen prägen: Die verschiedenen Gruppen in der CAJ haben weiterhin Eigenheiten und eine eigene Identität, und die Verbandsstrukturen sollen unter Anderem ein Instrument dazu sein, die unterschiedlich bleibenden Gruppen mit einander zu verbinden und Solidarität und Freundschaft entstehen zu lassen. Wir wollen darin das Verbindende nicht nur entdecken, sondern auch herstellen. Besonders gilt der Aufbau verbindender Strukturen natürlich für die Internationale CAJ: Wir wollen uns auch künftig mit Energie in die internationale CAJ einbringen und die Strukturen stärken, die uns zusammenbringen und die Basis dafür legen, in internationaler Solidarität am Wandel der Gesellschaft zu arbeiten.

Die Aktion ist unser Gottesdienst

Unsere Erfahrungen

Aus der ROLWA heraus entwickeln wir Aktionsprozesse. Wenn wir erkannt haben, dass die Realität der Würde und Berufung von Menschen widerspricht, gehen wir in Aktion, das heißt, wir analysieren noch tiefgehender die Ursachen, wir entwickeln eine Vision, wie die Welt sein sollte, und wir kämpfen für eine andere Welt. Wir erleben diese Aktionen sowohl im großen Maßstab (z.B. im Kampf gegen prekäre Arbeit) als auch im Nahbereich (z.B. um einen Nachteilsausgleich für Nicht-Muttersprachler*innen an der eigenen Schule) und im besten Falle kombinieren wir die verschiedenen Maßstäbe. In diesen Aktionen erfahren viele CAJIer*innen, selbst wirklich etwas bewegen zu können. Wir erfahren uns als Handelnde, nicht nur als Betroffene in sozialen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Prozessen. Damit finden wir einen Ausdruck für das eigene Gefühl von Ungerechtigkeit, überwinden das Gefühl von Ohnmacht, und wir lernen, politisch hörbar und wirksam zu handeln. Wir lernen, eine Haltung nicht nur zu haben, sondern sie zu verkörpern und für sie einzustehen, entwickeln eine Solidarität mit unseren Mitkämpfenden, auch die, die wir nicht persönlich kennen, und ein Bewusstsein, dass wir zusammengehören. Viele von uns beginnen, eigene Opfer für ihren Einsatz zu bringen, weil sie die Wichtigkeit einer Veränderung der Welt erkannt haben, und weil sie gelernt haben, dass der Kampf um eine bessere Welt auch von ihnen abhängt.

Unsere Überzeugung

Mit unseren Aktionen bekräftigen wir, dass der Glaube an Jesus Christus ein Glaube an eine Verheißung für diese Welt ist. Jesus ist aus Liebe zu allen Menschen und für deren Befreiung gekommen, und er hat sich für diese Verheißung geopfert. Wir haben von ihm gelernt, dass diese Liebe darauf drängt, sich für die Befreiung aller Menschen real einzusetzen und aufzuopfern. Wer in der Nachfolge Jesu steht, ist primär an der Praxis erkennbar, die sie*er aus einer Haltung der Liebe heraus für den Kampf um eine bessere Welt führt. Wir können dabei auch vom "Primat der Praxis" sprechen. Daher können wir sagen: "Die Aktion ist unser Gottesdienst". Die Gottesdienst-Feiern, in denen wir Christus explizit in unserer Mitte begrüßen, sind integraler Bestandteil dieser Aktionsprozesse. Nicht zuletzt, um diese innere Verbindung auszudrücken, haben wir unsere 70- Jahr-Feier unter das Motto Sehen-Urteilen-Handeln-Feiern gestellt. Es geht uns darum, zu bekräftigen: Das Religiöse ist nicht ein Sonderbereich, den wir nur in den Gottesdienstfeiern oder Impulsen betreten. Religiös sind wir immer da, wo wir aus unserem Glauben, unserer Haltung und unserer Methode heraus in Aktion treten.

Was heißt das konkret?

Mit der Identität von Gottesdienst und Aktion machen wir uns das Leben nicht einfacher, im Gegenteil: Was für einen hohen Anspruch tragen wir an unsere Praxis heran, wenn sie nicht nur einem eingegrenzten Set von religiösen Regeln entsprechen soll, sondern beansprucht, etwas von der Reich-Got-

tes-Vision erfahrbar zu machen? Und auch die Gottesdienst-Feiern stehen unter dem hohen Anspruch, nicht nur in sich abgeschlossene Events zu sein, sondern in enger innerer Verbundenheit mit der gesamten Aktion zu stehen. Doch wir sind stolz auf jeden Augenblick, in dem diese Verbindung spürbar war. Wir erleben diese Augenblicke als religiöse Erfahrungen. Wir möchten weiter in Aktion treten, und dabei immer wieder in Momenten der Feier oder der Stille ins Bewusstsein rufen, welches unsere zu Grunde liegende Spiritualität ist.

Unsere Mission: Wir sind prophetisch – wie sich unsere Sendung als Gesamtheit verstehen lässt

Wir haben ausgedrückt, was unsere geistlichen Wurzeln sind, und welche Spiritualität wir leben. Die zentralen Merkmale dieser Ausrichtung unseres Glaubens erleben wir gerade durch ihren inneren Zusammenhang als kraftvoll. Alles fußt auf der Überzeugung, dass jeder Mensch Kind Gottes ist, und daher eine unendliche Würde und gleichzeitig eine Berufung in der Welt hat. Daher senden wir in Wort und Tat zwei Botschaften in die Welt:

- Wir verkünden die Gotteskindschaft jedes Menschen: "Du bist angenommen."
- Wir verkünden die Berufung und Sendung jedes Menschen: "Du trägst Verantwortung."

Diese Botschaften können wir glaubwürdig und deutlich verkünden, weil (und wenn) wir unsere eigene Spiritualität entwickelt haben, die genau dazu passt, weil wir unsere Überzeugungen in unserer Organisationsform abbilden, und weil wir in unseren Aktionen die Welt im Sinne unseres Glaubens gestalten:

- » Wir leben unsere Mystik: Sehen Urteilen – Handeln!
- » Wir machen die Liebe Gottes erfahrbar: Liebe, die über alle Unterschiede hinweg verbindet
- » Die Aktion ist unser Gottesdienst.

Mit dieser Spiritualität setzen wir in der Nachfolge Jesu den gegenwärtigen Unterdrückungen, Ungleichheiten, Gleichgültigkeiten, auch den Rassismen und den verschiedenen weiteren Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit etwas entgegen. Diesen Auftrag muss die gesamte Kirche mehr als ihren Auftrag in dieser Zeit begreifen. Wir sehen die gesamte Kirche vor dem Auftrag, angesichts der gegenwärtigen geschichtlichen Situation eine darauf reagierende, konsequente und mutige Form der Nachfolge zu leben. Wir sehen uns als prophetische Kraft, die eigene Wege entwickelt, um eine solche Form der Nachfolge vorzuleben.

Einführungen zur CAJ Spiritualität

3.1 Lebendiges Evangelium – ein Leitfaden

Die Bibel bildet eine wesentliche Basis für die Spiritualität. Immer wieder können wir unsere Lebensrealitäten mit der biblischen Botschaft konfrontieren und Erkenntnisse für das Sehen, das Urteilen und das Handeln gewinnen. Das ist laut unserer Gründung so. Ann-Kathrin Windhuis schreibt treffend in ihrer Einleitung ins Lebendige Evangelium: "Für den Gründer der CAJ, Josef Cardijn, war die Verbindung von Evangelium und Leben ein zentraler Punkt. "Euer Leben ist das fünfte Evangelium", waren immer wieder Worte Cardijns. Das ist weniger eine Feststellung, als vielmehr eine Aufforderung. Lebt so, dass andere Menschen euch und euer Leben als Vorbild sehen, dass in eurem

Handeln das Handeln Gottes durchscheint." (https://www.kabdvkoeln.de/themen/spiritualitaet/lebendiges-evangelium/)

Dieser Anspruch wird auch in der Internationalen Grundsatzerklärung deutlich. Dort schreiben wir: "Die CAJ glaubt an die menschliche Liebe, die den Arbeiterkampf motiviert und eine neue Dimension erlangt, wenn sie auf die Liebe Jesu Christi trifft, der sein Leben zur Befreiung der Menschen gegeben hat." (Internationale Grundsatzerklärung der CAJ)

Doch wie können wir Jesus' Liebe und Handeln auf die Spur kommen? Wie können wir die Bibel mit unserem Leben und unserem Kampf in Verbindung bringen? Wir wollen und können uns die Bibel selbst erschließen. Dafür haben hat die CAJ die Methode Lebendiges

Das Lebendige Evangelium ist also der CAJ-Weg, in der Bibel zu lesen. Eine Möglichkeit ist es, eine Gruppe zu finden, mit der ihr regelmäßig in der Bibel lest. Bevor wir zu den konkreten methodischen Schritten kommen,

stellen wir drei Grundhaltungen vor, die für

das Lebendige Evangelium wichtig sind.

Evangelium entwickelt, die uns hierbei hilft.

Grundhaltungen des Lebendigen Evangeliums

- >> Verstehen im Dialog statt individuelle Interpretation der Bibel: Wir ringen um ein gemeinsames Verständnis. Es geht nicht nur darum, was die Bibel mir persönlich sagt, sondern darum, was wir gemeinsam von der Bibel verstehen.
- >> Sozialgeschichtliche Analyse des Textes statt oberflächliche Assoziation: Um den Text gut zu verstehen, tauchen wir tief in die sozialgeschichtliche Situation des Textes ein. Das gibt uns ein vertieftes Verständnis des Textes. Wie wir für die heutige Situation eine SPEC Analyse erarbeiten können, können wir auch den Kontext des biblischen Textes verstehen (SPEC: Soziale, Politische, Ökonomische und Kulturelle Aspekte).
- » Konfrontation mit der gesellschaftlichen Situation und dem eigenen Leben darin, nicht nur mit der individuellen Lebenslage: So, wie wir die Bibelstelle in ihrem sozialgeschichtlichen Kontext ernst nehmen, verstehen wir auch unsere Situation heute mit ihrem gesellschaftlichen Kontext, um sie in

einen guten Dialog mit der Bibel zu bringen.

Damit unterscheidet sich das Lebendige Evangelium von anderen Methoden des Bibellesens, die zum Beispiel nur unvermittelt fragen "Was bedeutet der Text für mich?" oder assoziativ funktionieren (z.B. "Welcher Satz spricht dich persönlich an?").

Vorbereitung

Zunächst brauchen wir eine Bibelstelle, die wir gemeinsam lesen. Vielleicht gibt es eine Stelle, die gerade gut zu den Lebensrealitäten passt, die ihr in der Gruppe habt? Sonst könnt ihr auch die Lesungen vom Tag nehmen, ihr findet sie unter https://www .maria-laach.de/te-deum-heute/

Auch wenn sie "Lebendiges Evangelium" heißt, eignet sich die Methode nicht nur für Bibelstellen aus den Evangelien. Du kannst auch Stellen aus dem ersten Testament oder aus den Briefen wählen. Ggf. solltest du dann die Fragen anpassen. Manche passen eher für erzählte Geschichten, manche passen besser für Briefe. Macht es euch für den Anfang nicht zu schwer und wählt ruhig eine Bibelstelle, die nicht zu schwierig aussieht - ihr werdet feststellen, dass viel Tiefe drinsteckt!

Bei den Übersetzungen ist z.B. die Einheitsübersetzung 2016 gut geeignet; auch die Bibel in gerechter Sprache bietet wichtige Perspektiven.



Bibel in gerechter Sprache: https://www.bi-bel-in-gerechter-sprache.de/die-bibel/bigs-online/

Bibleserver: www.bibleserver.com

Vorschlag für den Ablauf

1. Wir erinnern uns daran, dass Gott bei uns ist

Wir sprechen zusammen ein Gebet, z.B. das CAJ-Gebet. Dann (oder davor) gibt die Leitung einen kurzen Überblick über das Vorgehen. Nicht im Detail, aber so, dass die, die dabei sind, wissen, was jetzt passiert.

2. Wir lesen gemeinsam einen Text aus dem Evangelium (oder einer anderen biblischen Geschichte)

Eine Person liest vor. Dann halten wir etwa drei Minuten Stille. Danach liest eine andere Person den Text vor. (Es wäre gut, wenn jede*r den Text vor Augen hat).

3. Sehen: Was steht im Schriftwort? Wir entwickeln ein gemeinsames Verständnis.

Im Sehen geht es darum, die Textstelle zu verstehen, ohne sie gleich aufs Heute zu übertragen. Die Moderator*in ist also gefragt, den Fokus auf diese Textstelle zu lenken. Keine Eile, der Übertrag kommt im nächsten Schritt.

Die Situation verstehen.

» Wie könnt ihr die Geschichte/den Brief

- o.Ä. in eigenen Worten nacherzählen?
- Welche Personen spielen mit? Was für Typen sind das?
- Was l\u00e4uft da ab wer tritt mit wem in Beziehung? Wer nicht?

Den Kontext verstehen.

- Was erfahren wir (aus dem Text, oder vielleicht auch aus anderen Quellen) von den sozialen, politischen, ökonomischen und kulturellen Umständen der Situation?
- Welche Situation k\u00f6nnte vorliegen, in die hinein diese Geschichte erz\u00e4hlt wird?

Die Unsichtbar-Gemachten sichtbar machen.

- » Viele biblische Texte wurden in einer patriarchalen Umwelt geschrieben. Frauen wurden unsichtbar gemacht. Findet ihr Hinweise, dass Frauen anwesend waren? Welche Bedürfnisse haben sie, welche Rolle spielen sie?
- » Welche weiteren Menschen werden unsichtbar gemacht, wer kommt nicht zur Sprache? Gibt es Hinweise auf ihre Sichtweise?

Die Botschaft verstehen.

» Welche Botschaft könnte uns Jesus oder die/der Schreiber*in weitergeben wollen?

- » Welche Wirkung könnte das, was geschieht und gesagt wird, haben?
- » Welche Reaktionen gibt es in der Textstelle, welche wären zu erwarten?

Hinweis: Achtet darauf, dass wir erst einmal bei der Geschichte von damals bleiben, um sie von damals her zu verstehen. Nicht sofort in die Übertragung ins Heute gehen.

4. Urteilen / zu uns sprechen lassen: Was sagt dieses Schriftwort mir/uns heute?

In diesem Schritt geht es zunächst um Identifizierung und Distanzierung. Identifizierung meint die Beantwortung der Frage "Welche der Erfahrungen und Situationen kennen wir selbst?" Distanzierung meint die Beantwortung der Frage "Welche Unterschiede sehen wir zwischen den damaligen Situationen und Erfahrungen?"

Entdecken

- » Kennen wir ähnliche Situationen heute? Nehmen Menschen ähnliche Rollen ein?
- » Wer wären heute die Handelnden? Welche Namen haben sie heute?
- >> Welche konkreten Typen fallen uns ein?
- Welche Unterschiede sehen wir in unserer Situation heute?

Analyse unserer Situation

» Welche sozialen, politischen, ökonomischen und kulturellen Umstände sind heute ähnlich, wo gibt es Unterschiede?

Unser konkreter Bezug

- Wo macht mir oder uns dieses Schriftwort Hoffnung?
- >> In welcher Rolle stecken wir?
- » Worin werden wir herausgefordert oder ermutigt?

Manchmal kommt man schon im zweiten Schritt auf Handlungsideen. Das ist gut so. Die Moderation sollte aber darauf achten, dass alle Teilnehmenden sagen können, was der Text uns heute sagt, und ggf. die Gruppe verlangsamen.

5. Handeln / Aktualisierung: Wo können wir diesem Wort einen neuen Ort geben?

- » Was könnte Jesus oder die/der Schreiber*in heute sagen? Wie könnten wir heute handeln, um eine ähnliche Wirkung zu erzielen, wie in der Bibelstelle?
- Was nehme ich mit für mein Handeln für mein Leben?
- » Was nehme ich mit für ein Handeln mit Anderen zusammen? Was tue ich/was tun wir, damit diese Hoffnung bei uns heute zur Wirkung kommt?
- Was nehmen wir mit für unser Handeln in der Gruppe und darüber hinaus in der CAJ für unser Miteinander-Leben?

Hinweis: Bei der Sammlung von Ideen für heute geht es erst einmal nicht darum, ob ich sie alle umsetzen kann. Vielleicht inspirierst du auch die anderen in der Gruppe. Es wäre schön, wenn jeder und jede einen kleinen Handlungsimpuls nennen könnte. Klar ist: Es hört hiermit nicht auf! Wir wollen nicht nur einen erbauenden Abend ;-)

6. Wir bitten zum Abschluss um den Segen Gottes

"Jeder echte Christ ist ein lebendiges Evangelium"

Die CAJ hat vor vielen Jahren das Buch "Revolutionäres Evangelium" herausgegeben. Dort haben wir treffende Worte zur Methode gefunden:

"Jeder echte Christ ist ein lebendiges Evangelium. Leben und Evangelium müssen eine Einheit bilden. Um dies zu erreichen, ist es nötig, das alltägliche Leben mit der Botschaft Christi zu konfrontieren. Das soll mit der Übung des "Lebendigen Evangeliums" erreicht werden.

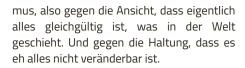
Das Lebendige Evangelium' ist keine Bibelstunde und keine theologische oder exegetische Diskussion, die unverbindlich bleibt. Es ist ein einfaches Gespräch, um das Wort Gottes auf unser Leben anzuwenden. Dies soll nicht heißen, dass man ohne Sachkunde einfach den Text liest und deutet', wohl aber dass die Klärung des Textes nur die Vorbereitung auf das Hören der Botschaft für das Leben ist." (Revolutionäres Evangelium S. 146)

3.2 Sehen, Urteilen, Handeln, eine spirituelle Methode: 3 Thesen

Sehen, Urteilen, Handeln ist die grundlegende Methode der CAJ. Die ROLWA – Reflection of Life and workers' action – buchstabiert die Methode für die Lebensund Aktionsreflexion aus. Es gibt wunderbare Handreichungen der CAJ zur ROLWA, zum Beispiel Sehen, Urteilen, Handeln – einige Grundlagen (vgl. https://www.caj.de/multimedia/Textdokumente/statisch/Sehen_urteilen_handeln_-_Einige_Grundlagen.pdf).

Was uns nicht immer bewusst ist: Die ROLWA ist selbst eine spirituelle Methode. Warum das so ist, steht im C in der CAJ (vgl. das Kapitel "Wir leben unsere Mystik – Sehen, Urteilen, Handeln!). Hierzu möchten wir euch in 3 Thesen Impulse zur ROLWA als spiritueller Methode geben:

1. Die ROLWA hat einen spirituellen Kern – auch dann, wenn wir uns ihn nicht immer bewusst machen. Wir nehmen unsere Lebensrealitäten und die der anderen jungen Menschen in einer Weise ernst, wie es selten geschieht. Darin drücken wir die Botschaft aus: Deine göttliche Würde und deine göttliche Berufung sind wichtig! Wir wenden uns damit gegen einen weit verbreiteten Nihilis-



- 2. Die ROLWA lässt uns unseren Glauben vertiefen und im Leben verankern. Wir wollen unsere Überzeugungen auch leben und verkörpern. Wir empfinden es als heuchlerisch, wenn Menschen auf der einen Seite sagen, sie seien Christ*innen und gleichzeitig aber gegensätzlich handeln, z.B. andere Menschen ausbeuten, gegen Geflüchtete hetzen oder als Männer selbstverständlich Frauen die ganze Care-Arbeit machen lassen. Wir wollen es anders machen. Unser Glaube ist nur dann echt, wenn er an den Taten sichtbar wird. Die ROLWA hilft uns dabei, nicht untätig zu bleiben, sondern mutig und beherzt die Welt zu verändern damit sagen wir nicht nur, dass wir religiös sind, sondern wir sind wirklich religiös.
- 3. Die ROLWA macht uns sprachfähig in Bezug auf unsere Hoffnungen, unseren Glauben, unsere Überzeugungen. In der ROLWA erkennen wir, dass Situationen, unter denen wir persönlich leiden, mit grö-Beren Ungerechtigkeiten zu tun haben, und dass sie in größeren Zusammenhängen stehen. Das versetzt uns in die Lage, Sätze zu sagen, wie: Diese Lebensrealität widerspricht der Würde, die jeder Mensch hat : Damit werden wir sprachfähig, und wir können uns einschalten und einmischen in gesellschaftliche und kirchliche Diskurse darüber, was die Menschenwürde, die biblische Überzeugungen und andere wichtige Referenzen heute bedeuten.



Die ROLWA ist damit ein wichtiger Zugang zu unserer Spiritualität. Während andere geistliche Wege – zum Beispiel die Meditation oder das Rosenkranzgebet – regelmäßig praktizieren, machen wir regelmäßig die ROLWA. Das meinen wir auch, wenn wir sagen, dass das Religiöse kein Sonderbereich ist: Unsere Spiritualität leben wir stets in unserem Sehen, Urteilen und Handeln.

3.3 Gestaltung von CAJ-Impulsen — Tipps und Tricks

Zu Beginn ist es wie bei jedem Impuls wichtig, gemeinsam in eine ruhige Stimmung zu kommen. Dafür kann ein passendes Licht helfen, vielleicht sogar eine Kapelle oder ein Meditationsraum, und ruhige Hintergrundmusik. Manchmal ist es aber auch schön, sich zusammen nach draußen zu stellen und sich von der Sonne kitzeln zu lassen oder den Wind zu spüren.

Welche Rolle geistliche Impulse in der CAJ-Spiritualität spielen können

Ein geistlicher Impuls ist ein "Anstoß", der etwas bei den Zuhörenden in Bewegung setzt. Es ist wie beim Billard-Spiel: Man gibt einen Stoß an die weiße Kugel, der dann die bunten Kugeln in Bewegung setzt.

Ursprünglich kommt das Wort aus der Sprache der Physik und wird dort so definiert: "Ein Impuls beschreibt die Bewegung eines massenbehafteten Körpers. Jeder bewegliche Körper kann seinen Impuls, ganz oder teilweise auf andere Körper übertragen oder von anderen Körpern übernehmen." Das Ent-

scheidende hier ist die Phrase "in Bewegung setzen" – das ist das Kennzeichen eines geistlichen Impulses: Er soll die Zuhörenden in Bewegung setzen, sie zum Nachdenken anregen; ihnen neue Einsichten und Perspektiven öffnen. Vielleicht kann er auch das, was vorher am Tag passiert ist, in ein neues Licht tauchen.

Bei uns haben sich folgende Phasen für den Impuls gut bewährt:

- 1. Phase: Zur Ruhe kommen. Die Teilnehmenden können in der Kapelle, unter freiem Himmel oder auch im Gruppenraum in Ruhe ankommen. Das Ankommen können wir durch ruhige Musik oder Körperwahrnehmungen (z.B. "fühle, wie du ein- und ausatmest") unterstützen.
- 2. Phase: Sich anregen lassen. Es gibt einen Text, ein Lied, einen Film oder etwas anderes, das den inhaltlichen Schwerpunkt des Impulses bildet.
- 3. Phase: Mit dem eigenen Leben verbinden: Die Leitung des Impulses formuliert ein paar eigene Gedanken, was der Impuls mit der Gruppe, der aktuellen gesellschaftlichen Situation oder der CAJ-Spiritualität zu tun hat. Dann formuliert sie weiterführende Fragen, mit denen sich die Teilnehmenden für sich auseinandersetzen können.
- 4. Phase (findet nur bei längeren Impulsen statt): In den Austausch kommen. Wir tauschen uns über unsere Gedanken aus, schreiben vielleicht auch etwas auf oder gestalten etwas.

5. Phase: Wir stellen uns vor Gott. Die Leitung formuliert ein persönliches Gebet, das zum Impuls und zur Gruppe passt. Es ist auch möglich, ein Gebet gemeinsam zu beten.

Nun stellt sich die Frage, wie du zu guten Ideen und Themen für Impulse kommst.

Wichtig ist nun die Frage, wie wir eigentlich zu einem guten Thema/Lied etc. kommen, das gut zur CAJ-Spiritualität passt. Wir haben hier ein paar Tipps und Tricks für Impulse: Ein CAJ-Impuls dockt an das Leben, die Erfahrungen und die Visionen der CAJler*innen an. Er sollte eine Verbindung herstellen, mit dem Leben der Menschen, mit den gemeinsamen Aktionen, mit dem, was die Gruppe in der Veranstaltung erlebt hat. Vielleicht zeigt er auf, welche gemeinsamen Werte und Überzeugungen sie schon leben. Vielleicht wirft er die Frage auf, wie die Gruppe schon ihrer Berufung (vgl. das Kapitel "Wir verkünden die Berufung und Sendung jedes Menschen: "Du trägst Verantwortung.") nachkommt. Er sollte auf jeden Fall vermeiden, dass das Religiöse wie ein Sonderbereich erscheint, den man mit dem Impuls betritt.



Ein CAJ-Impuls ermöglicht, die spirituelle Seite der eigenen Erfahrungen zu entdecken. Oft ist es schwierig zu sehen, welche spirituelle Seite unsere Erfahrungen haben. Es ist nicht immer klar, dass die Verantwortung, die wir für eine gerechte Welt tragen, mit unserer Berufung zu tun hat. Ein CAJ-Impuls drängt keine Deutung auf, aber er bietet eine Perspektive, er wirft Fragen auf, die auch die Frage nach Gott eröffnen. Besonders greifbar wird das, wenn am Ende ein Gebet gesprochen wird.

Ein CAJ-Impuls fügt sich organisch in die Gruppe und die aktuelle Situation ein. Das heißt: in der Regel sollte die Person, die den Impuls anleitet, auch sonst in der Gruppe sein. Der Impuls greift Themen auf, die auch sonst in der Gruppe eine Rolle spielen, und ist sprachlich für die Gruppe gut zugänglich. Manchmal ist es daher wichtig, Texte so zu ändern, dass alle sie auch verstehen und etwas damit anfangen können.

Ein CAJ-Impuls ist inhaltlich in der CAJ-Spiritualität verankert. Vielleicht regt er dazu an, über die eigene Würde nachzudenken, oder über die gemeinsame Berufung, die Welt zu verändern? Vielleicht dockt er an etwas an, das aus der CAJ selbst oder der Arbeiter*innenbewegung heraus entstanden ist, zum Beispiel an die internationale Grundsatzerklärung oder einen Text aus der Arbeitergeschwisterbewegung. Nicht jeder schön klingende Impuls passt wirklich zur CAJ-Spiritualität. Ein Impuls, der zur Weltflucht auffordert, wäre nicht im Sinne der CAJ. Die CAJ-Spiritualität ist auf Gemeinschaft angelegt, auf Handeln, auf eine kritische Weltsicht etc. Von dieser Spiritualität sollte etwas spürbar werden.

Gute CAJ-Impulse finden wir selten in Büchern abgedruckt. Wir finden gute Elemente, aber die Brücke zu unseren Lebensrealitäten, unseren Gruppen, unseren Aktionen können wir am besten selbst bauen. Daher der wichtigste Tipp:

Sei mutig und kreativ, dir selbst einen schönen Impuls zu bauen. Es kommt nicht auf die perfekte Formulierung an, an, wenn du für dich klar hast, worum es dir geht.. Auch die Impuls-Vorschläge in dieser Arbeitshilfe sind nur Anstöße – fühl dich frei, einen eigenen Impuls zu entwickeln.

3.4 Was macht einen CAJ Gottesdienst aus?

"Die Aktion ist unser Gottesdienst", sagen wir. Damit drücken wir aus, dass unsere Gemeinschaft mit Gott nie losgelöst ist von unserem Engagement für eine andere Welt. Das heißt: Unser Handeln ist gleichzeitig Gebet (vgl. das Kapitel "Die Aktion ist unser Gottesdienst"). Und umgekehrt gilt auch: Die Feier eines Gottesdienstes gehört zur Aktion - ebenso wie das Sehen, das Urteilen und das Handeln . Das drücken wir in der Ergänzung des Dreischritts Sehen, Urteilen, Handeln, Feiern aus. Einer Gottesdienstfeier, die nicht mit der Aktion in Verbindung steht, fehlt aus Perspektive der CAJ-Spiritualität etwas Wichtiges. Auch Papst Franziskus sagt: "Unser Gottesdienst ist dem Herrn wohlgefällig, wenn wir dort unsere Vorsätze, großherzig zu leben, hineintragen und wenn wir zulassen, dass die Gabe Gottes, die wir im Gottesdienst empfangen haben, in der Hingabe an die Brüder und Schwestern sichtbar wird." (Gaudete et Exsulatete 104) Wir wollen die Verbindung zwischen Gottesdienst und Aktion spürbar machen. Das ist nicht immer einfach, denn in unserer Kultur erleben wir, dass für viele Menschen die Gottesdienste als die einzigen Inseln gelten, auf denen man hin und wieder in eine ganz andere Welt eintaucht, ein bisschen zur Ruhe kommt und Kraft tankt für den Alltag, der so ganz anders als der Gottesdienst ist. Die Versuchung ist groß, einfach diesem Drehbuch zu folgen. Der Gottesdienst ist aber keine Yoga-Stunde oder Unterhaltungs-Event, sondern Verdichtung und Feier unseres gemeinsamen Wegs mit Gott, den wir auch außerhalb der Feier schon gehen.

Um das gut hinzukriegen, haben wir hier ein paar Tipps für euch:

1. Das Vorbereitungsteam kommt aus eurer Mitte. Wenn die Menschen, die den Gottesdienst vorbereiten und hindurchleiten, selbst auch in eurer Aktion dabei sind, alles miterleben, können sie viel besser die Verbindung zur Aktion herstellen und als Person dafür stehen. Das ist meistens schöner als eine Person von außen "einzufliegen". Wenn es doch mal gute Gründe geben sollte, dass ihr zum Beispiel einen Priester mit hinzuholt, ladet ihn auch schon zur Aktion ein. Auf jeden Fall ist es sinnvoll, ein Vorbereitungsteam aus der Gruppe zu haben, das intensiv mit ihm vorbereitet und auch im Gottesdienst eine sichtbare Rolle spielt. Auf jeden Fall sollte zum Beispiel auch eure geistliche Leitung an den Aktionen teilhaben und nicht nur für Gottesdienste dabei sein.

2. Nutzt in der Vorbereitung oder im Gottesdienst selbst das Lebendige Evangelium. Ihr könnt zum Beispiel einfach die biblischen Tageslesungen lesen, die für den Tag vorgeschlagen sind (z.B. auf bibelwerk.de oder einfach nach "Tageslesung" im Internet suchen). Oder ihr sucht euch Bibelstellen heraus, die zum Anlass gut passen. Dann könnt ihr entweder in der Vorbereitung das Lebendige Evangelium nutzen, um euch die Bibelstelle zu erarbeiten. Oder ihr leitet im Gottesdienst selbst ein kurzes Bibelgespräch an, das nach den Schritten des Lebendigen Evangeliums abläuft. Natürlich könnt ihr dann nicht alle Fragen stellen, son-

dern es etwas kürzer gestalten. Die Leitfragen zum Lebendigen Evangelium findet ihr auch in der Arbeitshilfe.

3. Der Gottesdienst greift Elemente aus euren Lebensrealitäten und Aktionen auf. Bringt eure Lebensrealitäten in den Gottesdienst ein, bringt eure Aktionen ein. Das fängt schon beim Thema an, das wie eine Überschrift über dem Gottesdienst steht: Geht es darum, zum Abschluss einer Aktion zu feiern? Oder habt ihr gerade Lebensrealitäten reflektiert und wollt mit diesen vor Gott treten? Worum geht es euch? Wenn ihr das klar habt, dann überlegt euch, an welchen Stellen ihr Elemente aufgreifen könnt: In der Predigt, in den Fürbitten, in der Kollekte, in einem freien Gebet, beim Segen. Vielleicht legt ihr auch Gegenstände in die Mitte, die für euch in der Aktion wichtig waren. Ihr könnt kreativ sein!

4. Gemeinsame Feier statt spektakuläres Event. Es gibt einen Trend, mit Lichtshows und Bandauftritten im Gottesdienst zu beeindrucken. Die Feiernden werden so zum Publikum, zu Zuschauer*innen. Auch wenn es schön sein kann, eine besondere Atmosphäre zu schaffen: Der Charakter unserer Gottesdienste drückt sich darin aus, dass wir zusammen feiern, dass wir gemeinsam singen, dass viele von uns etwas einbringen können.

5. Nutzt typische CAJ-Elemente. Es gibt zum Beispiel sehr schöne CAJ-Lieder und Lieder aus der Arbeiter*innenbewegung (z.B. Brot und Rosen), in der die CAJ steht. Das CAJ Gebet könnt ihr bei den Fürbitten beten, und dort, wo Platz für eigene Bitten ist, kann Jede*r die eigenen Anliegen vor Gott tragen. Bei der Kollekte könnt ihr gut Unterstützung für die Internationale CAJ sammeln. Es gibt viele Möglichkeiten.

6. Gebt der Feier einen für euch passenden Namen. Wie könnt ihr ausdrücken, worum es euch geht? "Gottesdienst", "Lebensfeier", "Unterbrechung" sind mögliche Namen, sicher fallen euch noch mehr ein.



Das Cinder CAJ – Methoden, Impulse und mehr

Wie ist die Sammlung aufgebaut?

Herzlich willkommen im Methoden-Teil der Arbeitshilfe! Das "C in der CAJ" ist in fünf Kapitel aufgeteilt. Jedes Kapitel vertieft eine der fünf Aussagen:

- Wir verkünden die Gotteskindschaft jedes Menschen: "Du bist angenommen."
- » Wir verkünden die Berufung und Sendung jedes Menschen: "Du trägst Verantwortung."
- » Wir leben unsere Mystik: Sehen Urteilen – Handeln!
- Wir machen die Liebe Gottes erfahrbar: Liebe, die über alle Unterschiede hinweg verbindet
- >> Die Aktion ist unser Gottesdienst.

Die Kapitel sind zwar kurz, aber inhaltlich sehr dicht. Das Wichtige ist, dass wir sie nicht nur verstehen, sondern unsere Erfahrungen damit in Verbindung bringen. In welchen Situationen habe ich gemerkt, dass ich angenommen bin? Wo komme ich meiner Berufung auf die Spur? Woran merken wir, dass die Aktion unser Gottesdienst ist?

Um diese Fragen gut zu reflektieren und uns auszutauschen, können gute Impulse und Methoden helfen. Wir haben daher CAJler*innen gefragt, ob sie uns ihre Lieblingsmethoden und-impulse zu den Themen mitgeben möchten. Herausgekommen ist eine beeindruckende Sammlung.

Außerdem findest du zu jedem Kapitel ein paar Hintergrundtexte zur Vertiefung, für alle, die sich intensiver damit beschäftigen möchten. Und als CAJIer*innen fangen wir natürlich mit Lebensrealitäten an: Am Anfang jedes Kapitels findest du kurze Testimonies, in denen CAJIer*innen von ihren Erfahrungen erzählen. Die kannst du auch wunderbar mit einer Gruppe lesen und ihr könnt euch die Fragen im Anschluss stellen. Vielleicht habt ihr auch Lust, deine Erfahrungen aufzuschreiben?

Bevor du selbst eine der Methoden (oder Impulse) nutzt, solltest du auf jeden Fall das Kapitel aus dem "C in der CAJ" gelesen haben, damit du weißt, worauf die Methode abzielt. Und häufig ist es sinnvoll, auch mit der Gruppe zumindest einen Teil des Kapitels zu lesen.

Und jetzt:

Viel Spaß mit unseren Lieblingsmethoden!

Impulsfragen zu allen Unterkapitel finden sich online unter: go.caj.de/spiritualitaet



4.

Wir verkünden die Gotteskindschaft jedes Menschen: "Du bist angenommen."

Wir verkünden die Gotteskindschaft jedes Menschen: "Du bist angenommen." Egal, wie der einzelne Mensch ist: Bei uns soll sie*er erleben, dass sie*er angenommen ist. Wir sind vielfältig. Besonders haben wir die Lebensrealitäten im Blick, in denen Menschen ausgeschlossen, diskriminiert und ausgebeutet werden.

Gotteskindschaft

Von Vertrauen, Offenheit und Glauben in der CAJ

Lissi erzählt, wie sie sich in der CAJ angenommen fühlt. Dadurch entwickelt sie sich weiter und setzt sich auch mit dem Glauben auseinander.



"Mittlerweile bin ich schon seit einiger Zeit bei der CAJ aktiv. Woran ich immer wieder denken muss, ist das unglaubliche Gefühl bei der CAJ angenommen zu werden. Meist ist es für viele Menschen so, dass wenn man als jemand neues dazu stößt, man nicht direkt in die Gruppe aufgenommen wird oder sich ausgeschlossen und neu fühlt.

So ging es mir bei der CAJ überhaupt nicht. Am Anfang war ich noch sehr zurückhaltend, aber ich wurde angenommen, als würde ich schon lang dabei sein. Durch die offene und liebevolle Art der CAJler*innen,

konnte ich schnell eine Vertrautheit gegenüber diesen Personen aufbauen und mich ihnen öffnen. Auch wenn ich keiner Religion angehöre, werde ich nicht ausgeschlossen, sondern ganz im Gegenteil, ich bekomme die Möglichkeit dem Glauben ungezwungen näher zu kommen und meine eigenen Erfahrungen zu sammeln.

Durch die CAJ habe ich persönlich viele Erfahrungen machen können und konnte mich dadurch selbst gut weiterentwickeln.

Für die offene, vertraute und nicht ausgeschlossene Art aller CAJler*innen bin ich sehr dankbar und bin froh, dieses immer wieder bei der CAJ erleben zu dürfen."

Leitfragen für die Weiterarbeit

- Wie war es für dich, als du zur CAJ gekommen bist?
- » Welche Erfahrungen mit Offenheit, Angenommensein und Vertrauen hast du gemacht?
- » Wie konntest du dich in der CAJ weiter entwickeln?
- » Lissi sagt, dass sie dem Glauben bei der CAJ ungezwungen n\u00e4hergekommen ist. Wie geht es dir damit?

Vom Segen, Selbstwertgefühl zu spüren

Shinya Aoi erzählt von ihrem langen Weg in der CAJ, bis sie wirklich Selbstwertgefühl gespürt hat. Nun ist sie Präsidentin der japanischen CAJ.

"Ich bin Shinya Aoi, ich bin freiberufliche Musiklehrerin. Ich habe verschiedene Arten von Arbeit erlebt, aber ich habe das Gefühl, dass sie nicht zu mir passten. Vor meiner Zeit bei der CAJ war es für mich schwierig, Beziehungen zu anderen Menschen zu haben. Es gab Zeiten, in denen ich das Gefühl hatte, dass ich das, was ich im JOC tue, nicht fortsetzen möchte. Aber die ROLWA-Sitzungen und das Training, an dem ich teilgenommen habe, helfen mir, meine Gefühle gegenüber anderen Menschen zu ändern. Der Leiter unserer Gruppe hat mich unterstützt und versteht meine Situation. Die anderen jungen Arbeiter*innen helfen mir, gemeinsam mit ihnen zu lernen und zu wachsen, wenn wir uns über unsere Lebens- und Arbeitsrealitäten austauschen. Die erwachsenen Begleiter*innen und der Nationalseelsorger motivierten mich, in der



CAJ weiterzumachen. Es hilft mir wirklich, ich fühle etwas anderes... es hat mich verändert. Ich fühle mich jetzt wirklich wohl und fühle den Frieden. Es ist ein Segen, dass ich jetzt in der Lage bin, dieses Gefühl des Selbstwertgefühls zu spüren. Meine Angst änderte sich mit der Hoffnung und dem Engagement. Jetzt habe ich den Mut, die Verantwortung als Präsidentin der JOC Japan zu übernehmen."

Leitfragen für die Weiterarbeit

- Welche Hürden hast du in deiner Persönlichkeitsentwicklung schon überwunden?
- » Wie hat die CAJ dazu beigetragen, dass du deinen Weg gehen konntest?
- Wann hat jemand an dich geglaubt und dir das gezeigt? Welchen Einfluss hatte das auf deinen Weg oder deine Entscheidungen?
- » Wie gibst du das, was du erfahren hast weiter? Welches Engagement erwächst daraus?

"Du bist angenommen" – Geschichten aus der Bibel und Geschichten aus der CAJ

Viele CAJler*innen erzählen davon, wie sie in der CAJ angenommen sind und Verantwortung übernehmen. Biblische Geschichten erzählen immer wieder, wie Menschen von Gott angenommen und berufen sind. Der Impuls regt dazu an, die Erzählungen in Verbindung zu bringen.

Idee des Impulses

Für viele junge Menschen sind die biblischen Texte nicht gut zugänglich, und die eigenen Lebensrealitäten erscheinen vielen unwichtig. In der CAJ wollen wir uns darin üben, das eigene Lebens mit den alten Geschichten in Verbindung zu bringen, in dem Menschen ihre Beziehung mit Gott zum Ausdruck brachten. Die folgenden Testimonies und biblischen Texte sollen dazu anregen, die Verbindung bewusst herzustellen. Das kann zum Beispiel auch im Rahmen eines Gottesdienstes geschehen.

Dauer	Eher ein Gottesdienst oder ganze Einheit
Material	Die Texte können sinnvoller- weise jeweils einzeln ausge- druckt werden.

Vorbereitung

Für Tipps und Tricks für eine schöne Atmosphäre für Impulse, schau gerne im Kapitel zur Impulsgestaltung nach.

Texte

Ihr könnt die Texte zum Beispiel im Raum auslegen oder aufhängen, sodass alle herumgehen und sie lesen können. Ihr könnt sie auch unter den Teilnehmenden verteilen, und jeder Text wird von einer*m Teilnehmer*in laut vorgelesen. Vielleicht wollt ihr danach ins Gespräch kommen?

Testimony von Fatima Hussain

"Ich heiße Fatima Hussain und ich bin 24 Jahre alt. Ich lebe in Lahore und habe zwei Brüder und eine Schwester. Sie sind alle verheiratet; ich bin die Jüngste. Ich lebe mit meiner Mutter zusammen. Ihr Lohn reicht nicht für unseren täglichen Bedarf, deshalb habe ich entschieden, in einer Fabrik zu arbeiten. Aber in unserer Gesellschaft ist es als Mädchen nicht gut angesehen, zu arbeiten. Die Menschen mögen Frauen als Arbeiterinnen nicht wegen der Geschlechterdiskriminierung in unserer Gesellschaft.

Ich habe mich auf viele Jobs in unterschiedlichen Fabriken beworben, aber vergebens. Schließlich habe ich mich entschlossen, einen Job als Haushaltsarbeiterin in einem Wohnungsunternehmen anzunehmen. Als Haushaltsarbeiterin einen Job zu bekommen ist einfacher als an eine Stelle in einer Fabrik zu kommen. Aber Haushaltsarbeiter*innen werden nicht gut bezahlt. Sie zahlten mir RS 1500 (15USD) für ein Haus.

Als Haushaltsarbeiterin bin ich enttäuscht von dem geringen Lohn und den Überstunden. Mein Job besteht aus Putzen, Wäsche waschen und einigen Extraarbeiten, die nicht zu meinem Job gehörten. Mein Gehalt waren 6000 PKR (60USD) für vier Häuser im Monat.

Durch einen Leiter der Christlichen Arbeiterjugend Lahore kam ich mit der CAJ in Kontakt und sie kennen. Er heißt Nadeem Fida und er hat mich zu einem Basisgruppen-Treffen in meiner Wohngegend eingeladen. Der Tag, an dem ich Mitglied der CAJ wurde, war ein sehr schöner Tag in meinem Leben. In den Basisgruppen-Treffen lernte ich, wie die CAJ das Leben junger Arbeiter*innen durch die Methode Sehen-Urteilen-Handeln verändert.

Ich teilte meine Erfahrung als Haushaltsarbeiterin bei einem Treffen. Und ich erzählte auch etwas über meine Extraarbeiten. Gemeinsam mit dem CAJ-Leiter machten wir einen kleinen Plan und eine Aktion, um die Situation zu ändern. Wir schrieben einen Brief an den Arbeitsrat und forderten ihn auf, meinen Lohn zu erhöhen und ein Verbot von Extraarbeit für Haushaltsarbeiterinnen zu erlassen.

Nach einem Monat erhielt das Management des Wohnungsunternehmens, das sich um 30 Häuser kümmerte, einen Brief von der Abteilung des Arbeitsrates, der feststellte, dass der Lohn 2000 PKR (20 USD) pro Haus für eine Haushaltsarbeiterin betragen müsse statt 1500 PKR und Extraarbeit verboten sei. Jetzt beträgt mein Lohn 8000 PKR für vier Häuser.

Obwohl das nicht genug ist, um meinen täglichen Bedarf zu stillen, bin ich sehr glücklich und nehme regelmäßig an CAJ-Treffen teil und bin sehr hoffnungsvoll, meine Situation und die junger Arbeiter*innen weiter zu verändern.

Mein Traum

Ich habe einen Traum von Wohlstand und Frieden in meinem Land ohne Geschlechterdiskriminierung und mit gleichen Rechten. Ich möchte anerkannt werden als Arbeiterin genauso wie unsere Pendants in den Fabriken und den Krankenhäusern. Ich wünsche mir außerdem soziale Sicherung, wie eine Rente im Alter. Aber mehr als alles andere will ich bessere Löhne und angemessene Arbeitsbedingungen."

Testimony von Ronia Salomon

"Mein Name ist Ronia Salomon, ich bin 22 Jahre alt und arbeite in einer Fabrik für Pommes Frites und anderes Junk Food in Valenzula City. Ich bin Vertragsarbeiterin. Ich arbeite 12 Stunden jeden Tag von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends und bekomme trotz der langen Arbeitszeit nur 380,00 PhP ohne Bezahlung von Überstunden, ohne 13. Gehalt und erhalte auch keine Sozialleistungen der Fabrik. Da ich aus meiner Heimatprovinz nach Manila migriert bin, ist das Leben als Vertragsarbeiterin sehr hart und ich habe ständig Angst, meinen Job zu verlieren. Ich halte die 12-Stunden-Tage und die 7-Tage-Woche nur durch, um Geld zu meinen Eltern in der Provinz zu schicken, aber der Lohn reicht nicht um meinen täglichen Bedarf zu stillen und meine Miete sowie Wasser- und Strombezahlen. rechnungen ZU Mitbewohner*innen und ich haben die Kosten geteilt, um sie zu senken. Zeitweise haben wir die Ausgaben für Essen stark gesenkt und uns von Nudeln, Sardinen und Brot ernährt, weil das die einzige Möglichkeit ist, weniger Geld für Essen auszugeben. Jeden Sonntag gehe ich in die Kirche, um mein Dankgebet zu sprechen und Gott darum zu bitten, mir Stärke zu geben, diese Realitäten zu ertragen und durchzuhalten.

Auch wenn ich industriell arbeite, behandelt mich die Fabrik wie eine Maschine und nicht als Menschen. Keine Arbeit! Keine Bezahlung!-Politik. Auch wenn wir krank sind, brauchen wir eine Bescheinigung, um zu beweisen, dass wir wirklich krank sind, sonst glauben sie uns nicht und wir werden sofort entlassen. Nur die Büromitarbeiter*innen sind regulär beschäftigt. Die Mehr-Arbeiter*innen heit der sind Vertragsarbeiter*innen nach verschiedenen Modellen wie Stückzahl, pro Tag und nach einem Quotensystem. Die meisten Arbeiter*innen sind Frauen, weil sie sagen, dass Frauen sich kaum über die Arbeitsrealitäten beklagen. Mein Vertrag endet im Dezember und ich bin mir nicht sicher, ob sie meinen Vertrag verlängern. Aber wenn das passiert, plane ich zurück in meine Provinz zu gehen und ein kleines Unter-



nehmen aufzubauen. Allerdings weiß ich nicht, woher ich Geld als Startkapital bekommen soll. Ich bin Kuya Roque, meinem Bruder, dankbar, durch ihn habe ich Brian, einen Organizer, kennengelernt, der mich in die philippinische CAJ eingeführt hat. Als Mitglied des Verbands lerne ich meine Rechte als Arbeiterin kennen und wahrnehmen und wie sie die Würde und Wichtigkeit junger Arbeiter*innen wertschätzen. Durch Anwaltschaft und Kampagnen zu Themen wie Arbeitsverträge und nationaler Mindestlohn profitiere ich direkt von der CAJ. Als nicht-regulär Angestellte bin ich bereit, diese Anwaltschaft voranzutreiben, weil nicht nur ich profitiere, sondern alle Arbeiter*innen. Ich plane nun andere Arbeiter*innen in der Fabrik zu organisieren, wenn mein Vertrag noch verlängert wird. Ich würde ihnen von ihrer Würde und ihren Rechten als Arbeiter*innen erzählen. Die Bedeutung von Vereinigung und von Gründung einer Gewerkschaft mit Hilfe der CAJ zu vermitteln, gehört für mich selbstverständlich dazu."

Biblische Texte

"Ich kann noch nicht reden, ich bin noch so jung"

"Das Wort Gottes erreichte mich: "Schon bevor ich dich im Mutterleib formte, habe ich dich erkannt. Noch bevor du aus dem Mutterschoß hervorkamst, habe ich dich an mich gezogen. Zum Propheten für die Nationen habe ich dich bestimmt." Ich sagte: "Ach, Gott, du göttliche Macht! Ich kann doch nicht reden, ich bin noch so jung." Gott antwortete mir: "Sag nicht, ich bin noch so jung. Denn wohin ich dich schicke, dorthin sollst du gehen, und was ich dir auftrage, das sollst du

sagen. Habe keine Angst vor ihnen, denn ich bin mit dir, um dich zu retten" – so Gottes Spruch. Dann streckte Gott die Hand aus, berührte meinen Mund und Gott sagte zu mir: "Hiermit lege ich meine Worte in deinen Mund. Siehe, heute setze ich dich über die Nationen und über die Königreiche ein, um auszureißen und einzureißen, um zugrunde zu richten und niederzureißen, um aufzurichten und einzupflanzen." (Jer 1, 4-8)

"Er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen"

"Da sagte Maria: Meine Seele preist die Größe des Herrn und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter. Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut. Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter. Denn der Mächtige hat Großes an mir getan und sein Name ist heilig. Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht über alle, die ihn fürchten. Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten: Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind; er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen. Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen. Er nimmt sich seines Knechtes Israel an und denkt an sein Erbarmen, das er unsern Vätern verheißen hat, Abraham und seinen Nachkommen auf ewig." (Lk 1,46-55)

Die Seligpreisungen

"Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich. Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden. Selig die Sanftmütigen; denn sie werden das Land erben. Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden gesättigt werden. Selig die Barmherzigen; denn sie werden Gott schauen. Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden. Selig, die verfolgt werden um der Gerechtigkeit willen; denn ihnen gehört das Himmelreich. Selig seid ihr, wenn man euch schmäht und verfolgt und alles Böse redet über euch um meinetwillen. Freut euch und jubelt: Denn euer Lohn wird groß sein im Himmel. So wurden nämlich schon vor euch die Propheten verfolgt." (Mt 5,3-12)

"Er hat mich gesandt"

"So kam Jesus auch nach Nazaret, wo er aufgewachsen war, und ging, wie gewohnt, am Sabbat in die Synagoge. Als er aufstand, um vorzulesen, reichte man ihm die Buchrolle des Propheten Jesaja. Er öffnete sie und fand die Stelle, wo geschrieben steht: Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn er hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe." (Lk 4,16–19)

Christus Jesus wurde den Menschen gleich

"Seid untereinander so gesinnt, wie es dem Leben in Christus Jesus entspricht: Er war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, Gott gleich zu sein, sondern er entäußerte sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich. Sein Leben war das eines Menschen; er erniedrigte sich und war gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz. Darum hat

	_																											
•		•	•	•			•	•	•					•				•			•							
•	•	٠	٠	۰	•	•	٠	٠	۰	•	•	•	٠	۰	•	•	۰	۰	•	•	•	•	•	۰	•	•	•	
•		٠	۰				۰	•	۰		•							۰	۰	۰	•		•	۰	۰			
•				٠			٠	٠																			٠	
•	•	۰	٠	۰	۰	•	۰	۰	٠	۰	۰	۰	۰	۰	٠	٠	•	۰	٠	•	۰	•	٠	٠	•	۰	۰	
•	•	۰	٠	•	•	٠	۰	٠	٠	•	•	۰	•	٠	٠	٠	٠	٠	٠	٠	•	٠	٠	٠	٠	•	٠	
•	•	٠	٠			٠	٠	٠	٠					٠	٠	٠	٠	۰	٠	٠		٠	٠	٠	٠		•	
				٠			٠	٠					٠	٠														
	•	•	•	•	•	•	•	•	•	٠	•	٠	•	•	•	٠	•	•	•	•	•	٠	•	•	•	•	•	
	۰	٠	٠	٠	٠	۰	٠	•	۰	۰	٠	٠	٠	•	۰	۰	۰	٠	۰	۰	٠	۰	۰	۰	۰	٠	٠	
(D)	•	٠	٠	•	•	٠	٠	٠	٠	•	•	•	•	۰	٠	٠	٠	٠	٠	٠	0	٠	٠	٠	٠		•	
Impulse			٠						٠						٠	٠	٠	٠	٠				٠	٠	٠			
nd																												
98																												
	•	•	•	٠	٠	۰	٠	•	•	۰	۰	٠	٠	٠	٠	۰	•	•	•	•	۰	•	•	•	•	۰	۰	
	•	۰	٠	•	•	٠	٠	٠	٠	•	•	۰	•	٠	٠	۰	٠	٠	٠	٠	•	٠	٠	٠	٠	۰	•	
	•	٠	٠	٠		٠	٠	٠	٠		•	٠	٠	٠	٠	٠	٠	٠	٠	٠	•	٠	٠	٠	٠	•	٠	
		٠										٠																
•	•	•	•	٠	•	•	•	•	•	٠	۰	۰	•	•	•	•	•	•	•	•	۰	•	•	•	•	۰	۰	
•	•	۰	٠	۰	۰	۰	۰	۰	۰	•	۰	۰	٠	۰	۰	۰	۰	۰	۰	۰	۰	۰	۰	۰	۰	۰	۰	
•	۰	۰	٠	٠	٠	۰	٠	٠	٠		۰	۰	۰	٠	٠	٠	٠	٠	٠	٠		٠	٠	٠	٠	•	٠	
•			٠	٠					٠			۰						٠	٠				٠	٠				
•	•	۰	۰	۰	۰	۰	۰	٠	۰	۰	•	۰	۰	۰	۰	۰	۰	۰	۰	۰	۰	۰	۰	۰	۰	۰	۰	
•	•	٠	٠	۰	۰	•	٠	٠	٠	۰	۰	۰	۰	٠	۰	•	۰	٠	•	۰	۰	۰	•	•	۰	۰	•	
•	•	•	٠	•	•	٠	٠	٠	٠	•	•	•	•	•	٠	٠	٠	٠	٠	٠	•	٠	٠	٠	٠	•	•	
•		٠		٠			٠	٠				٠	٠	٠										٠				
•		•	•	•			•	•	•		•	•	•	•	•	•		•	•	•	•		•	•	•	•	•	
•	۰	۰	٠	٠	۰	۰	٠	٠	۰	۰	۰	۰	۰	٠	۰	۰	۰	۰	۰	۰	•	۰	۰	۰	۰	•	۰	
•	•	•	۰	•	•	۰	•	•	۰		•	•	•	•	۰	۰	۰	•	۰	۰	•	۰	۰	۰	۰	•	•	
•				٠	٠	•			•			٠	٠		•	•					٠					٠		
				٠				٠					۰					٠										
		-	-		-	-	-		-	-	-		-	-	-	-	-		-	-		-	-	-	-	-		
0					0																					0		

ihn Gott über alle erhöht und ihm den Namen verliehen, der größer ist als alle Namen, damit alle im Himmel, auf der Erde und unter der Erde ihr Knie beugen vor dem Namen Jesu und jeder Mund bekennt: Jesus Christus ist der Herr zur Ehre Gottes, des Vaters." (Phil 2,5-11)

Gedankenanregungen und Reflexionsfragen

- Welche Verbindungen finden wir zwischen den Testimonies und den biblischen Texten?
- » Welche Geschichte kannst du aus deinem eigenen Leben erzählen, die dazu passt?

Gebet zum Abschluss

Gott, danke, dass du uns immer wieder zurufst: Du bist angenommen. Danke, dass du uns zutraust, die Welt zu verändern. Danke, dass wir uns darin unterstützen können, deinen Ruf zu hören. Wir bitten dich um offene Ohren, und dafür, dass wir die Welt wirklich zum Guten verändern werden.

Hintergrund und Quelle

Die biblischen Texte sind teilweise aus unterschiedlichen Übersetzungen übernommen.

Varianten	Schreibt eigene Testimonies und nehmt sie dazu – damit rücken die Geschichten noch viel näher an euch heran.
Tipps für Anleitende	Das ist kein Impuls, den man gut einfach von vorne bis hinten vorlesen kann. Dafür bietet er viele Möglichkeiten, die einzelnen Elemente zu nutzen.

Spiegelmeditation

Jede*r hat seine*ihre persönlichen Schätze. Entdecke sie mithilfe dieser Meditation!

Dauer	Mind. 15 Minuten (offenes Ende)
Material	Text (s.u.)
	Schatzkiste (eine kleine Schach- tel geht auch)
	Goldfarbene Kieselsteine oder Spielmünzen
	Kleine Spiegelfliesen oder ein Handspiegel, der in die Schatz- kiste passt.
	(bei Schreibvariante: kleine Zettel und Stifte)
Hinweis	Achte auf eine angenehme Meditationsatmosphäre (Licht gedimmt, Kerzen angezündet, Decken und Kissen ausgelegt, Vorhänge zugezogen, Ruhe, bunte Tücher,)
	Der Meditationstext kann verlängert und verkürzt werden. Schreibe auch gerne Passagen um, falls du meinst, sie passen nicht zu deiner Gruppe.

Idee des Impulses

"Jeder junge Arbeiter und jede junge Arbeiterin ist mehr wert als alles Gold der Erde, weil er oder sie ein Sohn oder eine Tochter Gottes ist!'. Dieser Satz geht auf den Gründer der CAJ, Joseph Kardinal Cardijn zurück. Rund um diesen Satz dreht sich die Spiegelmeditation. Die Teilnehmenden denken an ihre persönlichen Schätze - die Schätze ihres Lebens.

Egal ob Freunde, Familie, Hobbies, dein Lieblingsessen und auch du selbst. Das sind deine persönlichen Schätze, die dich glücklich machen und die dich zu dem machen, was du bist. Am Ende der Meditation wirst du erkennen: Ich bin mehr wert, als alles Gold der Erde!

Ablauf

Vorbereitung

Für Tipps und Tricks für eine schöne Atmosphäre für Impulse, schau gerne im Kapitel zur Impulsgestaltung nach. Lege die goldenen Steine/Münzen, zusammen mit den Spiegelfliesen in die Schatzkiste. Stelle die Schatzkiste in die Mitte des Raumes und präsentiere sie, wie es für einen Schatz angemessen ist (Kerzen, bunte Tücher, ...). Dimme das Licht und bereite Sitz- bzw. Liegemöglichkeiten vor. Die Teilnehmer*innen sollen in den Raum kommen und sich sofort wohlfühlen, ohne bei den Vorbereitungen mithelfen zu müssen.

Text

Setze dich bequem hin und achte auf die Musik.

Atme tief ein und aus.

Jetzt hast du Zeit für dich. Niemand sonst ist jetzt wichtig.

Konzentriere dich ganz auf dich.

Du siehst in der Mitte eine Schatzkiste.

Ein Schatz muss aber nicht immer aus Gold oder Silber sein.

Jeder Mensch hat seine eigenen Schätze im Leben.

Überleg nun für dich selbst, was Schätze in deinem Leben sind.

Denke einen Moment nach:

Wann geht es dir gut?

Wo fühlst du dich so richtig wohl?

Bei welchen Personen geht es dir besser, wenn du sie um dich hast?

Was gibt dir Kraft?

Bei wem würdest du dich gerne bedanken?

Gibt es vielleicht auch einen Gegenstand? Ein Essen, das dich glücklich macht?

Überleg still für dich allein. Das geht niemand anderen etwas an.

Was sind sie Schätze deines Lebens?

Ich werde nun mit der Schatzkiste zu dir kommen.

Du wirst darin neben dem vielen Gold noch etwas anderes entdecken.

Nimm dir bitte eines davon und halte es still in deiner Hand.

Jede*r hat jetzt einen Spiegel in der Hand.

Sieh ihn dir einmal genau an.

Du wirst erkennen, dass dieser Spiegel viel wertvoller ist, als das ganze Gold.

Denn in dem Spiegel siehst du dich selbst.

Schau dich einmal genau an.

Betrachte deine Haare. Deine Stirn. Deine Augen. Deine Nase. Deine Wangen. Deinen Mund.

Alle diese Bereiche gehören zu dir.

Und sie passen genauso, wie sie sind.

Sie können alle etwas über dich und deine Stimmung ausdrücken.

Manchmal runzelst du die Stirn.

Manchmal stehen dir die Haare zu Berge, egal wie lange du sie dir noch stylst

Ein anderes Mal lachst du, dass jeder deine Zähne sehen kann und deine Augen strahlen

	•	•	٠	•	•			•	٠	٠	•	0	٠	Das Alles gehört dazu.
•	•	•	٠	٠	•	•	•	٠	٠	٠	•	•	٠	Nichts ist richtiger als das andere.
•	•	•	•	•				•				0	•	Du bist Du.
	•	۰	٠	٠	٠	٠	٠	٠	٠	٠	٠	٠	٠	
•	•	٠	٠	٠	٠	٠	٠	٠	٠	٠	٠	٠	٠	Und du hast das Recht dazu, du zu sein.
•	•	٠	٠	٠	٠	•	٠	٠	٠	٠	۰	•	٠	Sei einfach immer du selbst.
	•	٠	•				•							Ford all and a control of the contro
														Egal, ob es den anderen gerade passt oder nicht.
	•	٠	٠	٠	•	•	٠	٠	٠	٠	۰	۰	٠	Auch Fehler gehören manchmal dazu.
©	•	•	٠	٠	٠	•	٠	٠	٠	٠	٠	٠	٠	Wie soll man sonst aus ihnen lernen?
Impulse	0	٠	٠	٠	٠	٠	۰	٠	٠	٠	۰		۰	
lse •														Das ist schon alles genau richtig, was du da im Spiegel siehst.
	•	٠	٠	٠	٠	٠	٠	٠	٠	٠	٠	٠	٠	27-70-1-1-1-1
•	•	٠	٠	٠	٠	٠	٠	٠	٠	٠	٠	٠	٠	Und jetzt denke an die Schätze in deinem Leben.
•	•	٠	٠	٠	٠	٠	٠	٠	٠	٠	٠	•	٠	Du musst sicher lächeln.
•		٠	٠	•	•	٠	٠	•	•	•	٠	۰	•	
			٠											
	٠	٠	٠	٠	٠	٠	٠	٠	٠		٠	٠	٠	Und du bist sicher dankbar dafür. Sei dir sicher:
•	0	٠	٠	٠	•	•	۰	٠	٠	٠	•	0	۰	Genauso wie manche Personen Schätze für dich sind, bist du ein Schatz für andere.
•	•	٠	٠	٠	٠	٠	٠	٠	٠	٠	٠	٠	٠	sina, bist da em senatz far andere.
•	•	•	•	•	•		٠	•	•	٠	•	٠	•	(Nimm diesen kleinen Spiegel als Erinnerung
														mit*) und wenn es dir mal nicht so gut geht, dann schau dich an und denke dir: "Ich bin mehr
	•		٠	٠	•				٠		٠	•	٠	wert als alles Gold der Erde."
	•	٠	٠	٠	٠	٠	۰	٠	٠	٠	۰	۰	۰	(* = nur sagen, wenn du Spiegel zum Verteilen
•	•	۰	٠	٠	٠	٠	٠	٠	٠	٠	۰	۰	٠	hast!)
•	٠	٠	٠	۰	۰	٠	۰	٠	•	٠	•	۰	۰	

Variante	"Die Schätze deines Lebens", werden in der
	Normalversion nur gedacht. Man kann aber auch kleine Zettel vor- bereiten, auf denen die Teilnehmer*innen ihre eigenen persönlichen Schätze aufschreiben können.
Tipps für Anleitende	Lese dir den Text vor der Meditation einige Male genau durch, damit du dich beim Vorlesen nicht verhaspelst. Achte beim Vorlesen darauf, genug Pausen einzulegen, damit sich die Teilnehmer*innen entspannen können.
	Scheue dich nicht, Stö- renfriede aus der Medi- tation auszuschließen. Zwei unruhige Personen können die gesamte Stimmung zerstören.
Möglichkeiten zur Weiterarbeit	Die Meditation eignet sich am besten, um einen Tag abzuschlie- ßen. Den Gedanken kann man aber gut, am nächsten Morgen bei einem Morgenimpuls oder Gebet wieder auf- greifen.

Gebet zum Abschluss

Wenn man möchte, kann man zum Abschluss ein kurzes Gebet vorbereiten. Es bietet sich aber an, die Meditationsatmosphäre aufrechtzuhalten, den Teilnehmer*innen zu sagen, dass sie den Raum leise verlassen können und der Anleitende wartet, bis alle Teilnehmer*innen gegangen sind.

Hintergrund und Quelle

Die Spiegelmeditation wird seit vielen Jahren in der CAJ Passau auf vielen verschiedenen Veranstaltungen durchgeführt. Egal ob diözesanes Treffen, ein Wochenende einer Ortsgruppe oder bei Maßnahmen mit Mittelschulklassen. Im Laufe der Jahre wurde sie mehrfach umgeschrieben und neue Varianten hinzugefügt. Bei der hier beschrieben Meditation handelt es sich um die klassische Version, welche vom Spiri-Kisten-Team der CAJ Passau gestaltet wurde.

Einstiegsrunde – ein Ritual der Wertschätzung

Wir schaffen eine Atmosphäre, in der wir uns ernstgenommen und angenommen fühlen

Idee und Ziel der Methode

Wir wollen, dass sich bei der CAJ jede*r mit ihren*seinen Lebensrealitäten ernstgenommen und angenommen fühlt. Dafür brauchen wir Zeiten, in denen wir von unseren Lebensrealitäten erzählen und etwas von einander mitkriegen. Wie schaffen wir, das auch in Aktions- und Arbeits-Teams zu integrieren? Eine schöne, erprobte Möglichkeit bietet das Ritual der Einstiegsrunde. Zu Beginn jedes Treffens erzählen wir einander,

Anzahl TN	Ca. 15 (je mehr Teilnehmende dabei sind, desto eher sollte die Moderation darauf achten, dass jede*r nicht zu viel erzählt)
Dauer	5 bis 30 Minuten (je nachdem, wie lange die Gruppe sich nicht gesehen hat)
Material	Kein zusätzliches Material nötig
Hinweis	Manchmal erzählen die Gruppenmitglieder in der Einstiegsrunde schon von Lebensrealitäten, bei denen es gut wäre, mit Sehen, Urteilen, Handeln genauer hinzuschauen. Es ist gut, dann zu überlegen, wann und wo eine solche ROLWA stattfinden kann.

was uns gerade im Leben beschäftigt, jede*r kommt zu Wort. Besonders schön ist das Ritual in Online-Videotreffen, bei denen das Persönliche sonst häufig zu kurz kommt.

Ablauf

Vorbereitung

Das Wichtigste ist, dass die Gruppenmitglieder versammelt sind, persönlich oder digital. Dann ist es gut, wenn die Leitung ein paar einführende Worte sagt. Wenn die Gruppe das Ritual noch nicht kennt, ist es sinnvoll, ein wenig zum Sinn und Hintergrund zu erzählen (z.B. "Es geht darum, dass wir bei der CAJ als ganze Menschen mit einander in Kontakt sind, dass wir uns ernstnehmen. Unsere Lebensrealitäten bilden den Ausgangspunkt der CAJ-Arbeit und wir wollen sie uns immer wieder bewusst machen. Außerdem hat jemand vielleicht etwas, das sie*ihn so beschäftigt, dass es gut ist, dass alle Bescheid wissen.")

Außerdem ist es gut, kurz zu sagen, ob es für die Einstiegsrunde viel Zeit gibt, oder ob es eher eine kurze Blitzlicht-Runde ist.

Durchführung

Nach der Einleitung fängt eine Person an, zu erzählen. Wenn die Gruppe die Einstiegsrunde in der Form noch nicht so gut kennt, kann es sinnvoll sein, dass die Leitung selbst beginnt. So haben die anderen schon einmal eine Vorstellung, wie lange und wie tiefgehend die eigene Erzählung sein könnte.

Dann erzählt jede Person. Themen können zum Beispiel die gegenwärtige Arbeits- oder Schulsituation sein, das Zusammenleben mit anderen Menschen, oder was sie sonst auch beschäftigt. Wenn nur wenig Zeit für die Einstiegsrunde ist, ist es wichtig, dass die Moderation auf die Zeit achtet. Wenn mehr Zeit da ist, kann es auch die Möglichkeit geben, Rückfragen zu stellen. Manchmal wird deutlich, dass eine Person gerade so belastet durch die Situation ist, dass sie das mehr beschäftigt als das Gruppengeschehen. Dann kann die Frage sinnvoll sein: "Brauchst du etwas von uns, um heute gut mit uns hier sein zu können?"

Manchmal wird auch deutlich, dass man eigentlich noch tiefer über die Situation sprechen sollte. Dann ist es gut, gemeinsam zu besprechen, ob, wann und wo eine ROLWA möglich ist. Die Voraussetzung ist natürlich, dass die Person, um deren Lebensrealität es geht, das auch möchte.

Oft ist die Einstiegsrunde aber auch nur ein kurzes Update, vor allem bei Gruppen, die sich gut kennen. Alle wissen dann voneinander, können empathischer kommunizieren, und später, in informellen Gesprächen, weiter nachfragen. Meistens ist es also ein kurzes, aber sehr wirksames Ritual des gegenseitigen Zuhörens, Ernstnehmens, Wertschätzens.

Abschluss und Reflexion

Eine Stärke der Methode liegt darin, dass sie ein einfaches, wenig (zeit-) aufwändiges Ritual ermöglicht. Um diesen Charakter zu wahren, ist es meist passend, sie am Ende nicht zu reflektieren. Es ist aber möglich, im Rahmen einer allgemeinen Reflexion der Zusammenarbeit zu überlegen, welche Bedeutung das Ritual für das Team hat.

	•
Tipps für Anleitende	Mache dir vorher bewusst, wie viel Zeit du für die Runde einplanst, und leite sie entsprechend an. Wenn es sich zeigt, dass ein wichtiges Gesprächsthema auftaucht, ist Fingerspitzengefühl gefragt: Haben wir den Zeitpuffer? Oder müssen wir aufpassen, uns nicht zu verzetteln?
Möglichkeiten zur Weiterarbeit	Am Ende der Einstiegs- runde beten wir in der Bundesleitung meis- tens das CAJ-Gebet. In den freien Fürbitten können wir dann Men- schen und Situationen mit einschließen, die vorher zur Sprache kamen.

Aktives Zuhören

"Du bist angenommen" Das wollen wir den Menschen bei uns nicht nur sagen. Sie sollen es auch spüren. Damit das klappt, können wir es üben. Wie das geht? Aktives Zuhören kann uns unterstützen.

Idee und Ziel der Methode

Wir üben das aktive Zuhören und können es dann auch in der ROLWA und in unseren sonstigen Zusammenkünften nutzen.

Anzahl TN 3 pro Kleingruppe; beliebig viele Kleingruppen

Dauer Ca. 45 Minuten

Material Stift und Papier für Notizen; evtl. zum Schluss eine Liste mit Do und Don't aushändigen

Ablauf

Vorbereitung

Was ist aktives Zuhören?

Aktives Zuhören ist eine Methode, mit der Menschen einüben können, die Gedanken und Gefühle ihres Gegenübers nachzuvollziehen und zu verstehen. Dazu gehören einige Merkmale: Blickkontakt wird aufgenommen, der*die Zuhörende stellt Nachfragen, zeigt Interesse durch Gestik und Mimik, z. B. Nicken, nimmt eine zugewandte Kör-

perhaltung ein, fasst zwischendurch Gesagtes zusammen und wiederholt es, lässt den*die Andere aussprechen.

Wozu dient aktives Zuhören?

Das aktive Zuhören kann in Konfliktsituationen, in Beratungsgesprächen, aber auch ganz allgemein im Rahmen eines ernsthaften und tiefergehenden Gesprächs unter Freund*innen oder Kolleg*innen zum Einsatz kommen. Es hat den Zweck, dass der*die Andere sich ernstgenommen und verstanden fühlt. Es soll dabei helfen, ggf. Probleme zu lösen, indem auch unangenehme Dinge in vertrauensvoller Atmosphäre angesprochen werden. Dabei macht aber der*die Zuhörende nicht selbst Problemlösungsvorschläge, sondern nimmt Anteil am "Lösungsweg" des*der Anderen.

In welchem Kontext können wir es anwenden?

In der CAJ sind wir davon überzeugt: Als Kinder Gottes werden wir angenommen so, wie wir sind. Das soll uns auch in der Kommunikation leiten. Das aktive Zuhören kann eine hilfreiche Ergänzung zur ROLWA sein oder Grundlage einer Mediation von auftretenden Konflikten oder bei Beratungsgesprächen sein. Wichtig ist: Auch wenn es mal hoch her geht und hitzig wird – der*die Andere soll sich immer ernstgenommen fühlen.

Durchführung

Mit dieser Übung lässt sich das aktive Zuhören einüben. Aktives Zuhören wirkt auf den

ersten Blick zwar recht "einfach", ist tatsächlich aber sehr anspruchsvoll. Dazu werden Gruppen aus 3 Personen gebildet. Jede Person übernimmt eine Rolle; diese können dann nach jedem Durchgang gewechselt werden, so dass jede*r einmal in jede Rolle geschlüpft ist. Die Dauer hängt vom Verlauf des Gesprächs ab. Nach jedem Gespräch findet eine kurze Reflexion statt, bei der die Umsetzung des aktiven Zuhörens im Mittelpunkt steht.

- >> E erzählt von einem Ereignis
- Z hört aktiv zu, gibt in kurzen Zusammenfassungen Gedanken und Gefühle wieder, überprüft sein*ihr Verständnis, spiegelt dem*der anderen die von ihm*ihr wahrgenommenen Gefühle
- » B beobachtet, ob Z sich an die Regeln des aktiven Zuhörens hält, gibt anschließend Feedback

Für die Reflexion. Hilfsmittel und Tipps für das Aktive Zuhören (Do und Don't)

Do

Nonverbale Verstärkung

- >> Blickkontakt
- >> Kopfnicken
- >> mh, ja...

- » entspannte und zugewandte K\u00f6rperhaltung
- » angemessenes Sprechtempo

Eingehen auf Inhalte und Gefühle

- » kurze Zusammenfassungen
- » Gedanken und Gefühle des anderen spiegeln
- » nachfragen, ob sich der andere verstanden fühlt
- » keine Beurteilungen abgeben, die eigene Meinung zurückstellen
- » Lösungsvorschläge nicht zu früh machen

Ermutigen zum Sprechen

- Interesse zeigen "Türöffner"
- » Möchtest du mehr darüber erzählen?
- » Das klingt so, als berührt es dich stark?
- >> Was empfindest du dabei?
- » Mich interessiert, was in dir vorgegangen ist.
- >> Da bin ich neugierig!
- >> Wollen wir hier weitermachen?



» Magst du sagen, was dich jetzt bewegt? dem Gesprächspartner vermitteln, dass man ihm nicht zutraut, eigene Lösungen zu finden

Zeit

- » Ruhe zum Nachdenken lassen
- » Schweigen aushalten
- » Nicht unter Zeitdruck stehen

Don't

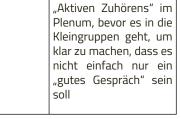
- » nicht auf den Gesprächspartner Bezug nehmen
- » kein Interesse zeigen
- » anderen Beschäftigungen nachgehen,
- » z.B. aus dem Fenster schauen, Zeitung lesen, auf die Uhr sehen
- » den Blickkontakt beenden
- » den anderen oder seine Ausführungen abwerten
- den anderen unterbrechen
- » das Thema ohne Erklärung wechseln
- » Ratschläge erteilen oder den anderen überreden

Quellen

Tipps für

Anleitende

Basierend auf einer Vorlage des Landesprogramms Bildung und Gesundheit NRW; online unter https://www.bug-nrw.de/fileadmin/web/pdf/streit/06_Aktives¬_Zuhoeren.pdf, abgerufen 22.07.2020



Eine kurze Einführung

in Sinn und Zweck des

"Jeder junge Arbeiter, jede junge Arbeiterin ist mehr wert als alles Gold der Erde, weil er oder sie Sohn oder Tochter Gottes ist."

Kaum ein anderer Satz wird häufiger in der CAJ weitergebeben, kaum einer bringt unsere gemeinsame Überzeugung deutlicher auf den Punkt. Wann hat Cardijn den Satz das erste Mal gesagt? Wir haben für euch recherchiert.

Idee und Hintergrund des Textes

Dieser Text wurde durch Recherchen von uns im C-Team erfasst. Wir benutzen diesen Satz ständig in der CAJ und finden es besonders wichtig, die Entstehung und den Hintergrund allen CAJler*innen näher zu bringen. Dieser Satz ist für unser Empfinden nicht nur besonders wichtig, sondern spiegelt die Bedeutung jedes Menschen wieder und wie wertvoll dieser Mensch für unsere Welt ist.

Der Text

"Jeder junge Arbeiter, jede junge Arbeiterin ist mehr wert als alles Gold der Erde, weil er oder sie Sohn oder Tochter Gottes ist."

Dieser Ausspruch von Joseph Cardijn wird in zahlreichen Varianten in der CAJ weitergetragen. Er bündelt prägnant einen Grundsatz von Cardijns Theologie und der CAJ-Spiritualität. Berichten zufolge hat Cardijn den Satz "Jeder junge Arbeiter, jede junge Arbeiterin ist mehr wert als alles Gold der Erde" zum ersten Mal in Minais Gerais in Brasilien ausgesprochen, als er die Arbeitsbedingungen junger Arbeiter*innen in einer Goldmine sah.

Er aktualisiert damit eine Aussage aus einem uralten Gedicht von Garin de Lorraine, der dort schreibt: "Das Herz eines Menschen ist mehr wert als alles Gold in einem Land." Die Gedichtzeile hatten CAJler*innen in einer Zeitung abgedruckt, und Cardijn hat sie aufgenommen und weiterentwickelt. Das ist ein gutes Beispiel dafür, dass nicht nur die jungen Arbeiter*innen von Cardijn gelernt haben, sondern auch umgekehrt Cardijn viel von ihnen gelernt hat.

Der Satz kann eine besondere Wirkung entfalten, wenn er in bestimmten Kontexten benutzt wird. Grundsätzlich könnte man sagen: "Jeder Mensch ist mehr wert als alles Gold der Erde." Doch wenn ich vor einer Goldmine oder einer Fleischfabrik sage "Jede*r junge Arbeiter*in ist mehr wert als alles Gold der Erde", dann hält das den realen Arbeitsbedingungen einen Spiegel vor. Und vielleicht kannst du mal ausprobieren, zu sagen "Ich bin mehr wert als alles Gold der Erde."

Übrigens ist nicht geklärt, ob der Satz "...weil er oder sie Sohn oder Tochter Gottes ist" auch ursprünglich von Cardijn stammt, oder ob er später in der CAJ hinzugefügt wurde. Auf jeden Fall gibt es verschiedene Aussagen, die zu diesem Satz passen. Z.B. schreibt er: "Die jungen Arbeiter sind keine Maschinen, keine Tiere, keine Sklaven. Sie sind Söhne, Mitarbeiter und Erben Gottes." An

anderer Stelle schreibt er, dass jeder Mensch als Person an der Vollkommenheit Gottes teilhat und deshalb eine Würde und eine Berufung hat."

Es gibt auch eine frühere Aussage Cardijns mit einem etwas anderen Fokus. Als junge Arbeiterinnen ihn in seiner Gemeinde in Laeken besuchten, wo auch der königliche Palast steht, sagte er ihnen: "Ihr seid genauso viel wert wie die Prinzessin von Laeken."

Einsatz- möglichkeiten	Der Satz wird häufig in der CAJ genutzt. Es kann spannend sein, mal zusammen zu überlegen, welchen Unterschied es macht, wann und wo ich ihn nutze.
Zur weiteren Vertiefung	Die Spiegelmeditation passt als Impuls wunder- bar zu dem Satz und kann gut kombiniert werden.

Quelle

vgl.: http://www.cardijnresearch.org/ 2013/11/more-than-all-gold-in-world.html

sowie Ascherl, Führe mein Volk in die Freiheit, S. 21-23.



Cardijns Rede zur Religionsfreiheit

Joseph Cardijn kämpfte nicht nur für die Organisierung der Arbeiterjugend, sondern auch für die Religionsfreiheit. Auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil führte er drei zentrale Gründe dafür an, die auch heute für uns von Bedeutung sind.

Idee und Hintergrund des Textes

Die Religionsfreiheit erleben wir voll und ganz bei der CAJ. Jeder Mensch, egal was diese*r für eine Religion lebt, ist bei uns angenommen. Eine Vielfalt ist bei uns gegeben und wir können dadurch auch andere Religionen kennenlernen. Trotz verschiedener Religionen fühlen wir uns berufen, gemeinsam für eine bessere Welt zu kämpfen.

Das Zweite Vatikanische Konzil (1962-1965) war die wichtigste Versammlung der katholischen Kirche in den letzten hundert lahren. Das Konzil wurde auch von den Ideen Cardijns und der CAJ mitgeprägt.

Der Text

Joseph Cardijn war ein Verfechter der Religionsfreiheit. In der katholischen Kirche war es bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil umstritten, wie die Kirche zur Religionsfreiheit steht. Joseph Cardijn Position war: Die Religionsfreiheit entspricht der christlichen Botschaft. Damit war er auch in diesem Punkt sehr fortschrittlich in der Kirche. Er sprach auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil und führte drei Gründe an:

"Erster Grund: Friedlicher Weg zur Einheit in einer pluralistischen Welt"

Die Welt von heute strebt zunehmend auf Einheit hin und Konflikte zwischen Nationen und Kulturen müssen Schritt für Schritt verschwinden. Wie es Johannes XXIII. so eindrucksvoll in [der Enzyklika] pacem in terris gesagt hat, ist es unsere große Aufgabe, sich mit allen Menschen guten Willens zusammenzuschließen, um gemeinsam eine menschlichere Welt aufzubauen, die auf Wahrheit, Gerechtigkeit, Freiheit und Liebe gegründet ist. Und die grundlegende Voraussetzung für ein friedliches Zusammenleben und eine fruchtbare Zusammenarbeit der Menschen ist die aufrichtige Achtung der Religionsfreiheit. [...]

Wenn die Kirche sich unzweideutig für die Religionsfreiheit ausspricht, wird man weltweit in sie Vertrauen haben und erkennen, dass sie sich am Aufbau einer menschlicheren und sich immer mehr vereinigenden Welt beteiligt. Wenn man stattdessen diese Erklärung zurückweist, wird man große Hoffnungen, besonders unter den Jugendlichen, zum Verschwinden bringen.

Zweiter Grund: Die Wirksamkeit der apostolischen, missionarischen und ökumenischen Aktion

[...] Im größten Teil dieser Erde sind Christen eine kleine Minderheit. Um ihre Mission zu erfüllen, kann sich die Kirche nicht auf ihre diesseitige weltliche, politische, ökonomische oder kulturelle Macht berufen, wie sie es im Mittelalter oder in den Kolonialreichen getan hat. Sie kann allein auf die Kraft des Wortes Gottes, auf eine evangeliumsgemäße Armut und die Klarheit ihres Zeugnisses zählen, die sich in einem glaubwürdigen christlichen Leben von Laien zeigt - und auf das Wohlwollen der Menschen, mit denen sie leben und ihren Glauben bezeugen will. [...]

Dritter Grund: der erzieherische und pädagogische Wert der Religionsfreiheit

[Die Religionsfreiheit] ist ein notwendiges Mittel zur Erziehung zur Freiheit im vollen Sinne, die zur inneren Freiheit oder zur Freiheit der Seele führt, durch die der Mensch ein autonomes Wesen wird, das in Verantwortung gegenüber der Gesellschaft und Gott, bereit ist, wenn es sein muss, Gott mehr als den Menschen zu gehorchen. Die innere Freiheit benötigt, auch wenn sie in der menschlichen Kreatur als eine natürliche Gabe angelegt ist, eine lange Bildung, die in drei Formen zusammengefasst werden kann: Sehen - Urteilen - Handeln.

Wenn, Gott sei Dank, unsere sechzig Jahre des Apostolats nicht vergeblich waren, dann deshalb, weil wir nicht wollen, dass die Jugendlichen aus Schutz vor Gefahren von ihrer Lebens- und Arbeitswelt abgeschnitten wurden, sondern weil wir in ihre Freiheit zu einer besseren Bildung für sich vertrauten. Wir haben ihnen geholfen, selbst zu sehen, zu urteilen und zu handeln, indem sie eigenständig soziale und kulturelle Aktionen durchführten, indem sie in Freiheit Autoritäten gehorchten - mit dem Ziel als Erwachsene Zeugen Christi und des Evangeliums zu werden, die selbst bewusst für ihre Brüder und Schwestern Verantwortung auf der ganzen Welt übernehmen.

In unserer Welt auf dem Weg zur Einheit ist es nicht mehr möglich, die Jugendlichen im Glashaus abgeschnitten von der realen Welt zu erziehen. Viele Jugendliche verlieren ihren Glauben, weil man ihnen einen kindlichen Glauben angedeihen lässt. Nur durch eine solide Erziehung zur inneren Freiheit können unsere jungen Menschen erwachsene Christen werden."

Einsatz- möglichkeiten	Der Text spricht von der Anerkennung der allge- meinen Religionsfreiheit. Uns geht es auch um die Pluralität innerhalb der CAJ. Was kann uns der Text zu diesem Thema sagen?
Zur weiteren Vertiefung	Insgesamt lohnt es sich, sich von den Schriften Joseph Cardijns inspirieren zu lassen. Im Bundesbüro findest du weitere Texte.

Quelle

Veröffentlicht in Krockauer, Rainer/Weber, Karl (Hg.) (2018): Mehrwert Mensch, S. 86-89.



Wir verkünden die Berufung und Sendung jedes Menschen: "Du trägst Verantwortung."

Wir zeigen jungen Menschen, dass sie etwas in der Welt bewegen können und sollen. Wir ermutigen uns gegenseitig, unser Leben und die Gesellschaft selbst zu gestalten. In der CAJ und außerhalb der CAJ übernehmen wir Verantwortung. Wir sind dazu berufen, egal, welcher Religion wir angehören. Mit "Sehen, Urteilen, Handeln" versuchen wir immer besser, zu verstehen, wozu Gott uns als CAJ beruft und wozu Gott jede*n Einzelne*n beruft. Dabei ist uns klar: Niemand kann uns ersetzen.

Berufung und Sendung

"Nicht aufgeben und nach dem SEHEN URTEILEN HANDELN Prinzip handeln".

Ein Testimony von Wiebke zu ihrem Weg in der CAJ

"Mein Name ist Wiebke, ich bin 32 Jahre jung und bin aufgewachsen in Wallenhorst, wo ich auch heute noch wohne.

Die CAJ hat mich in verschiedenen Lebenssituationen begleitet und geprägt. Ein Beispiel ist die 70 Jahrfeier der CAJ Deutschland. Dort habe ich die Aufgabe übernommen, mit einer anderen Person zusammen den Austausch der verschiedenen Diözesanverbände anzuleiten. Es war eine Gruppe mit 120 Menschen. Vor dieser Aufgabe war ich nervös und aufgeregt, da ich erst nicht an mich selber geglaubt habe.

In dieser Situation stand mir die CAJ zur Seite und hat mir den Rücken gestärkt, sodass ich an mich selber geglaubt habe und die Hoffnung nicht verloren habe. Ich habe an das Sehen, Urteilen und Handeln der CAJ gedacht.

Ein weiteres Beispiel ist die Wahl in die Diözesanleitung. Da ein Platz in der DL frei geworden ist, habe ich mich für das Amt aufstellen lassen. Ich habe beschlossen, dass es die richtige Aufgabe für mich ist, die DL zu unterstützen bei den Aufgaben. Bei dieser Wahl war ich aufgeregt und nervös und die CAJ stand hinter mir, während dieser schwierigen Situation. Da dachte ich mir: "Nicht aufgeben und nach dem SEHEN URTEILEN HANDELN Prinzip handeln".

Aus diesen beiden Erfahrungen habe ich

gemerkt, das ich mehr an mich selber glauben soll und somit schwierige Aufgaben zu meistern. Auch wenn diese Aufgaben schwierig sind, nicht aufgeben und weiter kämpfen.

Ich setze mich für die Welt ein als Vorkämpferin und zeige, dass auch andere schwierige Aufgaben meistern können und sich nicht unterkriegen lassen."

Leitfragen für die Weiterarbeit

- » Kennst du auch Situationen, in denen du dir eine Aufgabe erstmal nicht zugetraut hast? Wer hat dir Mut zugesprochen? Was hast du dadurch gelernt?
- Hast du ähnliche Bildungs- und Berufungswege bei anderen Menschen erlebt? Wie hast du vielleicht auch dazu beigetragen, dass die Person ihren*seinen Weg gegangen ist?
- Wie drückt sich in der Erzählung von Wiebke der Ruf Gottes aus deiner Sicht aus?



Jetzt kann ich die christlichen Werte vertreten

Ein Testimony von Lissi zu ihrem Weg, die geistliche Seite ihrer Berufung zu verstehen

Lissi ist in der Diözesanleitung. Sie ist selbst nicht katholisch. Für sie ist es trotzdem selbstverständlich, dass sie die Verantwortung in der CAJ übernimmt. In der Reflexion entdeckt sie die geistliche Seite ihres Weges:



"Da wir sagen, dass bei uns auch die Aktion ein Gottesdienst ist, handle ich auch schon mit christlichen Werten. Nur weil ich nicht formal katholisch bin, kann ich mich trotzdem für eine bessere Welt, für das, was unsere Vision ist, einsetzen. Am Anfang meiner Zeit bei der CAJ habe ich die christlichen Werte vielleicht noch nicht gesehen, aber ich habe etwas dazu gelernt und kann sie jetzt vertreten. Wo handle ich anders, als ihr handeln würdet? Was habe ich schlechter gemacht? Was war in meiner bisherigen Arbeit schlecht, weil ich nicht katholisch bin? Wo habe ich nicht nach christlichen Werten gehandelt?"

Mittlerweile bereitet Lissi selbst Gottesdienste vor und hilft anderen CAJIer*innen, zu verstehen, wie ihr Handeln mit christlichem Glauben zusammenhängt.

Leitfragen für die Weiterarbeit

- Welche Dimension der CAJ-Arbeit hast du erst nach und nach kennengelernt?
- >> Welche Werte vertrittst du in der CAI?
- » Was würdest du auf Lissis Fragen antworten?



Von der CAJ in die Politik – der Einsatz für Frauenrechte bleibt

Doriabel hat in der CAJ viel davon verstanden, wie die Geschlechterunterschiede auch in Gabun wirksam sind. Nun setzt sie ihren Einsatz in ihrer Erwerbsarbeit fort.

Doriabel aus Gabun hat die afrikanische CAJ bis 2019 ehrenamtlich koordiniert. Sie erzählt:

"Diese Zeit in der CAJ war für mich sehr bereichernd. Heute habe ich viel gelernt, vor allem über die Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern, von denen ich dachte, dass sie in meinem Land nicht existieren.

Ich habe auch viel über sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz gelernt, der ich selbst zum Opfer gefallen bin. Heute kenne ich meine Rechte als junge Arbeitnehmerin, und ich weiß auch, wie ich sie verteidigen kann.

Dank der CAJ hat sich mein Leben und das meiner Familie positiv verändert.

Die Erfahrung, die ich in der JOC über Sozialschutz gesammelt habe, hat es mir ermöglicht, eine würdige Arbeit zu finden.

Heute arbeite ich im Ministerium für soziale Angelegenheiten und Frauenrechte. Ich danke der CAJ Gabun und der Internationalen CAJ, dass sie mir vertraut haben und mich zu der Person gemacht haben, die ich heute bin."



Leitfragen für die Weiterarbeit

- Welche Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten hast du in der CAJ verstanden?
- Wie hat sich das, was du in der CAJ verstanden und gelernt hast, in anderen Lebensbereichen ausgewirkt?
- Hast du eine Vision, wie du auch nach deiner CAJ-Zeit für eine bessere Welt kämpfen möchtest?

Wir sind der Leib Christi – welcher Körperteil bist du?

Paulus beschreibt die Gemeinde als Leib Christi. Wir tauchen spielerisch in das Bild ein und fragen nach den Fähigkeiten, die wir mitbringen.

Idee des Impulses

Paulus beschreibt die Gemeinde als Leib Christi. Ein wunderbares Bild. Es wirft die Frage auf, wer eigentlich welche Fähigkeiten in die Gruppe/den Verband etc. mit einbringt, und regt die Kreativität an. Wir tauchen spielerisch in das Bild ein und fragen nach den Fähigkeiten, die wir mitbringen.

Dauer	10-30 Minuten (inkl. Austausch, je nach Gruppengröße)	
Material	Text (s.u.), ggf. auch für die Teilnehmenden, oder Bibelaus- gaben	
Hinweis	Einerseits entwirft der Text schöne, anregende Bilder, ande- rerseits ist er in seiner Sprache für nicht-Bibelkundige auch sperrig.	
	Er eignet sich nicht nur als Impuls, sondern auch für Team- findungs- und Reflexionspro- zesse.	

Ablauf

Vorbereitung

Für Tipps und Tricks für eine schöne Atmosphäre für Impulse, schau gerne im Kapitel zur Impulsgestaltung nach. Für die inhaltliche Hinleitung gibt es mehrere Themen, die du fokussieren kannst: Es geht darum, wie Christus in der Welt handelt, aber auch darum, wie die Nachfolgegemeinschaft/Gruppe zusammenwirkt und was es dafür braucht.

Text

1 Kor 12, 4-25 (in der Übersetzung in gerechter Sprache)

"Es gibt Unterschiede in den geschenkten Fähigkeiten, doch sie stammen aus derselben göttlichen Geistkraft. Es gibt Unterschiede in den Arbeitsfeldern, doch der Auftrag dazu kommt von ein und derselben Ewigen. Es gibt Unterschiede in den Fähigkeiten, doch es ist derselbe Gott, der in allen alles in gleicher Weise bewirkt; den Einzelnen offenbart sich die Geistkraft zum Nutzen aller. Der einen wird durch die Geistkraft die Fähigkeit zum Denken und Reden in Weisheit gegeben, einem anderen durch denselben Geist die Fähigkeit, Offenbarungen weiterzugeben. Der nächsten wird Vertrauen gegeben - von derselben Geistkraft -, einem anderen wiederum die Fähigkeit zu heilen durch die eine Geistkraft -, eine andere erhält die Fähigkeit, Wunder zu tun, der nächste die Gabe zu prophezeien, oder eine andere die Fähigkeit, zu deuten, ob alles tatsächlich durch die Geistkraft bewirkt wird. Andere bekommen die Fähigkeit, eine besondere Sprache Gott gegenüber zu sprechen, und wieder andere können sie deuten. Alles dieses wirkt eine und dieselbe Geistkraft, die sich den Einzelnen mitteilt, so wie sie es will.

Denn wie der Körper eine Einheit ist und doch viele Teile hat, alle Teile des Körpers also die Einheit des Körpers ausmachen, so verhält es sich auch mit Christus. Wir alle sind durch den einen Geist zu einer leiblichen Einheit getauft worden, ob wir jüdische oder griechische Menschen sind, oder ob wir Unfreie oder Freie sind – uns alle hat Gott eine Geistkraft trinken lassen. Denn auch der menschliche Körper besteht nicht nur aus einem Körperteil, sondern aus vielen. Wenn der Fuß sagen würde: »Weil ich keine Hand bin, gehöre ich nicht zum Körper«, gehört er nicht trotzdem dazu? Und wenn das Ohr sagen würde: »Weil ich kein Auge bin, gehöre ich nicht zum Körper«, gehört es nicht trotzdem dazu? Wenn der ganze Körper Auge wäre, wo bliebe dann das Hören? Wenn der ganze Körper Hören wäre, wo bliebe dann das Riechen? Nun hat Gott den Körper aus vielen Teilen zusammengefügt. Jedes einzelne Körperteil gehört nach Gottes Willen dazu. Wenn aber alle Teile identisch wären. wo bliebe der Körper? Nun gibt es zwar viele Körperteile, aber nur einen Körper. Das Auge kann der Hand nicht sagen: »Ich brauche dich nicht«. Auch der Kopf kann zu den Füßen nicht sagen: »Ich brauche euch nicht«. Nein! Gerade auf die Körperteile, die unbedeutender zu sein scheinen, kommt es an. Den Körperteilen, die wir für weniger beachtenswert halten, lassen wir besondere Achtung zukommen, und bei den Körperteilen, die wir an uns für unanständig halten, achten wir besonders auf Würde. Was wir an uns für anständig halten, muss nicht besonders geehrt werden. Gott hat den Körper zusammengefügt und gab dem niedrig gehaltenen Teil umso größere Ehre, damit der Körper nicht von einer Grenze durchzogen wird, sondern die Glieder sich gemeinsam umeinander sorgen."

Gedankenanregungen und Reflexionsfragen

- Wenn du ein Körperteil in der CAJ wärest, welcher Körperteil wärest du? Welche Eigenschaften, welche Fähigkeiten bringst du mit? Auf welche anderen Körperteile bist du angewiesen? Was brauchst du, damit du deine Fähigkeiten gut einbringen kannst?
- » In einer Runde können sich die Teilnehmenden darüber austauschen.
- » Ggf. können sie auch einen Körper malen und ihre Namen auf die Körperstellen schreiben.
- » Möglich ist auch, sich im Anschluss ein Feedback zu geben.

Gebet zum Abschluss

In dem Gebet zum Abschluss bietet es sich an, um gutes Teamwork zu bitten, dass die Gruppe so sei, dass alle gut ihre Fähigkeiten einbringen können und sich wohl fühlen.

Varianten	Wenn ihr unterschiedli- che Untergruppen habt, z.B. Aktionsgruppen, Kommissionen o.Ä., dann kann auch jede Gruppe für sich überle- gen, welches Körperteil sie*er wohl ist.
Möglichkeiten zur Weiterarbeit	Der Impuls lässt sich auch gut mit einer Kooperationsübung ver- binden, in der jede*r sich in einer bestimmten Rolle erfährt.

Hintergrund und Quelle

Der Paulus-Briefausschnitt stammt aus der Bibel in gerechter Sprache.

Joseph Cardijn und die Göttliche Sendung und Berufung

Der Glaube an die göttliche Sendung aller Arbeiter*innen spielte eine entscheidende Rolle bei der Gründung der CAJ. Starke Zitate von Joseph Cardijn zeigen, welche Konsequenzen diese Überzeugung hat.

Idee des Impulses

Der Glaube an die göttliche Sendung aller Arbeiter*innen spielte eine entscheidende Rolle bei der Gründung der CAJ. Wir brauchen die CAJ, um den Arbeiter*innen ihre Sendung bewusst zu machen. Für diesen Impuls haben wir sehr starke Zitate aus einem Vortrag von Joseph Cardijn gesammelt.

Dauer	10-45 Minuten (Je nachdem, wie ihr methodisch mit den Zitaten arbeitet)
Material	Einige Textausschnitte, ggf. auch einzeln ausgeschnitten

Joseph Cardijn spricht verschiedene wichtige Themen an. Vielleicht ist es zu viel auf einmal, wenn man den Text am Stück liest. Deshalb haben wir für euch die Zitate nach verschiedenen Kernaussagen sortiert. So könnt ihr auswählen, mit welchem Thema ihr euch jetzt gerade auseinandersetzen wollt.

Ihr könnt sie in verschiedenen Formaten nutzen:

- » Als Impuls: Jede*r, die*der Lust hat, liest eines der Zitate laut vor. Dann erzählt ihr, was das für euch in der CAJ bedeutet. Oder ihr überlegt euch passende Fragen. Ihr könnt dazu auch ein Lied abspielen, das thematisch passt. Und warum formuliert ihr nicht ein Gebet dazu? Alternativ könnt ihr zusammen das CAJ-Gebet beten. Zeilen wie "Lass uns [...] denken wie du, arbeiten mit dir, leben in dir" passen gut zu den Zitaten.
- Als eigene Aneignung: Schneidet die Zitate aus oder schreibt sie groß auf, legt sie aus. Jede*r kann herumgehen und sich ein Zitat nehmen, dass ihr*ihm in ihren*seinen Lebensrealitäten besonders viel bedeutet. Danach kommt ihr in den Austausch.
- » Als Auftrag: Es braucht eine Arbeiterorganisation, in der sich die Arbeiter*innen ihre Sendung bewusst machen. Das ist eine der Aufgaben der CAJ! Tauscht euch aus: Wie macht ihr das in der CAJ? Wo sprecht ihr darüber? Wenn ihr zusammen eine Aktion reflektiert, könntet ihr euch fragen: Was habe ich in der Aktion über meine Berufung besser verstanden?

Ablauf

Vorbereitung

Für Tipps und Tricks für eine schöne Atmosphäre für Impulse, schau gerne im Kapitel zur Impulsgestaltung nach. Die inhaltliche

Hinleitung hängt von den Themenbereichen ab, die du ausgewählt hast. Auf jeden Fall ist es sinnvoll, ein paar Sätze dazu zu sagen, wer Joseph Cardijn ist.

Zitate

Jede*r einzelne Arbeiter*in hat eine göttliche Sendung/Berufung:

"Wir müssen dem Arbeiter klarmachen, dass er eine göttliche Sendung hat und dass diese seine Sendung notwendig ist für die Kirche, notwendig für Christus, notwendig für Gott, und dass ihn in dieser seiner Sendung niemand ersetzen kann."

"Ein jeder Arbeiter und eine jede Arbeiterin unter all den Millionen hat hier auf Erden eine göttliche Sendung zu erfüllen, besitzt eine ganz persönliche, göttliche Berufung; und weil jeder einzelne eine menschliche Person, ein freies Wesen ist, kann niemand diese Sendung für ihn an seiner Stelle erfüllen."

"Jedem Menschen, jedem Arbeiter und jeder Arbeiterin senkte Gott seine Freiheit ein, seine Freundschaft, seine Wahrheit, seine Liebe, seine Würde; und jeder muss das alles in sich entfalten."

Weil die*der Arbeiter*in diese große Sendung hat, ist ihre*seine Würde unantastbar. Das heißt: Keine Verachtung, keine Ausbeutung:

"Man kann Gott nicht achten, wenn man den Arbeiter und die Arbeiterin, Gottes Ebenbild, nicht achtet. Als Gottes Ebenbild sind sie unantastbar wie Gott selbst. Wehe dem, der sich an einem Arbeiter oder an einer Arbeiterin vergreift! Man darf wohl kühn sagen, dass er sich an Gott vergreift."

"Wer aber keine Achtung vor ihr [der jungen Arbeiterin] hat, dem wäre es besser, wenn ihm ein Mühlstein an den Hals gehängt und er in die Tiefe des Meeres versenkt würde. Wer so redet, das ist der gütige, der sanfte Herr Jesus, und er redet so, weil die göttliche Berufung, die an jeden Menschen, an jeden Arbeiter ergangen ist, ihm eine so hohe Würde verleiht"

"Arbeiter sind keine Verdammten, keine Maschinen, keine Lasttiere, keine Sklaven; vielmehr sind sie Kinder Gottes, Mitarbeiter Gottes, Erben Gottes, und das nicht bloß nach dem Tode, sondern schon hier auf Erden, in ihrem Arbeitsleben und in ihrem Arbeitermilieu."

Die Berufung besteht in der alltäglichen Arbeit und in der Veränderung der Welt:

"Der Arbeiter hat auch eine göttliche Berufung in seiner Arbeit. Nichts kommt ohne Arbeit. Ohne Arbeit kann die Schöpfung nicht ausgewertet werden; denn die Arbeit setzt die Schöpfung fort, verwertet sie, entdeckt ihre Reichtümer und macht, dass sie der ganzen Menschheit zugute kommen. Ohne Arbeit gibt es nichts, weder vom sittlichen, vom geistigen noch vom religiösen Standpunkt aus."

"Wegen dieser Würde könnte auch der ärmste Arbeiter von Gott die Berufung erhalten, ein Papst, ein Bischof, ein Priester, ein Ordensmann, ein Missionar, ein Retter der Menschheit zu werden." Die Arbeiter*innen haben die Aufgabe, sich die Sendung gegenseitig bewusst zu machen. Dafür ist es wichtig, sich zusammenzuschließen:

"Ganz gleich, wo die Arbeiter beieinander sind, wo die Arbeiterfamilien zusammenleben, überall müssen sie sich gegenseitig ihre göttliche Sendung klarmachen, um sich dann auch bei der Verwirklichung dieser Sendung gegenseitig zu helfen."

"Und endlich gibt es auch eine göttliche Sendung der ganzen Arbeiterschaft. Sie soll ja eine Ordnung des Arbeitslebens, eine Arbeiterorganisation schaffen, die es der Arbeiterschaft möglich macht, ihre göttliche Sendung zu erkennen, zu verwirklichen und stolz darauf zu sein."

Niemand kann die Arbeiter*innen in ihrer Sendung ersetzen:

"Das ist eine herrliche, eine bewundernswerte Sendung der Arbeiterschaft, und in dieser Sendung kann kein Papst, kein Bischof, kein Priester, kein Ordensmann auch nur den geringsten unter den Arbeitern ersetzen."

In den Arbeiter*innen ist Christus lebendig:

"Warum ist Christus nicht als Kaiser, als Intellektueller, als Universitätsprofessor auf die Welt gekommen? Warum ist er ein armer Arbeiter geblieben? Warum ist er in einem Stall geboren worden? Warum hat er bis zu seinem dreißigsten Lebensjahr gearbeitet wie ein einfacher Arbeiter? Weil er der Welt die göttliche Würde der Arbeit einschärfen wollte, die göttliche Würde selbst des geringsten Arbeiters."

"Christus ist von den Toten auferstanden, aber nicht nur, um zum Himmel aufzusteigen. Er wollte weiterleben in jedem Menschen, in jedem Arbeiter, in jeder Arbeiterfamilie, in der Arbeiterschaft."

"Er ist auferstanden, um mit den Arbeitern zu leben, mit ihnen zu arbeiten, mit ihnen zu leiden und auch mit ihnen die Welt zu retten."

"Es ist, als wollte Christus uns sagen: 'Wie ich einmal ein Arbeiter auf Erden war, so lebe ich noch im Arbeiter; ich arbeite in ihm; ich leide in ihm; niemals könnt ihr den Arbeiter von mir trennen; denn ich will in ihm meine Sendung fortsetzen."

Gedankenanregungen und Reflexionsfragen

» Das hängt sehr von deiner Auswahl ab. Wenn die Teilnehmenden sich selbst Ausschnitte rausgesucht haben, dann bietet sich ein Austausch darüber an.

Gebet zum Abschluss

Insgesamt spricht Joseph Cardijn von der Sendung und Berufung aller Arbeiter*innen. So ist es naheliegend, auch darum zu bitten, dass alle ihre Sendung, ihre Aufgabe in der Welt erkennen mögen und viele in den Kampf für eine gerechte Welt mit einsteigen.

Varianten	Siehe die einleitenden Sätze oben
Möglichkeiten zur Weiterarbeit	Nachdem so intensiv über die Sendung jeder*s Arbeiter*in gesprochen wurde, schließt sich die Frage an, was die eigene Sen- dung/Berufung ist, und was die gemeinsame Sendung/Berufung der Gruppe ist.

Hintergrund und Quelle

Die Zitate finden sich im Buch Schicksalsstunde der Arbeiterschaft auf S. 33-37.

"Diese Zeit ist Deine Zeit – und du denkst, du seist noch nicht so weit?!" (Seeed)

Statt zu warten, dass sich was tut, kommt es darauf an, jetzt die Gesellschaft zu verändern. Da passt dieses Lied von Seeed super zu.

Idee des Impulses

Das Lied "Deine Zeit" von Seeed ist für uns interessant. Denn: Es geht im Refrain darum, dass wir auf den Messias warten. Der Messias ist hebräisch und bedeutet "Gesalbter", der kommen wird, um die Welt zu retten. Christ*innen sagen: Jesus ist schon der Messias. Er ist schon gekommen, um die Unterdrückten zu befreien. Doch wenn wir in die Welt schauen, sehen wir: Er ist nicht fertiggeworden mit seiner Arbeit, Ausbeutung, Unterdrückung, aber auch Rassismus, Antisemitismus, Antifeminisimus etc. gibt es weiterhin. Was bedeutet das für uns? Wir haben zwei Antworten. Erstens: Wir glauben, dass Jesus wiederkehren wird, um endgültig Gerechtigkeit und Liebe zu verbreiten. Zweitens: Er hat uns mitgegeben, dass wir nicht bis dahin warten sollen: Wir sind berufen, in seiner Nachfolge für eine Welt in Gerechtigkeit und Liebe zu kämpfen. Genau so könnte man das Lied verstehen: "Diese Zeit ist deine Zeit!" Du bist dran, hier und jetzt für Gerechtigkeit zu kämpfen! Du bist berufen dazu!

Dauer	Ca. 10 Minuten
Material	Musikbox, Lied, Liedtext ggf. auch für die Teilnehmenden
Hinweis	Die Strophen sind aus unserer Sicht nicht ganz so ergiebig – konzentriere dich daher eher auf die Botschaft im Refrain, da steckt viel drin. Wenn z.B. dort steht: "Keiner kommt und teilt das Meer", dann ist das eine Anspielung auf Moses, der auf dem Weg der Befreiung der Israeliten aus Ägypten das Meer geteilt hat.

Ablauf

Vorbereitung

Für

Tipps und Tricks für eine schöne Atmosphäre für Impulse, schau gerne im Kapitel zur Impulsgestaltung nach. Für die inhaltliche Hinleitung bietet es sich an, schonmal zu thematisieren, dass viele darauf warten, dass sich irgendwann etwas verändert. Dieses Lied zeigt eine andere Deutung auf.

Liedtext

Den Text findest du online unter https://genius.com/Seeed-deine-zeit-lyrics [Abruf 31.8.2020]

Gedankenanregungen und Reflexionsfragen

- » Kennst du das, dass du abwartest, bis sich irgendwas ändert? Oder dass andere Leute in deinem Umfeld nur abwarten?
- >> Wann hast du mal gemerkt: Hier und
- jetzt kommt es auf mich an! Ich kann was bewegen!?
- Wir sind schon voll dabei: Wir folgen einem Ruf, wir kämpfen zusammen in der CAJ. Und das schöne ist: Anders als in dem Lied ist es nicht nur ein Ruf, der an eine Einzelperson geht. Wir sind zusammen, wir müssen nicht alleine kämpfen.

Gebet zum Abschluss

In dem Lied geht es darum, zu erkennen, wo jede*r von uns selbst gefragt ist, und es geht darum, den Po hochzukriegen. Warum nicht dabei um Gottes Unterstützung bitten?

Tipps für Anleitende	Teile des Textes sind nicht so ergiebig. Lenke also am besten die Auf- merksamkeit auf die spannenden Aus- schnitte.
Möglichkeiten zur Weiterarbeit	Du kannst z.B. Zitate von Cardijn zum Thema Berufung und Sendung vorlesen. Oder einen Ausschnitt aus dem C- Papier.

"Gott hat keine anderen Hände als unsere"

Was der Bundesaktionsplan mit unserer Berufung zu tun hat und warum es dabei auf lede*n von uns ankommt.

Idee des Impulses

Gott hat keine anderen Hände als unsere. Daher können wir nicht die Hände in den Schoß legen und abwarten, bis Gott eingreift. Was aber ist unsere Aufgabe, unsere Berufung? Das versuchen wir immer wieder mit Sehen, Urteilen, Handeln herauszufinden. Im großen Stil auch beim Bundesaktionsplan (BAP). Der Impuls bietet eine Deutung dazu, was der Bundesaktionsplan mit unserer Berufung zu tun hat. Ganz deutlich wird dabei, dass es sich nicht nur um eine individuelle Berufung handelt, sondern um eine gemeinsame Berufung, der wir gemeinsam auf die Spur kommen.

Dauer	5-15 Minuten	
Material	Text (s.u.), ggf. auch für die Teil- nehmenden Evtl. Logo des Bundesaktions- plan groß ausgedruckt oder der BAP selbst in der Mitte	
Hinweis	Der Text ist kein heiliger Text, der nicht angetastet werden darf. Im Gegenteil. Vielleicht möchtest du ihn für deine Gruppe ein wenig umschreiben?	

Ablauf

Vorbereitung

Für Tipps und Tricks für eine schöne Atmosphäre für Impulse, schau gerne im Kapitel zur Impulsgestaltung nach. Für die inhaltliche Hinleitung kannst du auf die große Frage hinweisen, wie eigentlich Gott in der Welt handelt. Der Text bietet eine Antwort dazu, die sehr gut zur CAJ-Spiritualität passt.

Text

Gott hat keine Hände, nur unsere Hände, um seine Arbeit heute zu tun

Er hat keine Hände, nur unsere Hände, um die Güter so zu verteilen, dass alle würdig leben können, und der Prekarisierung etwas entgegenzusetzen.

Er hat keine Füße, nur unsere Füße, um Spaltungen zu überwinden und uns auf dem Weg zur Einheit der Menschheit mit allen Ausgebeuteten und Ausgegrenzten zu solidarisieren.

Gott hat keine Stimme, nur unsere Stimme, um aufzuschreien angesichts autoritärer Ausgrenzung und Entmündigung.

Er hat keine Augen, nur unsere Augen, um das Unrecht in den Geschlechterverhältnissen und den Zwängen des Systems zu erkennen und in ihrer Gewalt sichtbar zu machen.

Deshalb Gott, öffne unsere Ohren, um Deinen Ruf zu hören, eine andere Welt zu erkämpfen.

Gedankenanregungen und Reflexionsfragen

- » Der Impuls greift die Stränge unseres Bundesaktionsplans auf.
- Wenn wir in der CAJ unsere Aktionen machen, sind wir dann Gottes Stimme, Gottes Hände, Gottes Füße, Gottes Augen?
- Was passiert, wenn wir unser Engagement sein lassen? Hat dann Beten noch einen Sinn?
- » Auf uns kommt es an.

Gebet zum Abschluss

In dem Gebet zum Abschluss bietet es sich an, um Segen für das Engagement zu bitten. Wichtig ist hier aber auch, die Bitte ins Gebet zu nehmen, dass wir immer gut erkennen, was unsere Aufgabe hier und jetzt ist, und dass wir uns dabei nicht in die Irre führen lassen, dass wir also dafür ein gutes Gespür haben und uns gegenseitig helfen, zu erkennen, was unsere Aufgabe ist.

Hintergrund und Quelle

Dorothee Sölle hat den Ausspruch "Gott hat keine anderen Hände als unsere" mit ihrem politisch-theologischen Ansatz verbreitet (vgl. Sölle 1999 [1995]: Gegenwind. Erinnerungen, S. 62). Sie schreibt, dass sie ihn von Theresa von Avila übernommen hat. Im Internet findet man verschiedene Varianten eines Gebetes, das diesen Satz entfaltet. Wir haben eine eigene Version entwickelt, die auf den Bundesaktionsplan Bezug nimmt. Dabei

Varianten	Du kannst gerne den Text variieren, probiere es aus!
Tipps für Anleitende	Hier wird ja sehr direkt von Gott gesprochen, und gleichzeitig ist es ein ungewöhnliches Gottesbild. Überlege dir gut, wie die Teilnehmenden religiös so ticken, und finde Einleitungsworte, die ihnen den Text zugänglich machen, auch wenn sie vielleicht selbst nicht religiös sind.
Möglichkeiten zur Weiterarbeit	Es bietet sich danach an, die Stränge des Bundes- aktionsplans genauer anzuschauen. Hier fin- dest du ein schönes Video auf dem Youtube- Kanal der CAJ Deutsch- land.

nehmen wir auch Bezug auf das Konzept das biblische Motiv der "Praxis der Hände", "Praxis der Füße" und "Praxis der Augen", das von Fernando Belo in seiner materialistischen Lektüre des Markus-Evangeliums herausgearbeitet wurde und z.B. von Kuno Füssel und Urs Eigenmann weiter aufgegriffen wird. Wir ergänzen es durch den Akt es Aufschreiens gegenüber Unrecht.

"Du schreibst Geschichte" (Madsen)

Die Welt dreht sich schnell, ist manchmal bedrohlich. Kein Grund, uns einschüchtern zu lassen. Das Lied ruft uns ins Gedächtnis: Wir schreiben Geschichte!

Dauer	Ca. 10 Minuten
Material	Musikbox, Lied, Liedtext ggf. auch für die Teilnehmenden
Hinweis	Das Lied war auch unser Jingle auf der 70 Jahr Feier der CAJ 2017.

Ablauf

Vorbereitung

Für Tipps und Tricks für eine schöne Atmosphäre für Impulse, schau gerne im Kapitel zur Impulsgestaltung nach. Für die inhaltliche Hinleitung bietet es sich an, schonmal die Frage aufzuwerfen: Wer sind eigentlich die, die Geschichte schreiben?

Liedtext



Der Liedtext findet sich auf https://genius.com/Madsendu-schreibst-geschichte-lyrics

Gedankenanregungen und Reflexionsfragen

- » Auch wenn die Geschichte manchmal so groß scheint, die Gesellschaftsgestaltung und Politik weit weg wirken: Wir haben uns zusammengeschlossen, um Geschichte zu schreiben, und wir schreiben Geschichte!
- Wo hast du schonmal erlebt, dass du einen Unterschied machst?
- Wo hast du erlebt, dass sich etwas in deinem Umfeld, in der Welt, in deinem Leben dauerhaft verändert hat? Was war dein Anteil daran?

Gebet zum Abschluss

Hier ist das Gebet, das wir auf der 70-Jahr-Feier nach dem Impuls gebetet haben:

Gott, wir schreiben Geschichte, Geschichte mit Dir! Schon seit 70 Jahren schreiben CAJler*innen mit dir in Deutschland Geschichte, schon seit 70 Jahren schreibst du Geschichte mit uns. Wir haben unsere eigenen Erinnerungen, wie plötzlich etwas möglich wurde, was wir nicht für möglich gehalten hätten. Lass uns auch in Zukunft miteinander und mit Dir Geschichte schreiben: Die Welt zu einem Ort machen, an der alle Menschen ein gutes Leben leben können.

Hintergrund

Das Lied "Du schreibst Geschichte" ist von Madsen.

Varianten	Das Lied lässt sich auch gut zusätzlich als Veranstal- tungs-Jingle nutzen. So klingt der Impuls immer wieder nach.
Tipps für Anleitende	Das Lied ist nicht gerade ruhig. Achte also darauf, dass die Zuhörenden nicht plötzlich aus einer ganz stil- len Atmosphäre heraus überrumpelt werden.
Möglichkeiten zur Weiterarbeit	Folgendes Zitat von Cardijn passt z.B. super hierzu: Die Mission der Arbeiter-klasse "In diesem Zeitpunkt, der über die Zukunft der Welt und der Kirche entscheidet, wird die Arbeiterklasse eine so wichtige, so entscheidende Rolle zu spielen haben, daß deren Ausrichtung zum größten Teil über die Ausrichtung der Welt selbst, der Schwierigkeiten und Leichtigkeiten von morgen entscheiden wird. Wohin die Arbeiterklasse sich wendet, dorthin wendet sich die Welt." (Cardijn, Führe mein Volk aus der Freiheit, S. 97).

Code-Knacker

Es kommt auf mich an, es kommt auf Jede*n an, wenn wir es schaffen wollen.

Idee und Ziel der Methode

Die Gruppe löst eine Aufgabe, in der es auf Jede*n Einzelne*n ankommt. Sie lernen: Es kommt auf mich an, und gleichzeitig muss ich mich auf andere verlassen. Genauso funktioniert unsere Berufung, eine andere Welt zu erkämpfen.

Kurzbeschreibung

Das Ziel des Spiels ist es, dass die Gruppe gemeinsam einen "Zahlen-Code" löst.

Anzahl TN	10-30
Dauer	30 Minuten plus Reflexion
Material	1 Seil, Stoppuhr, Zahlen von z.B. 1-50 auf Papptellern/Putzlap- pen o.Ä.
Hinweis	Es sollten genau doppelt so viele Zahlen wie Teilnehmende sein. Z.B. bei 15 Teilnehmenden sind es 30 Zahlen.

Ablauf

Vorbereitung

Das Kooperationsspiel kann sowohl drinnen als auch draußen gespielt werden. Als erstes wird ein Kreis aus einem Seil gelegt. In diesem Kreis werden als nächstes die Zahlen verdeckt und durcheinander abgelegt.

Es gibt einen Besprechungsraum, von dem aus man den Kreis nicht sehen kann.

Durchführung

Das Spiel wird von der*dem Leiter*in erklärt. Nun hat man die Möglichkeit Fragen zu stellen, welche nur zu Beginn der Übung beantwortet werden.

Die Spieler*innen dürfen in und um das Seil herum nicht sprechen, sondern nur im "Besprechungsraum". Nun überlegt sich die Gruppe eine Strategie. Entscheidet sie sich, das Spielfeld anzuschauen, beginnt der Countdown: Sie hat 2 Minuten Zeit, sich das Spielfeld anzuschauen. Es darf immer nur eine Person in den Kreis und darf sich maximal 2 Zahlen anschauen und verdeckt wieder ablegen. Die Position der Zahlen dürfen weder verändert noch markiert werden. Die Gruppe hat im Besprechungsraum die Möglichkeit, sich immer wieder zu besprechen.

Sobald die Gruppe bereit ist, alle Zahlen in der richtigen Reihenfolge aufzudecken, dürfen sich alle Spieler*innen um den Kreis herum stellen und ein*e Spieler*in darf im Kreis die Zahlen aufdecken. Gesprochen werden darf weiterhin nicht.

Hat die Gruppe es geschafft alle Zahlen in der richtigen Reihenfolge aufzudecken, ist der Code geknackt. Macht die Gruppe einen Fehler, muss sie von neu beginnen. Insgesamt hat sie bis zu drei Durchgänge und insgesamt bis zu 30 Minuten Zeit.

Abschluss und Auswertung

Bei dieser Methode kommt es auf eine gute Reflexion an, denn in der Reflexion wird die Verbindung verknüpft mit der Berufung und Sendung jedes Menschen. Konkret geht es um die Aussage, dass kein Mensch in der eigenen Aufgabe ersetzbar ist.

Neben ein paar allgemeineren Reflexionsfragen (z.B. Was war wichtig, damit ihr gut zusammengearbeitet habt? Was war hinderlich?/...) sind also Fragen wichtig, die zu der Erkenntnis hinleiten, dass für die Aufgabe jede*r Einzelne notwendig ist, und dass die Gruppe so organisieren musste, dass sie das Wissen und die Fähigkeiten, das die Einzelnen einbringen, bestmöglich nutzt. Zum Beispiel:

- » Hättet ihr die Aufgabe auch nur mit der Hälfte der Personen schaffen können? Warum (nicht)?
- Wie ging es euch mit der Verantwortung, die jede*r Einzelne für die Aufgabe getragen hat?
- » Wie habt ihr dazu beigetragen, dass jede*r Einzelne gut mitarbeiten konnte?
- » In der CAJ sagen wir, dass Jede*r von uns eine göttliche Sendung hat, und

dass niemand sie*ihn darin ersetzen kann. Was davon findet ihr in der Übung wieder, was nicht?

Wo habt ihr sonst in der CAJ erlebt, dass ihr gebraucht werdet?

Zum Abschluss kann es schön sein, noch einen guten Wunsch, vielleicht auch ein Segensgebet mitzugeben. Z.B.: In der CAJ wollen wir daran arbeiten, dass Jede*r seine Stärken nutzen kann, um an einer besseren Welt zu arbeiten. Ich wünsche uns, dass wir auch künftig einen Blick dafür haben, uns gegenseitig zu ermutigen, und dass wir alle Grenzen überwinden, die uns daran hindern, die Welt gemäß unserem Ruf zu gestalten.

Varianten	Mit größeren Gruppen, z.B. 30, kann auch jede Person nur eine Zahl aufdecken dürfen.
Tipps für Anleitende	Wie oben geschrieben: Auf die Reflexion kommt es an. Natürlich kann es sein, dass gruppendynamische Prozesse entstehen, die dann wichtiger sind, das ist natürlich völlig ok. Doch wenn das nicht passiert, habe gut das Thema im Blick, um das es hier geht: Die Berufung und Sendung jedes Menschen als wichtigen Teil der CAJ-Spiritualität zu verstehen.
Möglichkeiten zur Weiterarbeit	Der Impuls "Gott hat keine anderen Hände als unsere" passt gut, um verdeutli- chen, dass es auch hier auf Jede*n ankommt.

Mein "Berufungsweg" bis hierhin

Eine Entdeckungsreise zu den Lernwegen, die mich zu dem machen, der ich bin

Idee und Ziel der Methode

Die Teilnehmenden entdecken im Rückblick auf ihren Lebensweg, wie ihr "Berufungsweg" gelaufen ist, welche Ermutigungen besonders wichtig waren, und wie sie ihren Platz gefunden haben.

Anzahl TN	Teil größere Gruppen am besten in Kleingruppen auf. Je Klein- gruppe ca. 3-5 TN
Dauer	90-120 Minuten
Material	Material zur kreativen Gestaltung (Stifte, Papier, Farben,)

Ablauf

Vorbereitung

Material organisieren, Platz zum gestalten

Eine passende Traumreise kann ans Thema heranführen

Durchführung

1. Gestaltung (Einzelarbeit)

Gestalte deinen Weg bis hierhin. Versuche, dich an wichtige Stationen zu erinnern und diese bildnerisch darzustellen. Wir laden dich ein, deinen "Berufungsweg" zu entdecken. An welchen Stationen deines Weges hast du neue Verantwortung angenommen? Wann hast du gemerkt: Ich möchte und kann etwas in der Welt verändern? Wer hat dich dabei unterstützt oder dich herausgefordert? Wann warst du unsicher, wann hast du eine klare Entscheidung getroffen? Gab es schwierige Phasen, in denen du deiner Berufung treu geblieben bist? Und Zeiten, in denen alles im Flow war?

Dein Weg kann durch die verschiedensten Landschaften führen, kann Umwege machen, in Sackgassen führen, kann Gefahren erleben und Hindernisse überwinden, in große, hektische Städte gelangen und in geruhsame Ortschaften. Vielleicht helfen dir Wegweiser oder andere Symbole.

Vielleicht kannst du deine Stationen auch benennen. Zum Beispiel "Stadt der Entscheidung", "Weg der Treue", "Wald des Kampfes für eine gerechte Welt".

Ist schon eine Richtung zu erkennen, in die der Weg weitergeht?

Nimm dir Zeit und sammle erst in aller Ruhe deine Gedanken, doch plane nicht die ganze Landkarte im Kopf. Vieles wird dir auch "unterwegs" noch einfallen!

Viel Freude!

2. Reflexion (Kleingruppen (ca. 3-5 Personen))

Im Anschluss kommen die Teilnehmenden in den Austausch über die Bilder. Es gibt verschiedene Arten, den Austausch zu gestalten. Entweder können zuerst die Betrachter*innen ihre Eindrücke und erste Einfälle schildern. Oder die Person, die ihr Bild vorstellt, stellt direkt vor, was sie gestaltet hat. Und danach können die anderen Fragen stellen.

Abschluss und Auswertung

Varianten	In der Auswahl der kreati- ven Materialien gibt es viele Möglichkeiten. Warum nicht eine Kollage erstel- len?
Tipps für Anleitende	Die Methode setzt Ver- trauen in der Gruppe voraus, und sie schafft wiederum auch viel Ver- trauen zu einander. Sie eignet sich also vor allem in Gruppen, die sich schon kennen und die noch einige Zeit miteinander verbrin- gen werden.
Möglichkeiten zur Weiterarbeit	Die Methode fokussiert stark jede*n Einzelne*n. Für CAJ-Gruppen, die viel zusammenarbeiten, kann es sinnvoll sein, zusätzlich die Frage nach der gemein- samen Berufung zu stellen.

Nicht jeder Scheißjob ist meine Berufung

Die Idee der Berufung jedes Menschen wird auch immer wieder missbraucht, damit Menschen sich ausbeuten lassen.

Idee und Hintergrund des Textes

Es gibt zwei weitverbreitete problematische Verständnisse von "Berufung":

- >> 1. Lange Zeit hat man mit dem "Berufung" nur die geistlichen Berufungen gemeint. Das heißt, berufen waren nur die, die z.B. Priester wurden. Damit wird verkannt, dass Gott jeden Mensch für eine Aufgabe braucht.
- >> 2. Heute ist das problematische Verständnis weit verbreitet, das Beruf mit Berufung gleichsetzt. Diese verkennt, dass nur ein kleiner Teil der Tätigkeiten auch bezahlt wird. Viele Menschen sind z.B. dazu berufen, die Gesellschaft politisch mitzugestalten, doch nur wenige können damit Geld verdienen. Andersherum gibt es viele gut bezahlten Jobs, bei denen wir nicht davon ausgehen können, dass Gott Menschen dazu beruft, diese auszuüben.

Immer wieder beschäftigen wir uns in der CAJ auch damit, welche Berufe wir ergreifen wollen. Das sind wichtige Fragen. Wir dürfen aber auf keinen Fall dem Missverständnis folgen, dass nur bezahlte Berufe die Berufung sein können. Wenn wir uns mit Berufen auseinandersetzen, sollten wir uns auch fragen, welche Tätigkeiten im Moment bezahlt werden, warum das so ist, und ob wir uns nicht eine Welt vorstellen können, die ganz anders organisiert wäre.

Der folgende Text von Dorothe Sölle eignet sich gut zum Einstieg in diese Gedanken.

Der Text

"Man mußte die Menschen einer Gehirnwäsche unterziehen, bevor sie ihre menschliche Würde aufzugeben bereit waren. Die Realität der Lohnsklaverei wurde gestützt durch ideologische Systeme, die die Menschen dazu manipulieren, an ihrer eigenen Enthumanisierung mitzuarbeiten. Eines der wichtigsten ideologischen Werkzeuge, die zu diesem Zweck eingesetzt wurden, war die Religion, die dem System der Lohnarbeit ideologische Hilfestellung und Unterstützung gab durch die protestantische Arbeitswiederum auf die reformatorischen Glauben beruht, daß unser Arbeiten dem Willen Gottes entspricht. Diese Art Arbeitsmoral entwickelte eine negative Haltung gegenüber der Kontemplation und überbetonte die Würde der Arbeit; [...]

Arbeit wurde in der Reformation zum Gottesdienst uminterpretiert, und der fleißige Arbeiter galt als treuer Diener Gottes. Beruf wurde zur Berufung und gleichzeitig zur Basis des Selbstwertgefühls. Die Menschen fanden in ihrer Berufsarbeit eine neue Identität. Fleißig zu sein und hart zu arbeiten, ohne Rücksicht auf die Art oder den Zweck der Arbeit, wurde zu einer Tugend an sich.

Die reformatorische Religiosität machte die harte Wirklichkeit erträglich. Noch die sinnloseste Routinearbeit wurde 'Berufung' genannt, und die ausbeuterischsten Arbeitsverhältnisse erhielten den Ehrentitel 'Der Platz, an den dich Gott gestellt hat" (S. 99f.)

Dieses Zitat wird ergänzt durch eine Textstelle, die Sölle im gleichen Buch ein paar Seiten vorher schreibt:

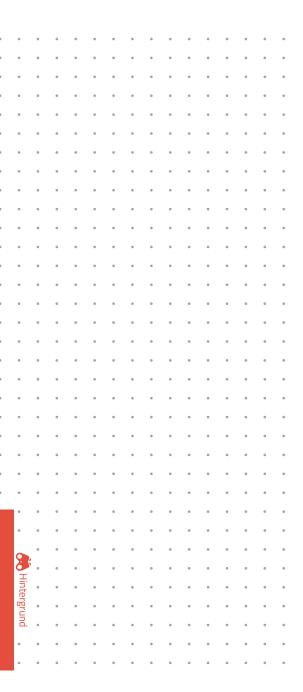
"Wenn wir theologisch ernsthaft über Arbeit sprechen, dann muß Arbeit - in einem sehr weit gefaßten Sinn - als Bestandteil unserer Gottesebenbildlichkeit erscheinen. Dann müssen wir uns immun machen gegen eine der wichtigsten Ideologien unserer Zeit, die uns so sehr beherrscht, daß wir es schon gar nicht mehr bemerken; das ist die Gleichsetzung von Arbeit mit bezahlter Arbeit. Unsere ideologische Gefangenschaft im Blick auf das Verständnis von Arbeit spiegelt sich in unserer Identifizierung von Arbeit und Lohnarbeit. Bei Arbeit denken wir an Geld, nicht an Schöpfung. [...] Die kapitalistische Barbarei besteht darin, daß sie den Arbeitenden die Würde der Arbeit wegnimmt. In unserer Sicht ist nur das, wofür wir bezahlt werden, etwas wert. Gute Arbeit ist gutbezahlte Arbeit; schlechte ist schlechtbezahlte, und unbezahlte Arbeit, wie die der Frauen im Haus, ist überhaupt keine." (S. 93)

Quelle

Sölle, Dorothee (2001): Lieben und arbeiten. Eine Theologie der Schöpfung. München, Zürich: Piper, S. 99f.

Einsatz- möglichkeiten	Fragen nach Berufs- wahl und dem eige- nen Platz in der Welt
	» Diskussion von Grundeinkommen und Arbeitszeitverkürzung
	in der Reflexion der Geschlechterverhält- nisse
Zur weiteren Vertiefung	Das ganze Buch "Lieben und Arbeiten" von Doro- thee Sölle; die Erkennt- nisse der BAG Geschlechtergerechtigkeit der CAJ.





Die Berufung Saras und Abrahams – Eine Intervention gegen die herrschenden Machtverhältnisse

Die biblischen Berufungsgeschichten sind nicht nur als individuelle Berufungen zu verstehen, sondern bedeuten einen Eingriff in die gesellschaftlichen Verhältnisse

Idee und Hintergrund des Textes

Die Bibel erzählt von vielen Geschichten, in denen Menschen berufen werden. Die feministische Bibelwissenschaftlerin Klara Butting legt einen Fokus darauf, dass die Berufung Saras und Abrahams für Gott wichtig sind, weil die herrschenden Verhältnisse einem guten, gesegneten Leben widersprechen.

Der Text

Unterwegs

Die Bibel ist kein Grundgesetz, wie wir es kennen. Sie gibt Orientierung, indem sie von einem Weg erzählt. Dieser Weg beginnt mit dem Aufbruch Abrahams und Saras. "Geh vor dich hin", auf Hebräisch: "lech lecha", mit diesen Worten wird Abraham von Gott gerufen, auszubrechen aus der Welt seiner Väter: "Geh vor dich hin aus deinem Land, das ich dich sehen lasse" (1. Mose 12,1). Der Weg beginnt mit einer Trennung von bestehen-

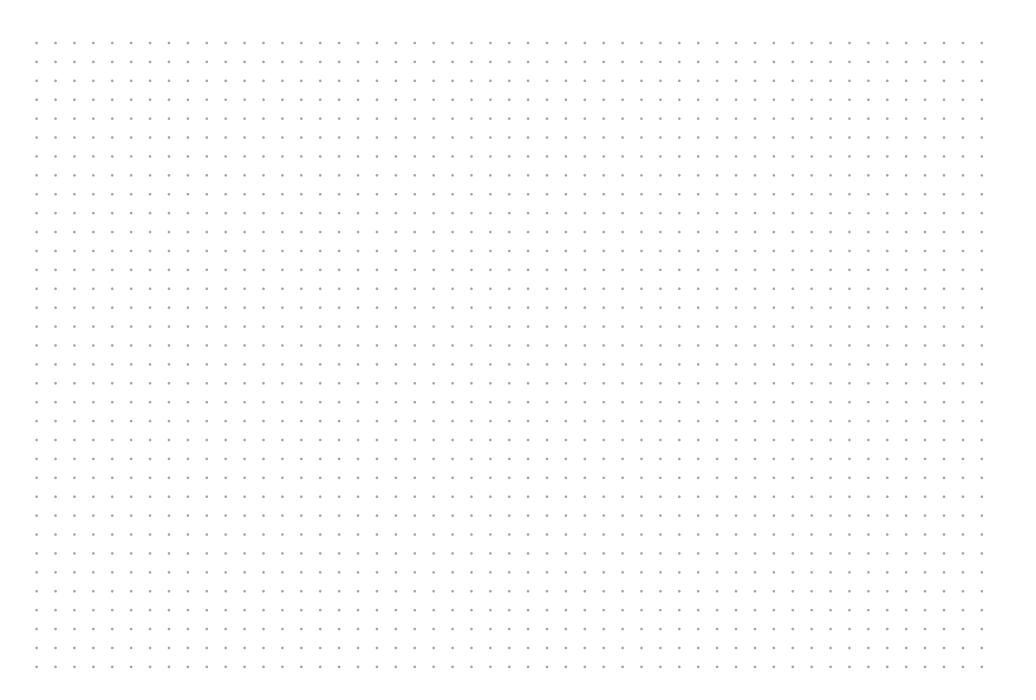
den Machtverhältnissen, repräsentiert durch das Vaterhaus, das die Basisorganisation der damaligen patriarchalen Gesellschaft war. Noch die Leute, die später mit Jesus unterwegs waren, konnten deshalb im Rückblick ihr Leben mit den Worten beschreiben: "Wir haben alles verlassen und sind dir gefolgt" (Markus 10,28). Die Trennung von ihrem Vaterhaus stand auch am Anfang ihres Weges.

Diese Trennung von den herrschenden Verhältnissen ist für den biblischen Weg von so zentraler Bedeutung, weil das Leben, wie Gott es sich vorstellt, an den Gegebenheiten dieser Welt nicht ablesbar ist. Gesegnetes Leben bewirkt Fluch und Gewalt statt Segen - das ist das Thema der ersten Kapitel des 1. Buches Mose, die der Berufung Abrahams und Saras vorangehen. Ihre Berufung wird erzählt als eine Intervention Gottes gegen die sich ausbreitende Verrohung. Abraham und Sara kommen in Berührung mit der Wirklichkeit und Möglichkeit einer Welt, die von Schöpfung an gedacht war, in der gesegnetes Leben anderen zum Segen wird (12,2-3). Sie bekommen die Vision von einem Land, in dem wie unter einer Lupe gezeigt wird, wie auf dieser Erde das Leben geschwisterlich ohne Herrschaft von Menschen über Menschen gestaltet werden kann.

Quelle

Butting, Klara (2019²): Hier bin ich. Unterwegs zu einer biblischen Spiritualität. Uelzen: Woltersberger Mühle. S. 17.

Einsatz- möglichkeiten	Der Text kann auch für uns die Frage aufwerfen: Wo brechen wir aus Machtver- hältnissen auf? Wo sind wir dazu berufen, ein geschwisterliches Leben zu leben?
Zur weiteren Vertiefung	Die Geschichte Saras und Abrahams geht weiter, und die beiden geraten in Schwierigkeiten und Sackgassen. Hierzu und zu weiteren biblischen Geschichten gibt Klara Butting in ihrem Buch "Hier bin ich" Deutungen, die auch für unsere CAJ-Spiritualität anregend sind.



4.3

Wir leben unsere Mystik: Sehen – Urteilen – Handeln!

Das Wort Mystik bedeutet "Weg, um Gott zu erfahren". Unser Weg, Gott zu erfahren, ist also Sehen, Urteilen, Handeln. Wir begegnen Gott, indem wir auf Lebensrealitäten schauen, sie beurteilen und verändern. Wir begegnen Gott, wenn Menschen in Würde leben können und ihrer Berufung nachkommen. Natürlich können auch junge Menschen, die nicht an Gott glauben, bei uns mitmachen. Wir ermöglichen ihnen unsere Mystik als Deutungsrahmen. Sie sind frei, ob sie ihn annehmen.

Mystik: Sehen – Urteilen – Handeln!

Von der inneren Verwandlung zur äußeren Veränderung - mit Liebe, Solidarität und dem Sinn für Gerechtigkeit

Karla aus Nicaragua erzählt, wie die CAJ-Methode sie in ihrem Glauben stärkt und sie ermutig, sich mutig für die Würde aller Menschen einzusetzen.

"Die CAJ hat eine einzigartige und sehr praktische Methode, die ihr bei keiner anderen Organisation finden werdet. Die CAJ-Dynamik hat mich verändert, sobald ich sie verinnerlicht habe und mich als Teil davon fühle, meinen Glauben stärke und christliche Werte und Prinzipien annehme.



Die CAJ ermöglicht es uns, unsere Persönlichkeit zu entdecken. Zuvor handelten wir unreflektiert, und die Reflexion ermöglicht es uns, zu handeln, um die Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten, mit denen wir tag-

täglich konfrontiert sind, zu verändern. Die CAI hat meine Denkweise verändert. In meinem Leben ist jetzt wichtig, mich meiner Selbstkritik zu stellen, um erfolgreich voranzukommen. Beim Handeln geht es nicht unbedingt darum, große Werke zu tun, um die Geschichte der Menschheit zu verändern, sondern das Herz und den Mut zu haben, unser persönliches Leben und das Leben anderer positiv zu beeinflussen. Dann wird all die Liebe, Solidarität und der Sinn für Gerechtigkeit in die Sache, für die wir kämpfen, gelegt.

Manche sagen, dass große Veränderungen nicht über Nacht geschehen, und natürlich wird man auch nicht über Nacht Vorkämpferin. Es gibt jedoch einen Moment im Leben einiger junger CAJ-Mitglieder, in dem etwas passiert, etwas, das einen innerlich verwandelt und dazu einlädt, die soziale Realität um einen herum zu verändern. Man kommt einfach an einen Punkt, an dem man als junger Mensch und als Frau keine Angst mehr davor hat, geplant und organisiert zu handeln. Man versteht, dass die Bedeutung der Würde eine inhärente Eigenschaft jedes Menschen ist: Die einfache Tatsache des Menschseins verdient Respekt."

Leitfragen für die Weiterarbeit

- >> Welche Rolle spielen Liebe, Solidarität und der Sinn für Gerechtigkeit in deinem Handeln?
- » Es gibt den Punkt, der einen innerlich verwandelt und dazu einlädt, die Realität zu verändern, sagt Karla: Hast du auch diesen Punkt erlebt? Wie hat sich das angefühlt?
- » Wie hast du gelernt, geplant und organisiert zu handeln?

Wie ich zu einer Person wurde, die im Leben anderer Menschen Spuren hinterlässt

Wenn wir mit der CAJ kontinuierlich sehen, urteilen und handeln, kann das unsere Persönlichkeit ganz schön prägen. Von dieser Erfahrung erzählt uns Basma aus Ägypten.

"Ich trat der CAJ bei, als ich 14 Jahre alt war. Ich war sehr schüchtern und mir meiner Fähigkeiten nicht bewusst, ich wuchs inmitten von CAJ-Mitgliedern und ehemaligen Leiter*innen auf, und das hat meine Lebensperspektive tief greifend verändert und mein Leben auf einen tieferen Weg hin ausgerichtet, ganz anders als meine Umgebung. Die meiste Zeit ist es schwierig, zu versuchen, die Dinge anders zu machen als die anderen, aber für mich ist es der richtige Weg und der einzige.

Die CAJ hat meine Persönlichkeit gewandelt. Ich wurde von einer Person, die sich ihrer selbst nicht bewusst ist und sich immer wie eine Versagerin fühlt, zu einer



Person, die andere führen und in ihrem Leben Spuren hinterlassen kann, und sie hat die Art und Weise, wie ich über mich selbst denke und in verschiedenen Situationen meines Lebens handle, tief verändert.

Sich dessen bewusst zu sein, was in meinem Leben auf verschiedenen Ebenen und auch in der Welt geschieht, und in der Lage zu sein, die schlimmen Dinge, die in der Welt geschehen, wirklich zu erkennen und jeden Aspekt zu analysieren, machte mich mutiger und bewusster für die Notwendigkeit von Veränderungen, auch wenn diese nicht bald geschehen werden.

Die CAJ ist für mich ein Zuhause und eine Art des Denkens. Sie ist ein Weg, dass unser Handeln, auch wenn es klein und individuell ist, einen Unterschied machen wird."

Leitfragen für die Weiterarbeit

- » Welche Dinge machst du dank der CAJ anders als deine Umgebung?
- » Die CAJ ist ein Zuhause und eine Art des Denkens, schreibt Basma. Wie ist das bei dir?
- Wo hast du im Leben Anderer schon Spuren hinterlassen?

Das Lebendige Evangelium – wie gemeinsam unsere Berufung entdecken, die Welt zu verändern

Wir wollen Glauben und Leben verbinden. Ein spannender Weg hierzu ist es, sich in der Gruppe regelmäßig für das Lebendige Evangelium zu treffen. Lisa (27) erzählt, wie sie darin ihrer Berufung auf die Spur gekommen ist.

"Die Methode des "Lebendigem Evangeliums" habe ich in meinem Hauskreis kennengelernt. Wir waren eine bunt gemischte kleine Gruppe aus CAJ-Mitgliedern und Nicht-Mitgliedern, Theolog*innen und Laien. Wir haben uns über einige Jahre alle paar Monate getroffen, um gemeinsam Texte aus der Bibel zu lesen, zu schauen, was der jeweilige Ausschnitt mit unseren Lebensrealitäten zu tun hat und welche Handlungsimpulse wir daraus ziehen können.

Der Hauskreis ist für mich der Ort, an dem ich mich zum ersten Mal mit meiner Berufung auseinander gesetzt habe: mir ist bewusst geworden, dass ich mit meinem persönlichen Einsatz dazu beitragen möchte, diese Welt zu einer gerechteren Welt zu machen, damit das Reich Gottes auf Erden in der Gesellschaft gelebt wird. Vor allem habe ich auch gelernt, dass ich sowohl als einzelne Person, als auch in der Gemeinschaft der CAJ die Kraft und Fähigkeiten habe, für diese Ziele zu kämpfen und die Welt zu verändern."



Leitfragen für die Weiterarbeit

- » Hast du schon einmal mit der CAJ Bibelstellen ganz anders verstanden als vorher, z.B. in Gottesdiensten? Was war für dich neu?
- » Hattest du auch schon mal eine CAJ-Gruppe, mit der du dich regelmäßig getroffen hast? Was ist gut daran, sich regelmäßig zu treffen?
- » Wie könnt ihr euch vor Ort darin unterstützen, gemeinsam zu erkennen, was ihr in der Welt bewegen wollt und könnt?

Ich war innerlich so sehr mit dem in Kontakt, wofür ich demonstriert habe!

Wenn wir eine CAJ-Aktion starten, gehen wir nicht einfach für irgendetwas auf die Straße. Wir setzen uns vorher intensiv mit unseren Lebensrealitäten und unseren Visionen auseinander – das ist die Spiritualität der CAJ. Jasmin erzählt von ihren ersten CAJ-Aktionserfahrungen und davon, wie sie das geprägt hat.

"Ich bin jetzt seit mehr als fünf Jahren bei der CAJ. Zu meiner ersten Veranstaltung begleitete ich damals meinen Freund, der im Verband schon sehr aktiv war. Ich wollte den Verband, die Leute, die Themen mal kennenlernen, die ihm so wichtig waren. Ich ging offen und mit Neugier in die Veranstaltung. Aber nicht unbedingt mit der Erwartung, dass mich der CAJ-Spirit direkt so packen würde, wie er es dann tat. Und dass ich fortan so viel Zeit und Energie in den Kampf für eine gerechte (Arbeits-)Welt stecken und immer mehr Verantwortung als Ehrenamtliche übernehmen würde, z.B. mit dem Aufbau einer neuen Bundesaktionsgruppe. Ich bin schnell zu einer CAJlerin aus vollstem Herzen geworden und habe dadurch sehr viel gelernt.

Neben den vielen Menschen, die ich auf der ersten Veranstaltung und danach kennengelernt habe und mit denen ich so viele Überzeugungen teile, hat vor allem die Methodik dazu beigetragen. Durch eine gute Analyse und starke Vision werden wir wieder handlungsfähig gegenüber den Mechanismen und Strukturen, die unsere Würde als (junge) Menschen bedrohen. Und wir entwickeln eine genaue Idee davon, was wir kritisieren und was wir wollen. Die Richtung wird klar.

So war es auch damals auf Sylt. Die Veranstaltung ging über mehrere Tage: eine Urteilen-Woche, in der wir unsere Vision einer gerechten Arbeitswelt entwickelten. Sehen, Urteilen, Handeln wurde hier für mich erlebbar, ganz intensiv. Wir reflektierten die eigenen Lebenserfahrungen, setzten uns mit der Analyse zu prekärer Arbeit auseinander, formulierten unsere Vision, schlugen uns dabei die Nächte um die Ohren. Und gingen am Ende der Woche für unsere Überzeugungen auf die Straße:

1. Mai Demo in Westerland auf Sylt - die erste 1. Mai Demo dort seit 17 oder 18 Jahren. Wir wussten genau, was wir dort zu sagen hatten, und warum das so wichtig war. Ich war in diesem Moment so sehr innerlich mit dem in Kontakt, wofür ich demonstriert habe, wie ich es vorher noch nicht erlebt hatte. Auch wenn ich schon auf verschiedenen Demonstrationen gewesen war. Es machte einen großen Unterschied, zusammen gesehen und geurteilt zu haben. Die eigenen Werte und die Ungerechtigkeit, um die es geht, so klar benennen zu können. Sie im eigenen Leben und dem Leben der anderen aufgespürt, ihre Ursachen erkannt zu haben. Das macht für mich die Methodik aus."

Leitfragen für die Weiterarbeit

- » In welchem Moment hat dich der CAJ-Spirit gepackt?
- » Jasmin erzählt: "Ich war in diesem Moment so sehr innerlich mit dem in Kontakt, wofür ich demonstriert habe, wie ich es vorher noch nicht erlebt hatte." Hast du die Erfahrung auch schon gemacht?
- Für welche Positionen trittst du mit der CAJ ein? Warum sind sie dir wichtig?



Meine Wut – eine Spur zu meiner Sehnsucht, eine Spur zu Gott?

Der Impuls lädt dazu ein, bei der eigenen Wut innezuhalten und zu schauen, welche Sehnsucht dahinter steckt. Sie kann uns einen Weg weisen, mit Gott in Kontakt zu kommen.

Idee des Impulses

Unser Sehen, Urteilen, Handeln hilft uns, von der Oberfläche hin zur Tiefe zu kommen. Wir verstehen die Ursachen unserer Lebensrealitäten und wir verändern sie, und wir kommen mit unseren tiefsten Wünschen und Sehnsüchten in Kontakt. Der Impuls lässt uns darüber nachdenken, warum gerade die eigene Wut dafür ein guter Wegweiser ist. Zeigt uns dieser Wegweiser auch einen Weg, um mit Gott in Kontakt zu kommen? Der Impuls gibt uns hier Gedanken mit.

Dauer	10-30 Minuten
Material	Musikbox, ggf. Songtext ausgedruckt

Ablauf

Vorbereitung

Für Tipps und Tricks für eine schöne Atmosphäre für Impulse, schau gerne im Kapitel zur Impulsgestaltung nach.

Text/Material

Wir haben für diesen Impuls ein Lied und einen Text für dich. Du kann beide mit einander kombinieren oder nur eines von beidem auswählen. Der Text kannst du auch zur Vertiefung und Vorbereitung für dich nutzen. Er erzählt davon, was die eigene Wut und der Ärger mit der eigenen Sehnsucht und mit Gott zu tun haben kann.

Die Suche nach der eigenen Wut kann dich auch in anderen Kontexten begleiten. Wenn wir eine ROLWA durchführen, fragen wir beim Urteilen auch häufig nach den Gefühlen. Wenn jemand erzählt, dass sie*er wütend ist, könnte das eine Spur zur Sehnsucht und zu Gott sein.

1. Dota Kehr, Utopie





Link zum Songtext:

2. Eine Spur hin zur Sehnsucht

"Wenn ich mich mit einem Thema intensiv beschäftige und meine Entschiedenheit wächst, eine Lösung zu finden, dann wird dieser Aspekt der Wirklichkeit in meiner Wahrnehmung leicht zum scheinbar wichtigsten Anliegen der Welt. Andere Interessen und die sich leiser äußernden Wahrnehmungen geraten in den Hintergrund. Dazu gehört vor allem der lebendige Kontakt zu meiner Sehnsucht, die mich zu einem erfüllten Leben herausfordert. Wie kann ich in Kontakt mit ihr treten und mich von den vielen sich lautstark äußernden Wichtigkeiten in mir und um mich herum irregeleitet werden? Welche Signale höre ich als ursprünglich?

Einen Weg, auf meine vitale Sehnsucht aufmerksam zu werden, finde ich über den in mir aufsteigenden Ärger oder sogar manchmal über die Wut über bestimmte Lebensumstände. Über was ärgere ich mich da? Was erfahre ich als Unrecht? In einem zweiten Schritt frage ich dann: Wie stelle ich mir angemessene Umstände vor? Diese Frage führt mich direkt zu meiner noch immer unerkannten Sehnsucht.

Für jemand anderen findet sich ein Weg im Nachgehen der Erfahrungen, bei denen sich Traurigkeit oder Angst eingestellt haben. Auch hier ist dann die zweite Frage: Wie ist es besser? Wie wünsche ich, dass es sein soll? Unter welchen Umständen würde ich froh oder ärmer an Angst leben?

Entschiedener Ärger, depressive Stimmungen oder aufkommende Angst, in welchem Lebensbereich auch immer, können uns den Weg zu unserer verborgenen Sehnsucht zeigen, die Gott – oder wie immer wir unseren Ursprung nennen – in uns gelegt hat. Wir haben sie uns ja nicht selbst gebastelt.

Mit der nun vielleicht nur bruchstückhaft entdeckten Sehnsucht können wir den Ursprung in uns ansprechen. Jede/-r ist damit einmalig und fantasievoll ausgestattet.

Eine Frau entdeckte in sich einen wiederkehrenden Ärger, wenn sie Menschen sah, die von der dabeistehenden Gruppe nicht gesehen wurde. Schon im Nennen der Verärgerung wurde deutlich: Alle Menschen sollen gesehen und am Leben beteiligt werden. Sie ahnte, welche besondere Wahrnehmungsgabe ihr geschenkt war. Im nächsten Schritt verankerte sie ihre Identität in diesem Ursprung des Lebens und sprach ihn mit dem neu gefundenen Namen an: "Du, der du mich schön ansiehst." Sie ahnte Gott als den, der sie nicht ausgrenzt. Bei der Kontaktaufnahme wird sich dieser Name bewähren, oder es finden sich im Gebet neue Worte, die stimmiger sind. Im Gespräch mit dem Ursprung werden persönliche Fragen angesprochen. Die deutlicher geahnte Grundbeziehung zum Leben löst meist mitten im Schmerz über die Situation Freude aus. Wir fragen erstaunt weiter: Was mag unser Gegenüber -Wertvolles bei uns sehen? Wir können ahnen, mit welchem inneren Namen er uns anspricht und in dem Beispiel vielleicht ruft: "Du, die ich schön ansehe!"

Nach einem Jahr traf ich die Frau nach einem längeren Auslandsaufenthalt wieder und sie sagte mir: Immer wenn ich meinen Namen für Gott sage, bin ich wieder im Gebet. Doch mein Name hat sich mit meinen neuen Erfahrungen erweitert und ich sage heute: "Du, die du mich schön ansiehst und mich das Lieben lehrst."

Gedankenanregungen und Reflexionsfragen

Was machst du, wenn du dich ärgerst? Sagst du schnell "Schwamm drüber" und suchst nach einer Lösung? Oder steigerst du dich eher in den Ärger rein, bist schlecht gelaunt und lässt ein paar Schimpfworte los? Beides ist weit verbreitet und gut verständlich. Doch wann hast du dich das letzte Mal gefragt, was wirklich hinter deinem Ärger steht? Häufig sind unser Ärger und unsere Wut die Gefühle, die uns wirklich weiterbringen können.

Im Sehen können sie uns Hinweise geben, wo es Ungerechtigkeiten gibt. Gleichzeitig können sie uns im Urteilen mit unserer eigenen Sehnsucht in Kontakt bringen.

- » Wann hast du dich heute/in den letzten Wochen/... mal wirklich geärgert?
- » Kennst du das, dass du dich über solche Situationen immer wieder ärgerst? Was ist das, was dich aufregt?
- » Was ist da passiert? Was waren die eigentlichen Gründe dafür?
- Wie sollte es eigentlich sein? Wonach sehnst du dich, wenn du an die Situation denkst?
- Wenn vielleicht Gott oder wie immer du Sie nennst – diese Sehnsucht in dich gelegt hat: Wie kannst Sie in dieser Situation ansprechen? Welchen Namen kannst du Gott geben?

Gebet zum Abschluss

Jede*r ist eingeladen, die eigene Anrede zu Gott auszusprechen, sodass ein gemeinsames Gebet entsteht. (Nur bei sehr vertrauten Gruppen)

Sonst: Gott, du zeigst dich uns immer wieder in alltäglichen Situationen. Dort, wo wir über Ungerechtigkeit, Ausbeutung und Diskriminierung wütend sind, können wir mit unserer Sehnsucht in Kontakt kommen, die du in uns gelegt hast. Danke, dass wir diese Lebendigkeit in uns spüren dürfen! Lass uns nicht abstumpfen, lass uns stetig erkennen, wie Du dich uns heute zeigst.

Möglichkeiten	Die Entdeckung der eige-
zur	nen Wut und Sehnsucht ist
Weiterarbeit	ein Schritt auf den Stra-
	ßenexerzitien. Du findest
	hierzu auch ein paar Infos
	in der Arbeitshilfe.

Hintergrund und Quelle

Das Lied "Utopie" stammt von Dota Kehr.

Der Text "Eine Spur hin zur Sehnsucht" ist von Christina Herwartz aus:

Herwartz, Christian (2011): Brennende Gegenwart. Exerzitien auf der Straße. Würzburg: Echter, S. 19-21.

slugml (

Lebensbetrachtung mit Lebensbaum

Eine Methode zur Wahrnehmung der eigenen Lebenssituation

Idee und Ziel der Methode

Die TN reflektieren anhand der bildlichen Darstellung eines Baums zunächst für sich verschiedene Bereiche ihres Lebens wie Familie, Arbeit / Schule, Freund*innen, Beziehung, Engagement. Sie werden darauf aufmerksam, sehen und erkennen dabei zunächst für sich, was gerade in ihrem Leben so los ist. Dies kann im anschließenden vertraulichen Austausch in der Kleingruppe vertieft und weitergeführt werden.

Ziele:

- Sich selbst wahrnehmen und reflektieren, Stärken und Schwächen, Gelungenes und Heraus-forderungen erkennen und benennen können
- Sich aussprechen können, eigene Probleme mit anderen teilen, Probleme der anderen wahrnehmen, Rückmeldung und Bestärkung bekommen und geben können, Vertrauen in die Gruppe aufbauen

Anzahl TN	3-10 (bei mehr als 5 TN zum Austausch Kleingruppen bilden)
Dauer	90-120 min
Material	Arbeitsblatt, Stifte
Hinweis	Unbedingt Hinweis auf Vertrau- lichkeit geben: Niemand muss etwas von sich mitteilen, alle Gehörte bleibt unter den Teil- nehmenden

Ablauf

Vorbereitung

Raum mit ausreichend Platz für die Einzelarbeit (nach TN am Boden oder an Tischen), einladender Sitz- oder Stuhlkreis für die Einführungs- und Austauschrunde). Hinweis auf Freiwilligkeit und Vertraulichkeit.

Durchführung

Teil 1: Sehen, Lebensbaum in Einzelarbeit

Jede*r Anwesende bekommt ein Arbeitsblatt mit einem Baum darauf, der als Symbol für ihr*sein Leben steht. Nun bekommt jede*r TN die Aufgabe, anhand von Fragen verschiedene Bereiche des Lebens zu analysieren: Familie, Beruf/Schule, FreundÜinnen ... Die Bereiche sind auf dem Arbeitsblatt als Äste des Baums dargestellt.

Die Fragen lauten: Beschreibe kurz die einzelnen Bereiche Deines Lebens. Was ist dort wichtig?

- Welche Rolle hast Du in den einzelnen Bereichen?
- Wo bist Du mit Deiner Rolle unzufrieden?
- » Was l\u00e4uft gut? Womit geht es dir nicht gut?

Die TN füllen den Baum aus, indem sie Stichpunkte oder kurze Sätze zu den jeweiligen Bereichen notieren.

Teil 2: gemeinsames Sehen und Urteilen: Austauschrunde (bei größerer Gruppe in vorgegebenen Kleingruppen)

Der*die Anleitende muss nochmals klarstellen, dass alles, was in den Kleingruppen erzählt wird, nicht nach außen dringen darf, damit sich die TN auch trauen, Persönliches zu erzählen. Niemand muss was erzählen. Wenn eine*r nicht über etwas reden will, soll auch von niemand weiter nachgebohrt werden. Jede*r ist frei, zu welchen Bereich er*sie etwas sagt oder nicht.

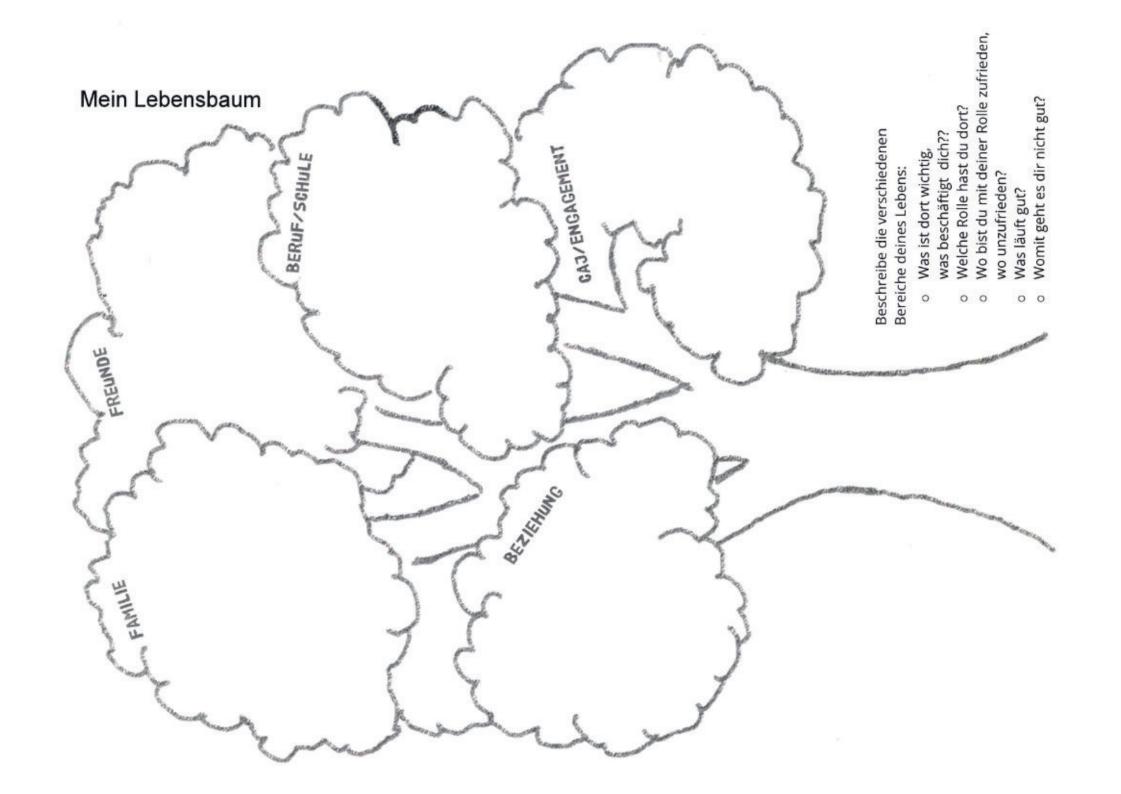
Nachdem jemand erzählt hat, nehmen andere Stellung zu dem Gehörten. Wichtig ist, dass sie Rückmeldung geben, nicht gleich eine Lösung präsentieren, ohne vorschnell "Rat" zu geben (Frage: "Was hört ihr bei …? Was denkt Ihr darüber? Geht es Euch ähnlich?")

Die Leitung stellt Rückfragen, damit das Gespräch nicht an der Oberfläche bleibt.

Abschluss und Reflexion

Die Leitung leitet eine Abschlussrunde an, wie die TN den Austausch erleben haben und was sie für sich mitnehmen.

Varianten	Möglichkeit im Anschuss: Brief an sich
	Die TN sollen sich nun Vorsätze bis zum nächsten Mal machen, die sie in einem Brief an sich selbst formulieren, der ihnen einige Zeit später zugeschickt wird.
Tipps für Anleitende	Wer die Methode anleiten will, sollte sie selbst einmal erlebt haben und unbedingt bereit sein, sich darauf einzulassen
Möglichkeiten zur Weiterarbeit	Regelmäßige S-U-H Runden
	Wenn sich Lebensrealitäten zeigen, die mehrere Menschen teilen, oder wenn einzelne Lebensrealitäten besondere Betroffenheit auslösen, kann die Gruppe auch mit Hilfe von Sehen, Urteilen, Handeln genauer hinschauen und in einen Analayse- und Aktionsprozess gehen.
	Gegebenenfalls können die TN auch Testimonies zu ihren Lebensrealitäten schreiben und damit auf ihre Lebensrealitäten auf- merksam machen.



Methoder

Exerzitien auf der Straße geistliche Erfahrung durch fremde Orte

Bei Straßenexerzitien suchen wir Gottes Spuren nicht im Kloster, sondern auf der Straße – das passt super zur CAJ-Spiritualität

Idee und Ziel der Methode

"Exerzitien auf der Straße sind vor etwa zwanzig Jahren in Berlin geboren worden. Christian Herwartz und seine Wohngemeinschaft in Kreuzberg, vor allem auch Gäste, die an diesem besonderen Ort Gastfreundschaft erfahren haben, sind zu der Überzeugung gekommen, dass im anderen Umfeld, in der "Fremde" eine Spur Gottes zu entdecken ist. Am anderen, ungewöhnlichen und ungewohnten Ort Gott zu suchen, wurde zu einer Bewegung, die inzwischen weit verbreitet ist und "Straßenexerzitien" genannt wird." (strassenexerzitien.de)

Infos

"Bei Straßenexerzitien sind die Teilnehmenden auf der Straße unterwegs. Hierbei folgen sie den Bewegungen der eigenen Sehnsucht. Sie lassen sich ein auf ungewohnte Lebenswelten — oft auf Menschen am Rande der Gesellschaft. So üben sie, sich selbst, den anderen und darin Gott zu begegnen." (strassenexerzitien.de) Straßenexerzitien passen super zur CAJ-Spiritualität. Häufig laufen Straßenexerzitien über mehrere Tage. Doch auch kürzere Zeiträume sind möglich. Wir

Anzahl TN	Das hängt vom Format und der Anzahl der Begleiter*innen ab. Schön ist, wenn eine Frau und ein Mann jeweils eine Gruppe von ca. vier Personen begleitet.
Dauer	4 Stunden bis 10 Tage
Hinweis	Wir können hier nur den Grund- gedanken der Straßenexerzitien wiedergeben. Christian Her- wartz hat mehrere Bücher mit Impulsen und Erläuterungen geschrieben. Um sie begleiten zu können, ist die eigene Erfah- rung mit den Straßenexerzitien sehr wichtig. Daher empfehlen wir, bei Interesse Kontakt mit den Begleiter*innen aufzuneh- men.

sind zum Beispiel bei CAJ-Kar- und Osterwochenenden schon ein paar Mal für einen Tag auf der Straße gewesen.

Die Begleitung spielt eine wichtige Rolle. Wenn ihr selbst mit eurer Basisgruppe oder auf Diözesanebene Straßenexerzitien anstoßen möchtet, dann findet ihr auf www.strassenexerzitien.de weitere Infos und die Möglichkeit, mit dem Kreis der Begleiter*innen in Kontakt zu treten. Ihr könnt hierzu auch gerne den geistlichen Leiter der CAJ auf Bundesebene ansprechen.

Quellen

https://www.strassenexerzitien.de/materialien/artikel/exerzitien-am-anderen-ort/

Träume sind stärker

Eine meditative Methode zum einem Song der "Schürzenjäger"

Idee und Ziel der Methode

Sich von einem Song inspirieren lassen, über die eigenen Träume und Hoffnungen nachzudenken. Damit bietet die Methode einen schönen Einstieg ins Urteilen im Dreischritt Sehen, Urteilen Handeln. Die TN denken über eigene Hoffnungen und Träumen nach und können sich danach über die gemeinsame Vision austauschen. Die Methode kann zum Beispiel gut eingesetzt werden, nachdem die Gruppe sich bereits beim Sehen mit aktuellen Lebensrealitäten auseinandergesetzt hat.

Anzahl TN	3-20
Dauer	15-30 min

Ablauf

Vorbereitung

Song, Textblatt und Blatt zum Ausfüllen bereitstellen



https://www.songtexte.com/ songtext/schurzenjager/ traume-sind-starker-6bc216a6.html

Durchführung

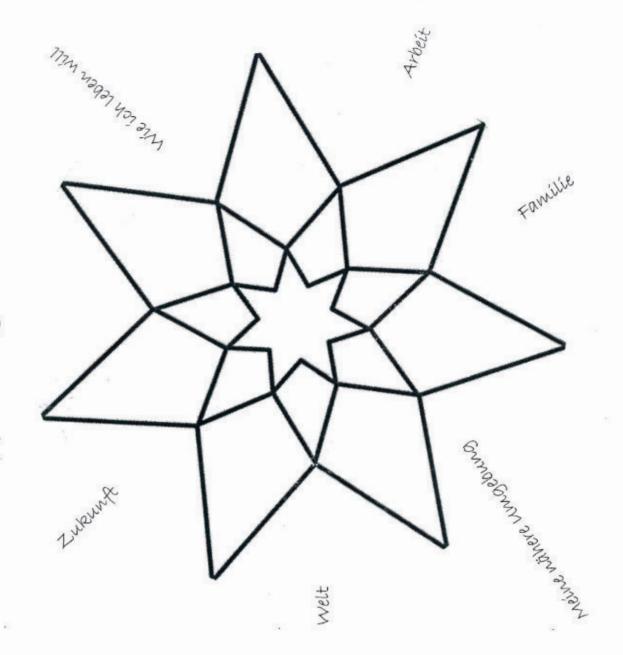
Das Lied "Träume sind stärker" der Schürzenjäger wird vorgespielt. Danach folgt ein kleiner Impuls mit Gedankenanstößen zum Lied. Im Anschluss wird das Lied nochmals gespielt und der Liedtext dazu verteilt. Daraufhin erhält jeder ein Blatt mit einem "Traum-Sehnsuchts-Hoffnungs-Stern". Die Zacken dieses Sterns kann jeder für sich mit seinen eigenen Träumen, Sehnsüchten und Hoffnungen zu verschiedenen Lebensbereichen ausfüllen.

Abschluss und Reflexion

Abschussrunde, wo jeder etwas zu seinem Stern sagen kann. Danach kann die Gruppe über Gemeinsamkeiten und Unterschieden in ihren Träumen, Sehnsüchten und Hoffnungen und über eine gemeinsame Vision nachdenken.

Varianten	Das Lied kann auch als Impuls genutzt werden.
Möglichkeiten	Es könnte mit den Ergeb-
zur	nissen weitergearbeitet
Weiterarbeit	werden – wie ist meine
	Vision für mein Leben, wie
	ist unsere Vision für die
	Welt? Was steht meinen
	und unseren Hoffnungen
	entgegen, was sind
	Schritte dorthin?

Mein Traum-Sehusuchts-Hoffnungs-STERN



Finde Worte für deine Träume, Hoffnungen und Sehnsüchte und schreib sie in die äuteren Zacken. Was dir gerade am wichtigsten ist, schreibe zuletzt in die Mittel

Die Arbeiterpriester

Die Spiritualität der Arbeiterpriester (und der Arbeitergeschwister) ist eng mit der CAJ-Spiritualität verbunden.

Idee und Hintergrund des Textes

Der Arbeiterpriester Thomas Schmidt wurde 1986 zum Priester geweiht und ging 1989 als Arbeiterpriester in eine Fabrik. Der Ausschnitt stammt aus einem Text, in dem er Erfahrungen aus seinem Leben mit grundlegenden theologischen Gedanken verknüpft. Dabei spricht er auch von den theologischen Grundlagen der Arbeiterpriesterbewegung.

Der Text

"Mit diesem "Gepäck" [den Erfahrungen in Brasilien und dem Kontakt mit der Befreiungstheologie] kehrte ich im August 1981 nach Frankfurt zurück. Gemeinsam mit anderen Theologiestudenten gründeten wir eine Wohngemeinschaft, in der es um die praktische Umsetzung oben genannter Stichworte ging: Studium der Theologie vor dem Hintergrund einer konkreten gesellschaftlichen und kirchlichen Praxis, gemeinschaftliches Leben und einfacher Lebensstil.

Parallel dazu begann die Suche nach einer Perspektive für die Zeit nach dem Studium. Hierzu war ein Industriepraktikum äußerst hilfreich, in dem wir nicht nur bewußt den Kontakt mit der Arbeitswelt suchten, sondern auch im Reflexionsteil mit verschiedenen Akteuren in der

Arbeitswelt zusammenkamen, unter anderem auch mit einer Gruppe, die zumindest der Tradition der Arbeiterpriester verbunden war. Von da an stellte sich mir die Frage, ob ein Leben als Arbeiterpriester nicht eine adäquate Antwort auf die Impulse aus Lateinamerika sein könnte. Es stellte sich zu meiner Überraschung rasch heraus, dass sowohl die Theologie der Befreiung als auch die Arbeiterpriester aus derselben Quelle tranken. Die Methode der CAJ "Sehen, Urteilen, Handeln" taucht als wissenschaftlich reflektierte Methode bei Clodovis Boff wieder auf und in den Basisgemeinden als tägliche Praxis. Theologen wie Chenu und Lubac sind von beiden gelesen und umgesetzt worden. Zumindest in meiner Biographie sind die Impulse der französischen Kirche und deren Theologie nicht direkt über den Rhein gekommen, sondern nahmen den Umweg über die Kirche und die Befreiungstheologie Lateinamerikas.

Die Grundüberzeugungen der Arbeiterpriester ließen sich deshalb schnell mit befreiungstheologischen Überlegungen in Einklang bringen. Für meine Entwicklung waren drei Punkte entscheidend:

3.1. die Orientierung am Reich Gottes

Dass Kirche und kirchliches Handeln nicht sich selbst im Blick hat, sondern das Reich Gottes, ist Grundüberzeugung beider Bewegungen. Die Kirche ist ein Werkzeug zur Schaffung von Gerechtigkeit, Menschenwürde und Freiheit. "Euch aber muß es zuerst um sein Reich und seine Gerechtigkeit gehen; dann wird euch alles andere dazugegeben." (Mt 6,33) Diese klare Prioritätensetzung Jesu gilt dabei ganz praktisch auch für die Felder des Engagements: Nicht so sehr der innerkirchliche Konflikt um sicher not-

wendige Reformen sollte den Alltag bestimmen, sondern die Beteiligung an gesellschaftlichen Konflikten auf der Seite der Unterprivilegierten und Benachteiligten. Sowohl bei den Arbeiterpriestern als auch in der Befreiungstheologie hat diese Praxis einen klaren politischen Akzent. Das Organisieren in einer sozialen Bewegung oder in der Gewerkschaft oder auch Partei und der Kampf um Rechte hat Vorrang vor klassischer christlicher Mildtätigkeit. Es geht darum, nicht immer wieder den unter die Räuber Gefallenen zu verbinden, sondern die Strukturen der Räuberei zu bekämpfen, um es mit einem Wort von Bischof Kamphaus zu sagen.

3.2. das Leben in Nazareth

Mit dem oben genannten Punkt in gewisser Spannung stehend ist die Überzeugung, ein Leben mit den und wie die Armen zu führen, den Arbeiterpriestern und Befreiungstheologen gemeinsam. Charles de Foucauld, der auf seine Weise einen Impuls für diese Lebensform erbracht hat, nannte das ein "Nazareth-Leben". Es geht darum, die realen Bedingungen der Handwerker, der kleinen Leute anzunehmen und ihren Alltag zu teilen, so wie Jesus das in der längsten Phase seines Lebens in Nazareth in der Werkstatt seines Vaters Josef getan hat. Die Arbeiterpriester haben das vor allem "Anwesenheit" (Presence) genannt. In Lateinamerika ist das vor allem immer als Abwehr von assistentialistischen oder gar paternalistischen Haltungen der Kirche gefordert worden. Wenn, einem Grundsatz Paulo Freire folgend, die Armen wirklich zum Subjekt ihrer Geschichte werden sollen, müssen sie den Weg ihrer Befreiung auch selbst bestimmen. Selbst gut gemeinte Bevormundung wäre dann hier nur das berühmte Gegenteil von gut. Das Teilen des Lebens, das Selbst Armwerden, die Annahme einfachster Lebens- und Arbeitsbedingungen ist deshalb wesentlicher Bestandteil eines solchen Weges. Die Spannung zum Orientierung am Reich Gottes entsteht immer dann, wenn politisches Handeln einem zur Aufgabe der Anonymität zwingt und mehr wird als einfaches Mitleben des vorgefundenen Alltags.

3.3. der Klassenwechsel

Das Leben als Arbeiterpriester und die Option für die Armen sind gleichermaßen von einer mittelstandsgeprägten und -orientierten Kirche ausgegangen. Der Weg in die Peripherie der lateinamerikanischen Städte oder zu den Bauern aufs Land oder der Weg in die Fabrik ist deshalb jeweils die praktische Veränderung der Klassenposition. Es ist die eben nicht nur theoretische Antwort auf die Frage des alten Gewerkschaftsliedes: "Which side are you on?" Das gilt auch, wenn man sich klar macht, dass alle, die diesen Weg versucht haben und versuchen, "unheilbar privilegiert" sind, wie es Madeleine Debrel formuliert hat, aus der Erfahrung eines ähnlichen Lebens in den 50er Jahren in Frankreich. Es bleibt unabhängig von der Herkunft die Frage, für wen wir unsere Fähigkeiten, unsere Energie und Zeit einsetzen. Diese Option ist im Übrigen auch von den Armen selbst oder den Kolleginnen und Kollegen in den Betrieben zu treffen. Denn mit wem ich solidarisch bin und welchen Werten ich mich verbunden fühle, ist gerade heute auch eine Frage der persönlichen Entscheidung und nicht nur der Herkunft, aus der heraus sich das gleichsam notwendig ergibt.

Man spürt an allen drei Punkten, dass die in Europa und Lateinamerika verwendeten Begriffe (z.B. die Armen, Armwerden) nicht eins zu eins übertragbar sind. Ein billiges Kopieren sollte es ja auch nicht werden. Die Grundintention aber geht sicher in die gleiche Richtung und muß im jeweiligen Kontext auch neu gelebt und buchstabiert werden."

Quelle

Aus: Thomas Schmidt, Befreiungstheologie und Betriebsarbeit, online unter https:// nacktesohlen.wordpress.com/kirche/allerlei /arbeiterpriester-arbeitergeschwister/ 3804-2/, abgerufen 18.08.2020. Zuerst veröffentlicht in: Arntz, Norbert; Fornet-Betancourt, Raoul; Wolter, Georg (Hg.): Werkstatt "Reich Gottes", Befreiungstheologische Impulse in der Praxis, Frankfurt 2002, 253-263.

Einsatz- möglich- keiten	Zur Vertiefung der theologi- schen Hintergründe der CAJ- Methodik
Achtung	Evtl. ist es sinnvoll, weiteres Material zur Arbeiterpriester- bewegung zu sammeln und unbekannte Personen und Begriffe zu klären. Der Text sollte ein bisschen "eingelei- tet" werden, vielleicht mit einer kurzen Präsentation o. Ä.
Zur weiteren Vertiefung	Siehe Quellenangabe Außerdem: https://arbeitergeschwister .wordpress.com/



Die entscheidende Wende in der Entstehung von Sehen-Urteilen-Handeln

Ein Text zum Themenbereich "Unsere Mystik: Sehen-Urteilen-Handeln"

Idee und Hintergrund des Textes

Der frühere CAJ-Kaplan Bernhard Antony beschreibt die kirchliche Welt, in der Sehen-Urteilen-Handeln eine schöpferische Neuerung darstellte.

Der Text

"Das in der katholischen Welt [der 1920er und 1930er Jahre, CH] vorherrschende Verhalten war von Sicherheitsdenken bestimmt. Innerhalb der Kirche fühlte man sich wie in einer von der gottfeindlichen Welt' belagerten Festung. Gegen Einflüsse von außerkirchlichen Bereichen sich abzuschirmen, zog viel Aufmerksamkeit auf sich. Wohl gab es immer wieder Versuche, mit diesen außerkirchlichen Bereichen in Berührung zu kommen. Allerdings erfolgte dies, aufs Ganze gesehen, mit der Einstellung: Wir müssen den Einfluß in der Gesellschaft wiederbekommen, den wir in früheren Jahrhunderten besessen haben.

Spuren dieser Einstellung finden sich – nach Angaben französischer JOC-Priester – auch in den ersten Bemühungen der Lebensbetrachtung, die bezeichnenderweise Revision d'influence' (Einfluß-Betrachtung) genannt wurde. Ausdruck dieser zeitverhafteten Ausrichtung war die zentrale Frage: Wie haben wir in diesen Ereignissen und auf diese Verhältnisse Einfluß gehabt und Einfluß genommen?' – Man ging also von sich aus auf die Arbeitswelt hin.

Entscheidende Wende

Getrieben von der Sorge, daß in der industriellen Arbeitswelt und im Leben des abhängigen Arbeiters das Handeln Gottes nicht oder nur unter großen Schwierigkeiten einsichtig wird, wurden die JOC-Delegierten zu einer anderen Blickrichtung geführt. Auf der nationalen Studienwoche in Besancon, 1936, begannen sie, an ihre Aktionen, Erfahrungen und Beurteilungen die Frage zu stellen: Welche menschlichen Werte leben wir selbst und die Menschen in unserer Umgebung schon? - Was tun sie, wir, schon auf Grund der erkannten Verantwortung? - Wo ist darin Gottes Geist am Werk? - Wodurch wird Gottes Geist gehindert, wirksamer zu Tage zu treten? -

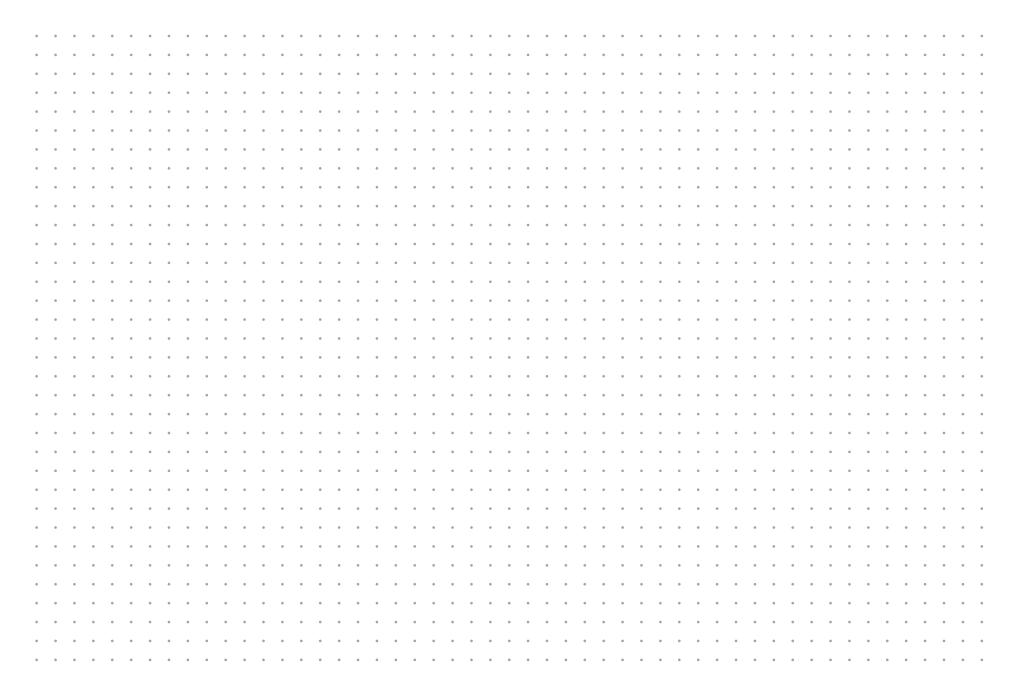
Man ging jetzt von der Arbeitswelt aus. Interessant ist, daß teilweise davon gesprochen wurde den Reichtum der Arbeitermassen zu entdecken'. Diese Blickrichtung gründet in einer anderen Überzeugung:

Den entscheidenden Einfluß hat Christus schon genommen, auch auf diese Arbeitswelt. Er ist längst schon da! Er geht uns voraus' in das Galiläa der Arbeitswelt. Wir müssen zusehen', daß die Verhältnisse auf ihn hin durchsichtig werden."

Einsatz- möglich- keiten	Zur Vertiefung bei der Beschäftigung mit den historischen und gesellschaftlichen Hintergründen der CAJ- Methodik
Achtung	Achtung Evtl. ist es sinnvoll, noch mehr Infos und Materialien zum historischen Kontext zu sammeln
Zur weiteren Vertiefung	siehe Quellenangabe

Quelle

Antony, Bernhard 1982: Arbeiterleben und Arbeitswelt mit Hoffnung sehen. J. Cardijns Impulse zur Lebensbetrachtung (Revision de vie). In: Ders. (Hg.): Zur Arbeiterschaft – zur Arbeiterbewegung entschieden. 100 Jahre Joseph Cardijn. Mainz: Grünewald, S. 144-167, hier: S. 146.



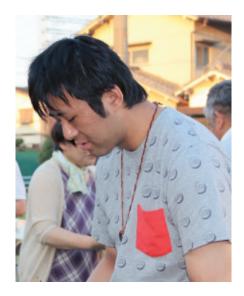
Wir machen die Liebe Gottes erfahrbar: Liebe, die über alle Unterschiede hinweg verbindet.

Viele Menschen werden durch ihre Lebensumstände voneinander getrennt. Die Liebe Gottes vereint die Menschen. Deshalb möchten wir die Trennungen überwinden. Trennungen aufgrund der Muttersprache, aufgrund der Herkunft, aufgrund des Geschlechts möchten wir überwinden. Daher bilden wir Freundschaften miteinander und mit CAJler*innen weltweit. Wir organisieren uns miteinander. Wir sind solidarisch. Wir kämpfen miteinander für eine andere Welt. All das sind Zeichen der Liebe Gottes.

Liebe Gottes

"Wir können eine Gemeinschaft aufbauen, in der Gleichheit, Frieden und Liebe möglich sind."

Das besondere an der Gemeinschaft in der CAJ ist, dass wir über gemeinsame Realitäten, Träume und Hoffnungen verbunden sind. Davon erzählt Akira aus Japan.



"Ich heiße Akira, bin 25 Jahre alt und komme aus Japan. Ich hörte auf, Vollzeit zu arbeiten, weil ich krank war und psychische Auswirkungen spürte. Jetzt arbeite ich als Angestellter in einer Baufirma und erhalte eine Leistung für Menschen mit Behinderung. Ich hatte nicht viele Freunde und wenig soziales Leben, bis ich CAJ gefunden habe. Ich habe das Gefühl, dass ich eine neue Familie und Freunde gefunden habe. Ich fühle mich immer gut, wenn wir unsere Realität, unsere Träume und Hoffnungen teilen. Ich fühle mich jedes Mal gut, wenn es jemanden gibt, der mir zuhört, und wir die gleichen Ziele haben. Mir wurde nicht

nur bewusst, was in der Gesellschaft vor sich geht, sondern umso wichtiger ist es, dass ich durch CAJ herausgefunden habe, dass wir unsere Realität verändern und eine Gemeinschaft aufbauen können, in der Gleichheit, Frieden und Liebe möglich sind. Während ich weiterhin bei CAJ bin, entwickelte ich mein Selbstvertrauen und mein Vertrauen zu anderen jungen Menschen."

Leitfragen für die Weiterarbeit

- » Würdest du die CAJ auch als Familie beschreiben, oder was wären deine Worte dafür? Welche Gemeinschaftserfahrungen verbindest du damit?
- » Welche Realitäten habt ihr in der CAJ gemeinsam?
- » Welche Träume und Hoffnungen teilt ihr in der CAJ?
- Wie geht es dir mit deinem Selbstvertrauen und dem Vertrauen zu anderen jungen Menschen?

Die CAJ, eine Schule fürs Leben: In Freundschaft lernen

Ravi aus Indien war Kontinental-Koordinator der CAJ Asien-Pazifik und stammt aus einer Dalit-Familie in Indien. In der CAJ konnte er die Grenzen seiner Herkunft überwinden und sich organisieren. Er erzählt von seinem Weg in der CAJ.

"Ich bin Ravi Jayaprakash aus Indien. Ich arbeite als Maler auf einer Baustelle. Ich gehöre zu einer Dalit-Familie, in der die meisten von uns in der Gesellschaft ausgegrenzt sind. Ich bin ungebildet, und wir leben sogar unterhalb der Armutsgrenze. Aber viele Dinge ändern sich, seit ich bei der



CAJ bin. Es ist wirklich wahr, dass dies eine Bewegung für Bildung ist, wie wir immer gesagt haben, dass die CAJ eine Schule des Lebens ist. Auch wenn ich meine formale Ausbildung nicht abgeschlossen habe, so habe ich doch in der CAJ und aus den Erfahrungen anderer junger Arbeiterinnen und Arbeiter eine Menge gelernt. Ich habe nicht nur etwas über die Werte gelernt, die wir in

CAJ praktizieren, über die Methodik und die Prinzipien, sondern ich unterrichte sie auch zusammen mit anderen jungen Arbeiter*innen. Ich gewann Selbstvertrauen, mit anderen Menschen zu sprechen, sie zu organisieren und gemeinsam mit ihnen zu lernen. Ich fühlte mich nicht nur in unserer Gesellschaft geschätzt, sondern gewann auch viele Freund*innen. Das Wissen um unsere Rechte als Arbeiter*innen hilft mir, Maßnahmen zu ergreifen, um meine Situation an meinem Arbeitsplatz zu verändern. Die Ausbildung und Schulung der CAJ hilft mir auch, meinen Glauben und meine Überzeugung zu stärken, das Richtige zu tun und in Würde zu leben."

Leitfragen für die Weiterarbeit

- » Welche Ausgrenzungserfahrungen kennst du aus deinem Leben?
- » Welches Wissen und welche Werte, die du in der CAJ gelernt hast, gibst du jetzt weiter?
- » Ravi erzählt, dass er als Dalit ausgegrenzt war und sich in der CAJ trotzdem bilden konnte. Welche Menschen fallen dir ein, die sonst ausgegrenzt sind und die in der CAJ neue Möglichkeiten erhalten?

Argumente für die Überwindung der Ohnmacht

Wie schon Jesus, so wollen auch wir Seite an Seite mit allen kämpfen, die ohnmächtig sind – um zusammen die Ohnmacht zu überwinden.

Idee des Impulses

Wir wollen nicht nur für uns persönlich die Welt verbessern, sondern für alle Menschen – und uns damit mit den Menschen solidarisieren, die an vielen Stellen ohnmächtig sind. Damit stellen wir uns in die Tradition Jesu. Das Gedicht von Dorothee Sölle regt zum Nachdenken über diese Solidarität an.

Dauer	Ca. 10 Minuten
Material	Ggf. Text ausgedruckt

Ablauf

Vorbereitung

Für Tipps und Tricks für eine schöne Atmosphäre für Impulse, schau gerne im Kapitel zur Impulsgestaltung nach.

Text/Material

wir haben den längeren atem wir brauchen die bessere zukunft zu uns gehören leute mit schlimmeren schmerzen die opfer des kapitals bei uns hat schon mal einer brot verteilt das reichte für alle.

wir haben den längeren atem wir bauen die menschliche stadt mit uns sind verbündete der rechtlosen in anstalten und die landlosen in den städten zu uns gehören die toten des zweiten weltkriegs die endlich zu essen haben wollen gerechtigkeit bei uns ist schon mal einer aufgestanden von den toten. bei uns hat schon mal einer alle geladen zum Fest.

Gedankenanregungen und Reflexionsfragen

Wir als CAJ könnten anknüpfen und weiterspinnen. Zu uns gehören

- >> Die unter prekärer Arbeit leiden
- » Die vor Verfolgung fliehen und Rassismus erleben.

>>

Wer gehört noch in diese Aufzählung?

Dorothee Sölle gibt dem Gedicht den Titel "Argumente für die Überwindung der Ohnmacht". Warum sind das Argumente für die Überwindung der Ohnmacht?

Gebet zum Abschluss

Solidarischer Gott, Du hast schon einmal Brot verteilt, du hast schon einmal alle zum Fest geladen. So lass uns auch mit allen feiern, die heute ohnmächtig sind, dass wir die Ohnmacht überwunden haben werden.

Varianten	Es ist auch möglich, sich darüber auszutauschen, mit wem wir noch alles verbunden sind.
Möglichkeiten zur Weiterarbeit	"Wir bauen die menschli- che Stadt" – wie sieht unsere Vision aus?

Hintergrund und Quelle

Sölle, Dorothee (1974): Die revolutionäre Geduld. Berlin, S. 23.

All that we share — Alles, was wir gemeinsam haben

Dauer	10-15 Minuten
Material	Video von Youtube: "TV 2 All That We Share" https://www.youtube.com/wat- ch?v=jD8tjhVO1Tc
Hinweis	Dieses Video ist für den ein oder anderen bestimmt sehr berührend.

Die Überwindung von Unterschieden – das wird in diesem Video gut sichtbar. Wir können uns selbst mit Gemeinsamkeiten und Unterschieden auseinandersetzen.



Idee des Impulses

Ein Teil des C´s in der CAJ ist das erfahrbarmachen der Liebe Gottes, die uns alle über alle Unterschiede hinweg verbindet. Das Video in diesem Impuls zeigt zum einen, wie schnell wir andere Menschen in Boxen einteilen und uns unserer Gemeinsamkeiten mit ihnen gar nicht bewusst werden. Zum anderen zeigt es eben diese Gemeinsamkeiten zwischen sich fremden Menschen, die sie trotz anderer Unterschiede auf einmal zusammen führen.

Ablauf

Vorbereitung

Für Tipps und Tricks für eine schöne Atmosphäre für Impulse, schau gerne im Kapitel zur Impulsgestaltung nach. Möglichkeiten zur Wiedergabe des Videos mit Bild und Ton prüfen. Link siehe oben.

Gedankenanregungen und Reflexionsfragen

- Was denkt Ihr hat das Video mit dem Christlichen in der CAJ zu tun?
- Habt Ihr schon einmal erlebt, dass Ihr mit einer zunächst fremden Person, doch auf einmal viele Gemeinsamkeiten habt, die Euch trotz aller Unterschiede verbinden?
- » Was wären für Dich Unterschiede zu einer anderen Person, die Dich davon abhalten würden, Dich mit ihr verbunden zu fühlen? Gibt es dann nicht doch wieder etwas, was Euch verbindet?
- Haben wir nicht immer zumindest das Gottes-Kind-Sein gemeinsam?
- Sucht mit Eurem Nachbarn drei Gemeinsamkeiten!

Gebet zum Abschluss

Lieber Gott,

vielen Dank für Deine Liebe zu uns. Vielen Dank für Deine Liebe, die wir untereinander spüren können. Hilf uns Unterschiede von uns zu unseren Mitmenschen zu respektieren und die Gemeinsamkeiten in den Vordergrund zu stellen. Lass uns ein verbindendes Miteinander erleben und weitertragen. Amen.

Hintergrund und Quelle

Das Video ist ein Werbevideo eines dänischen Fernsehsenders, der wohl mit seinem Hauptprogramm zum meist gesehenen TV-Kanal in Dänemark gehört. Der Sender produziert Nachrichten, Dokumentationen, Unterhaltungssendungen, Sportübertragungen, Frühstücksfernsehen und Kindersendungen (vgl. auch auf Wikipedia) Es kann etwas kritisch gesehen werden, dass ein Fernsehsender sich anmaßt, so eine unvorstellbare Verbindung zwischen Menschen zu erzeugen. Seid da vielleicht etwas vorsichtig und sensibel. Ihr könnt dieses Thema auch in der Gruppe ansprechen, um gemeinsam zu unterscheiden: Was unterscheidet das, was der Fernsehsender leistet, von dem, was wir in der CAJ anstreben?

Varianten	Es gibt in der Art des Videos auch noch zahlreiche andere Videos bei Youtube. Du kannst prüfen welche Eigen- schaften für Deine Gruppe am besten geeignet sind.
Tipps für Anleitende	Die Teilnehmer brauchen vielleicht ein bisschen Zeit und Ruhe nach dem Schauen des Videos und haben vielleicht auch erstmal Redebedarf.
Möglich- keiten zur Weiterarbeit	Man kann in der eigenen Gruppe bestimmt auch zahlreiche Gemeinsamkeiten feststellen mit zum Beispiel Spielen wie "Alle die…" oder einem Wollknäuel, das im Kreis umher geworfen wird und die Verbindungen in der Gruppe dann ganz bildlich deutlich macht, auch auf Papier kann man so etwas gut aufmalen mit Kreisen der einzelnen Personen, die sich überschneiden.

"Lieder sind am schönsten, wenn man sie zusammen singt, obwohl und auch weil jede andere Stimme klingt."

Ein Impuls mit dem Lied "Miteinander von Sukini"

ldee des Impulses

Menschen sind in vielerlei Hinsicht unterschiedlich. Im Miteinander-Sein verlieren diese Unterschiede ihre trennende Wirkung. Sie trennen nicht mehr, sondern die Vielfalt wird zur Bereicherung. Sukini erzählt in dem Lied in vielen Beispiel davon.

Dauer	10-15 Minuten
Material	Musikbox, ggf. ausgedruckte Texte
Hinweis	Sukini, auch unter dem Namen Sookee bekannt, hat ein Album geschrieben, das für Kinder und Erwachsene gleichermaßen geeignet sein soll. Das Schöne an dem Lied ist daher, dass es auch in heterogenen Gruppen gut zugänglich ist.

Ablauf

Vorbereitung

Für Tipps und Tricks für eine schöne Atmosphäre für Impulse, schau gerne im Kapitel zur Impulsgestaltung nach.

Text

Du findest den Text unter https://genius.com /Sukini-miteinander-lyrics

Gedankenanregungen und Reflexionsfragen

Sukini erzählt in dem Lied von vielen Unterschieden. Wir könnten noch von viel mehr Unterschieden erzählen. Wir sind alle unterschiedlich. Und diese Unterschiede trennen uns nicht. Sondern es bereichert uns, dass jede*r von uns das einbringt, was sie*ihn auszeichnet. In er CAJ sagen wir: Wir machen Gottes Liebe erfahrbar, eine Liebe, die über alle Unterschiede hinweg verbindet. In den Freundschaften, in der Solidarität, die wir leben, wollen wir ein Vorbild für das Zusammenleben aller Menschen sein.

- » Wann hast du in der CAJ gemerkt, dass wir über alle Unterschiede hinweg verbunden sind?
- "Ein Mosaik besteht aus vielen kleinen Teilen."; "Lieder sind am schönsten, wenn man sie zusammen singt, obwohl und auch weil jede andere Stimme klingt." Kennst du ähnliche Beispiele, in denen gerade die Unterschiede so bereichernd sind?



Gebet zum Abschluss

Gott der Liebe, die uns und alle Menschen miteinander verbindet,

wir danken dir, dass du uns in dieser bereichernden Vielfalt zusammengebracht hast. Wir danken dir für all die Kreativität, die dadurch entsteht, die Freundschaften und für die Veränderung, die wir in der Welt bewirken.

Wir bitten dich, dass wir uns diesen Geist der Offenheit, Freundschaft und Kreativität bewahren und stärken. Wir bitten dich auch um den Mut, dort einzuschreiten, wo Menschen aufgrund ihrer Unterschiede runtergemacht werden. So segne jede*n von uns, und segne unser Miteinander.

Varianten	Die anschauliche Sprache lädt dazu ein, auch kreativ zu dem Lied eigene Gedan- ken zu gestalten.
Möglichkeiten zur Weiterarbeit	Das unmittelbar erlebte Miteinander in der Gruppe bietet einen Ausgangs- punkt für eine größere Erfahrung: Um die Liebe Gottes im Weltmaßstab zu symbolisieren, haben wir die internationalen Struk- turen der CAJ. Es bietet sich also an, hiernach die internationale Dimension der CAJ näher zu betrach- ten. Weiterführend ist hier auch die Frage, warum unser Miteinander eigent- lich auch Strukturen auf Internationaler Ebene der CAJ benötigt.

Hintergrund und Quelle

Das Lied findet ihr auf dem Album "Schmetterlingskacke" von Sukini. Ihr könnt es auch hier anhören:



https://www.youtube.com/ watch?v=UK2bFumR71M [Stand: 15.06.2020]

5 Unterschiede, 5 Gemeinsamkeiten

Wir erkennen, dass wir eine vielfältige Gruppe sind. Und wir erfahren, was uns trotz der Unterschiede zusammenbringt.

Idee und Ziel der Methode

Die Teilnehmenden erkennen, dass sie eine vielfältige Gruppe sind. Dafür überlegen sie sich, welche Unterschiede sie haben. Und sie erfahren, was sie zusammenbringt. Sie finden fünf Gemeinsamkeiten, die für sie eine Bedeutung haben.

Anzahl TN	4-18
Dauer	15-40 Minuten
Material	Pro Kleingruppe ein Plakat, Stifte
Hinweis	Es kommt auf eine gute Einleitung an, damit die Übung über ein witziges Spiel hinausgeht.

Ablauf

Vorbereitung

Die Übung hängt davon ab, dass wir sie gut "framen", das heißt, dass wir sie in der Einleitung gut mit dem Thema der Liebe Gottes in Verbindung setzen. Das heißt: Zunächst thematisieren wir schon, was in dem Kapitel mit der Liebe Gottes gemeint ist. Entweder

erzählt die Leitung das, oder die Gruppe liest das Kapitel gemeinsam, o.Ä.

In der Anleitung ist es nun wichtig, darauf hinzuweisen, dass es weniger um Oberflächlichkeiten geht, sondern um tiefergehende Unterschiede und Gemeinsamkeiten, die eine Bedeutung für die Teilnehmenden haben.

Durchführung

Was verbindet mich mit den anderen in der Gruppe? Und welche Unterschiede finden wir? Um diesen Fragen nachzugehen, bildet die Gruppe Kleingruppen von drei bis vier Personen.

Jede Kleingruppe erhält ein Plakat. Auf dem Plakat hat jedes Gruppenmitglied ein eigenes Feld. Zusätzlich gibt es in der Mitte ein großes Feld für die gesamte Kleingruppe. Jede*r schreibt ins eigene Feld mindestens fünf Fähigkeiten, Dinge, die sie*er gerne mag, Hobbys, Tätigkeiten oder andere Merkmale. Alle diese Merkmale sollen innerhalb der Kleingruppe einzigartig sein.

In das große Feld in der Mitte schreib die Kleingruppe mindestens fünf Merkmale, die sie alle gemeinsam haben. Bei all den Merkmalen ist es wichtig, dass sie nicht nur ganz oberflächlich sind, sondern dass sie eine Bedeutung für die Teilnehmenden haben.

Im Anschluss treffen sich alle Kleingruppen und stellen sich gegenseitig die Gemeinsamkeiten und die besonderen, individuellen Merkmale vor. Um das Thema "Liebe, die über alle Unterschiede hinweg verbindet" zu vertiefen, ist folgende Frage hilfreich: Die Kleingruppen sollen gegenüber den anderen Gruppen begründen, warum sie in der Kleingruppe über alle Unterschiede hinweg verbunden sind.

Abschluss und Auswertung

Es ist möglich, die Teilnehmenden im Anschluss danach zu fragen, wie sie die Methode empfunden haben und ob wie sie sonst in der CAJ den Umgang mit Gemeinsamkeiten und Unterschieden erleben. Darüber hinaus kann es sinnvoll sein, als Leitung auch abschließend den Bogen zu den Aussagen des C-Papiers zu verknüpfen: Dass wir über Unterschiede hinweg verbunden sind und solidarisch freundschaftlich miteinander umgehen, ist nicht "trivial", es ist nicht einfach eine Nebensache. Sondern es gehört mit zu unserem Auftrag als CAJ, die Liebe Gottes in unserer Gestalt und unserem Miteinander zu zeigen.

/arianten

Die gesamte Gruppe findet insgesamt fünf Unterschiede und Gemeinsamkeiten für die Gesamtgruppe, ohne sich in Kleingruppen aufzuteilen. Sie begründen dann gegenüber der Leitung, dass sie über alle Unterschiede hinweg verbunden sind.

Gemeinsam statt einsam

Wir lassen uns davon überraschen, was wir mit Anderen gemeinsam haben.

Idee und Ziel der Methode

Zuerst wird über die Frage nachgedacht: "Was unterscheidet mich von anderen? Was grenzt mich von ihnen ab, vielleicht auch aus?" Im Anschluss finden die TN heraus, dass vielleicht gerade Dinge, von denen sie dachten, damit (negativ) aufzufallen, sie mit den anderen TN verbinden. So erfahren sie die Liebe Gottes, die sie über die Unterschiede hinweg verbindet.

Anzahl TN	mind.3 Leute, je mehr desto besser
Dauer	ca.30 Minuten
Material	Schreibpapier, farbige Stifte (pro TN 1 Farbe), Platz zum Aufhän- gen, Kreppband oder ähnliches

Ablauf

Vorbereitung

Für jeden TN sollte ein Platz zum Schreiben (z.B. am Tisch) vorhanden sein. Außerdem sollten Schreibmaterial, also Papier und Stifte zur Verfügung gestellt werden.

Durchführung

Jeder TN schreibt stichpunktartig (und leser-

lich) Dinge auf, von denen sie denken, sich darin von den anderen TN zu unterscheiden. Dafür bekommen sie ca. 10-15 Minuten Zeit.

Im Anschluss werden diese "Steckbriefe" als Galerie an die Wand gehängt. Jeder TN bekommt nun einen Stift (jede*r eine andere Farbe) und schaut sich die Ausstellung an. Dabei markiert er*sie Sachen, die auch auf ihn*sie zutreffen. Dafür sind ca.5-10 Minuten Zeit einzuplanen.

Abschluss und Reflexion

Jeder TN darf sich seinen "Steckbrief" abnehmen. Dabei stellt er*sie fest, dass viele Dinge markiert wurden. Nun wird abgefragt, wer mit welcher Farbe markiert hat. Währenddessen kontrollieren die TN, ob bei ihnen in dieser Farbe markiert wurde. Ist dies der Fall, so wissen sie, dass sie mit der markierten Person etwas gemeinsam und damit ein Gesprächsthema haben. Entweder man lässt das dann so auslaufen, damit die TN im Verlauf der Veranstaltung ein Gesprächsthema haben, oder man bietet nun Raum für Gespräche.

Möglichkeiten	Gemeinsamkeiten aufgrei-
zur	fen und daraus Angebote entwickeln, verbleibende Unterschiede aufgreifen und in der Gruppe darüber sprechen -> was denkt die
Weiterarbeit	entwickeln, verbleibende
	Unterschiede aufgreifen
	und in der Gruppe darüber
	sprechen -> was denkt die
	Gruppe darüber?

Die Liebe Gottes verbindet Menschen weltweit – Infos zur Internationalen CAJ

Um Trennungen zu überwinden, brauchen wir auch Menschen, die dafür Verantwortung übernehmen. Wie das auf internationaler Ebene läuft, erfahrt ihr hier.

Idee und Hintergrund des Textes

Die Liebe Gottes überwindet Trennungen und verbindet Menschen über alle Grenzen hinweg. Das wollen wir nicht nur vor Ort leben, sondern weltweit, und damit ein Zeichen der Liebe Gottes setzen. Damit das funktioniert, brauchen wir eine internationale Selbstorganisierung. Viele sehr engagierte junge Menschen bringen sich mit Herzblut ein.

Der Text

Die YCW/JOC/CAJ ist eine dynamische Bewegung junger Arbeiter*innen , die sich seit ihrer Gründung vor hundert Jahren weltweit für die Veränderung des Lebens junger Menschen einsetzt. Die Bewegung betrachtet die Bildung und Organisierung junger Arbeiter*innen als die spezifische und vorrangige Aufgabe der CAJ, um die Emanzipation der Jugend zu erreichen. Daher trägt die CAJ durch diese ständige Bildung der Jugend zur Schaffung eines "neuen" Menschen und zum Aufbau einer "neuen" Gesellschaft bei und stärkt die Grundlage dafür.

Die Internationale CAJ (IYCW) wird von einem internationalen Team koordiniert, das von seinen Mitgliedsbewegungen gewählt wird. Wir haben unser Internationales Sekretariat und die Europäische Koordination in Brüssel und andere kontinentale Büros, die auf den Kontinenten angesiedelt sind (Asien und Pazifik (inkl. Australien): Philippinen, Amerika: Ecuador und Afrika: Ghana). Die Koordinator*innen begleiten die jeweiligen Nationalbewegungen, treten für die Positionen der CAJ ein und bringen die Ausbreitung in neue Länder voran.

Alle vier Jahre findet der Weltrat statt; der Reihe nach auf einem der vier Kontinente, auf denen die CAJ aktiv ist. Er dauert zwei bis drei Wochen und behandelt alle wichtigen Themen der ICAJ, z.B. die Analyse der weltweiten Situation junger Arbeiter*innen und die Aktionen der CAJ weltweit. Darüber hinaus trifft er wichtige Entscheidungen, zum Beispiel wählt das Internationale Team und entscheidet, in welche Länder sich die CAI weiter ausbreitet. Eine Nationalbewegung, die Vollmitglied ist, hat zwei Stimmen auf dem Weltrat. Im Jahr 2016 war der Weltrat das erste Mal in der Geschichte der CAJ in Deutschland zu Gast. Alle Ergebnisse laufen im Internationalen Aktionsplan (IPA) zusammen. Der IPA speist sich aus den nationalen und kontinentalen Aktionsplänen, bündelt sie und stellt Verbindungen her. Er bietet der weltweiten Bewegung, also auch allen Nationalbewegungen, eine Orientierung für den weiteren gemeinsamen Kampf um eine gerechte Welt für die kommenden vier Jahre.



Zwischen den Welträten gibt es immer wieder internationale und kontinentale Seminare und Austauschtreffen zu den Aktionssektoren, die im IPA, an denen alle Nationalbewegungen teilnehmen können, die in dem entsprechenden Aktionssektor aktiv sind. Solche Veranstaltungen gab es zum Beispiel 2018 in Indonesien zu den Themen Digitalisierung, Ökologie, Prekarität und Arbeitslosigkeit und 2020 in Deutschland zu den Themen Geschlechtergerechtigkeit und Migration. Auf den Welträten und Seminaren lernen wir auch gegenseitig unsere Lebensrealitäten und Aktionen kennen. Daher beginnen die Treffen in der Regel mit dem Besuch der Basisgruppen im Land.

Immer wieder sammelt die Internationale CAJ Testimonies junger Arbeiter*innen, um die eigene Analyse in Verbindung mit den konkreten Lebensrealitäten an der Basis zu entwickeln. Die ICAJ ist zum Beispiel auf der International Labour Conference (ILC) dafür bekannt, die Lebensrealitäten junger Menschen mit eindrücklichen Beschreibungen in die Diskussionen einzubringen.

Damit haben wir einen kleinen Überblick darüber, wie wir auf internationaler Ebene arbeiten. Darüber hinaus gibt es auch sehr bereichernde Partnerschaften, zum Beispiel zwischen der JOC Peru und der CAJ Freiburg. Warum ist das alles wichtig für uns als CAJ? Die Internationalität ist eng verbunden mit dem, was die CAJ im innersten Kern ausmacht. Wir wollen ein gutes Leben für alle Menschen, daher verbünden wir uns, um die Realitäten überall zu verändern. Und wenn wir wirklich eine Liebe leben wollen, die über alle Grenzen hinweg verbindet, dann soll es auch eine Liebe sein, die über Ländergrenzen

hinweg verbindet, die uns zu Freund*innen macht. Es ist eine Liebe, aus der heraus wir für Gerechtigkeit kämpfen und die so eine transformative Kraft entwickelt. Damit diese Liebe wirksam sein kann, brauchen wir unsere internationale Organisierung – und Menschen, die sich mit Herzblut dafür einsetzen.

Quelle

Den Text haben wir selbst für die Arbeitsund Orientierungshilfe geschrieben.

Einsatzmöglichkeiten

Es ist wichtig, dass die internationale Dimension der CAJ immer wieder in der CAJ Raum findet. Ihr könntet auch mal eine Videokonferenz mit einer anderen CAJ Gruppe starten. Den Kontakt stellt die Bundesleitung gerne her.

Ein guter Anlass hierfür ist die internationale Woche der CAJ. Sie findet immer in der Woche vor dem 1. Mai statt.

Übrigens ist das auch eine Gelegenheit, um über Finanz-aktionen für die Internationale CAJ nachzudenken. Viele Fördermittelgeber geben kein Geld für die Selbstorganisation junger Menschen. Daher sind CAJ-Bewegungen immer wieder auch auf finanzielle internationale Solidarität angewiesen.

Zur weiteren Vertiefung

Tolle Einblicke bietet unser Youtube-Video zum Weltrat 2016: https://www.youtube .com/watch?v=K2Evf-I-8iU



Darüber hinaus kannst du mal auf joci.net stöbern, der Internetseite der ICAJ.

Theologisches zur Liebe Gottes

Was erzählt die Bibel über die Liebe Gottes? Wir haben einige Texte ausgewählt.

Idee und Hintergrund der Texte

Wir sprechen davon, Gottes Liebe erfahrbar zu machen. Diese Liebe verbindet über alle Unterschiede hinweg. Was meinen wir mit der Liebe Gottes? Darüber geben uns viele biblische Texte Auskunft. Ein paar haben wir ausgewählt:

Der Text

Psalm 82 – die "Gründungsurkunde" des biblischen Monotheismus

Das Judentum, das Christentum und der Islam sind monotheistische Religionen, d. h. sie glauben daran, dass nur ein Gott existiert. In der Bibel lässt sich nachverfolgen, wie sich im Alten Israel in einer Welt, in der der Glaube an viele Götter üblich war, über eine Alleinverehrung eines Gottes, der den Namen JHWH trägt, der Glaube an den einen Gott herausgebildet hat. Als eines der wichtigsten Zeugnisse gilt der Psalm 82, ein alter jüdischer Gebetstext:

"Ein Psalm Asafs.

Gott steht auf in der Götterversammlung, inmitten der Götter hält er Gericht. Wie lange noch wollt ihr ungerecht richten und die Frevler begünstigen? Verhelft zum Recht den Geringen und Waisen, dem Elenden und dem Bedürftigen schafft Gerechtigkeit! Befreit den Geringen und den Armen, entreißt sie der Hand der Frevler! (...)"

Der Theologe Jürgen Manemann schreibt dazu: "Denn die Gründungsurkunde - so sagen es wenigstens die Exegeten - des biblischen Monotheismus ist der Psalm 82. Und in dem Psalm 82, da geht es ja um eine Götterversammlung, und in dieser Götterversammlung steht der eine Gott auf und erklärt plötzlich alle anderen Götter für abgesetzt. Und warum erklärt er sie für abgesetzt? Weil die anderen Götter sich nicht gegen das Unrecht zur Wehr setzen, sich nicht für die Besitzlosen einsetzen, sich nicht für die Armen einsetzen. Deswegen sind sie keine Götter mehr. Das heißt: Die Gerechtigkeitsfrage ist die Grundfrage des Monotheismus. (...)"

Die Frage nach Gerechtigkeit, nach dem Recht der Armen, Besitzlosen, Waisen, Elenden, ist für das Christentum so zentral, dass sie direkt mit dem Glauben an Gott und mit der Erkenntnis Gottes verknüpft ist. Das heißt: Wo von Gott geredet wird, wird immer auch um Gerechtigkeit gestritten – und umgekehrt auch.

Lev 19,17-18, Lev 19,33-34 und Dtn 10,18-19 - von der Nächstenliebe zur Fremdenliebe

Gerechtigkeit ist die Grundfrage des biblischen Monotheismus. Das zeigen auch die folgenden kurzen Passagen. Sie geben uns außerdem Einblicke, was wir aus dieser Erkenntnis und diesem Bekenntnis machen sollen. Was sollen wir also tun, wenn Gottes Liebe den Armen, Besitzlosen und Elenden gilt und GottGerechtigkeit für sie fordert?

"Du sollst in deinem Herzen keinen Hass gegen deinen Bruder tragen. Weise deinen Mitbürger zurecht, so wirst du seinetwegen keine Sünde auf dich laden. An den Kindern deines Volkes sollst du dich nicht rächen und ihnen nichts nachtragen. Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Ich bin der HERR." (Lev 19,17-18)

"Wenn bei dir ein Fremder in eurem Land lebt, sollt ihr nicht unterdrücken. Der Fremde, der sich bei euch aufhält, soll euch wie ein Einheimischer gelten und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid selbst Fremde in Ägypten gewesen. Ich bin der HERR, euer Gott." (Lev 19, 33-34)

"Er (der HERR, J. B.) verschafft Waisen und Witwen ihr Recht. Er liebt die Fremden und gibt ihnen Nahrung und Kleidung - auch ihr sollt die Fremden lieben, denn ihr seid Fremde in Ägypten gewesen." (Dtn 10, 18-19)

Wenn wir heute an Liebe denken, meinen wir meist die Gefühle einer Person für eine andere. In diesen Texten ist auch von Liebe die Rede. Eines ist auffällig: Die Anrede wechselt zwischen "Du" und "Ihr". Dies weist darauf hin, dass hier nicht Intimität gemeint ist, sondern eine Gemeinschaft - Israel, das Gott als sein Volk erwählt hat - als Ganze aber auch jede*r einzelne als Teil dieser Gemeinschaft angesprochen wird. Das Entscheidende sind aber nicht individuelle Liebesbekundungen. Die Liebe zum Nächsten

und zum Fremden muss sich im Recht, in den gesellschaftlichen Strukturen und im Umgang miteinander zeigen.

Einsatz- möglich- keiten	Die Bibelstellen können auch für Impulse verwendet werden. Ansonsten eignet sich die Lektüre, wenn man mehr über die biblischen Grundlagen der Liebe Gottes wissen will und was das für uns und unser Handeln bedeuten kann.
Achtung	Es bietet sich an, eine Bibel zur Hand zu haben, um ggf. nachschlagen zu können.
Zur weiteren Vertiefung	Siehe Quellenangaben. Weiterhin: die Kommentare zu den Büchern Leviticus (Kap. 17-26) und Deuteronomium (Kap. 1-11) in der Reihe "Herders Theologischer Kommentar zum Alten Testament"a

Quellen

Die Übersetzungen der biblischen Texte (Ps 82; Lev 19,17-18; 33-34; Dtn 10,18-19) stammen aus der Einheitsübersetzung.

Der Ausschnitt von Jürgen Manemann findet sich in einem Hörfunkbeitrag von Andreas Brauns für das Format "Am Sonntagmorgen" vom 07.02.2016, online unter: https://www .katholische-hörfunkarbeit.de/?id=875, abgerufen am 14. Juli 2020.

4.5

Wir verändern unsere Lebensrealitäten. Wir verändern die Gesellschaft. Wir träumen von einer Welt voller Gerechtigkeit und Liebe. Das war auch die Botschaft von Jesus. Er wollte nicht, dass Menschen vor der Welt fliehen. Er wollte die Welt verändern. Daher ist unser Einsatz für eine andere Welt unser Gottesdienst. Wenn wir "Gottesdienst feiern", dann sind diese Gottesdienst-Feiern Teil unserer Aktionen: Sehen, Urteilen, Handeln, Feiern!

Die Aktion ist unser Gottesdienst

Ich habe keine Angst mehr – denn ich handle auch für andere junge Arbeiter*innen wie mich

Häufig ertragen wir Arbeitssituationen, die eigentlich unerträglich sind. So auch Brian (Präsident der CAJ Philippinen) – bis er sich mit anderen jungen Arbeiter*innen über die Ursachen der Situation austauschte und zum Protagonisten der Veränderung wurde.



"Mein Name ist Brian Geronimo, 30 Jahre alt, ich wohne in der Stadt Valenzuela, wo ich als Vertragsarbeiter in einer anderen Fabrik gearbeitet habe. Es gehört schon so lange zu meinem Leben, in den sehr langen Arbeitsstunden gegen einen sehr geringen Lohn zu arbeiten, um meine täglichen Bedürfnisse zu decken und meine Familie zu unterstützen. Mehr als ein lahrzehnt lang habe ich diese Erfahrung bei der Arbeit als Vertragsarbeiter erlebt und erlebt, wie schwierig das Leben eines Arbeiters ist, der ein sehr geringes Einkommen verdient und keine Sicherheit am Arbeitsplatz hat. Ich sah, dass diese Realität die gleiche Realität ist wie die vieler junger Arbeiter*innen in den Fabriken. Bis ich andere junge Arbeiterinnen und Arbeiter traf, die CAJ-Mitglieder sind, und ich die Ursachen für meine schwierige Situation entdeckte. Mein Bewusstsein wurde über meine Situation geschärft. Die Situation der Gesellschaft beeinflusst meine Realität in einer Weise, die meinen Träumen und Hoffnungen widerspricht. Ich fand Hoffnung, während

ich lernte und mich zusammen mit anderen jungen Arbeiter*innen weiterbildete. Ich gewann das Vertrauen, mich anzuschlie-Ben und am Austausch von Meinungen oder Ideen zu verschiedenen Themen teilzunehmen, und ich entdeckte den wahren Sinn und Zweck meines Lebens. Im Moment habe ich keine Angst davor, meine Erfahrungen und mein Wissen mit anderen jungen Arbeiter*innen zu teilen, ich habe keine Angst vor der Verantwortung, denn ich weiß, dass ich nicht nur für mich, sondern auch für andere junge Arbeiter*innen wie mich handle."

Leitfragen für die Weiterarbeit

- >> Brian erzählt, dass er seine Situation 10 Jahre lang einfach ertragen hat, bevor er sich endlich mit anderen CAJler*innen darüber austauschte. Kennst du das, dass du viel zu lange eine Situation erträgst, ohne wirklich mit Gleichgesinnten darüber zu sprechen?
- >> Hast du schon einmal die Erfahrung gemacht, dass du aus einem Gefühl der Ohnmacht rauskamst und etwas verändern konntest? Wie war das?
- >> Wenn du dich engagierst für wen engagierst du dich?

...lch bin christlich" - im Kampf für eine bessere Welt

Eine CAJIerin erzählt über ihre Entdeckung, dass sie das "C in der CAJ" schon lebt

"Zu der Zeit entdeckte ich die CAJ Freiburg für mich, in die ich dank einer Freundin quasi reinrutschte. Durch meine konfessionslose Kindheit und Erziehung hatte ich rein gar nichts mit der Kirche am Hut, doch das störte niemanden in der CAJ Freiburg. Es störte auch niemanden, dass ich durch meine Krankheit wesentlich dicker war als alle anderen. Im Gegenteil. Man nahm mich herzlich auf und ließ mich Teil einer wunderbaren Gemeinschaft sein, wodurch ich über die Jahre hinweg lernte, was für eine besonders stark ausgeprägte soziale Ader in mir vorhanden ist. Letztlich wurde ich sogar Mitglied und bis heute engagiere ich mich ehrenamtlich in unserer Ortsgruppe in Huttenheim und auch allgemein bei Veranstaltungen der CAJ Freiburg. Und obwohl ich anfangs nichts mit der Kirche zu tun hatte, bin ich dem Ganzen heute in keinster Weise abgeneigt. Am meisten gefallen mir in dem Zusammenhang immer wieder die vielen Agapefeiern bei unseren Veranstaltungen. Sie sind zwanglos und so gestaltet, dass man nicht das Gefühl hat, es wird einem die Religion des Christentums aufgezwungen. Vor allem aber sind sie den herrschenden und aktuellen Situationen angepasst und man fühlt sich gut aufgehoben in der Gemeinschaft.

Insbesondere im Bezug auf den letzten Punkt habe ich aber etwas sehr Wichtiges während dem Basiskurs der CAJ Freiburg im Juli 2018 für mich und auch über mich gelernt: ich bin

christlich. Denn christlich zu sein bedeutet nicht, dass man jeden Tag in die Kirche geht und fleißig die Bibel von vorne bis hinten Satz für Satz liest und danach lebt. Christlich zu sein bedeutet viel mehr, als Kinder und Nachfahren Jesu Christi dessen Ideologie fortzuführen und ein friedliches Miteinander aller Glaubensrichtungen und Religionen zu verwirklichen und Hand in Hand für eine bessere Welt zu kämpfen. Dafür ist es aber notwendig, "allen jungen ArbeiterInnen, was auch immer ihr Glaube oder ihre Religion sei, die Möglichkeit, ihren Glauben und ihre Überzeugungen zu entdecken, zu vertiefen und mitzuteilen" (vgl. Internationale Grundsatzerklärung, S.15, Z. 17-23)."

- >> Die CAJlerin erzählt davon, wie sie sich bei der CAJ direkt angenommen fühlte und immer mehr Verantwortung übernommen hat. Wie ist deine Geschichte mit der CAJ?
- >> Wann hast du gemerkt, was das "Christliche in der CAJ" ist? Was ist daran das besondere?
- >> Christlich sein bedeutet, für eine bessere Welt zu kämpfen, lesen wir im Testimony. Wo kämpfst du für eine bessere Welt?

Ein Job ohne Arbeitsvertrag und Soziale Absicherung?!

Manchmal leben wir in ungerechten Situationen, weil wir in einer Abhängigkeitsbeziehung sind. Davon weiß Patience aus Ghana ein Lied zu singen. Aber mit der CAJ hält sie die Hoffnung und den Willen wach, die Realität zu verändern.

"Patience, 22 Jahre alt, aus Ghana: Ich wurde von meiner Mutter aus meinem Dorf auf dem Land in die Stadt (Accra) gebracht, leider verlor ich meine Mutter. Meine Großmutter hatte keine Einkommensquelle, um mich bei der Fortsetzung meiner Ausbildung zu unterstützen. Daher beschloss ich, mir Arbeit zu suchen, um etwas Geld für meine weitere Ausbildung aufzutreiben. Sieben Monate lang musste ich nach Arbeit suchen, aber ich habe keine gefunden, weil sie nach Arbeitserfahrung suchen, die ich noch nicht habe.

Schließlich habe ich einen Job bekommen, den ich jetzt habe, aber sie haben mir KEINEN Arbeitsvertrag ausgestellt, meine Sozialversicherung (SSNIT) wird nicht bezahlt, ebenso wie KEINE Krankenversicherung, und ich arbeite auch von 7:00 bis 16:00 Uhr, montags bis freitags, da es sich um eine Schule handelt.

Ich muss ein niedriges Gehalt (Ghc 200 / \$ 46,50 / € 38,40) pro Monat akzeptieren. Wenn in der Schule Ferien waren, erhielt ich kein Gehalt, da ich zu Hause war und nicht unterrichtete. Ich bin nicht sehr glücklich mit dieser Art von Situation, die ich habe, aber ich habe die Hoffnung nicht verloren, dass sich meine Situation eines Tages im Einklang mit den Prinzipien der Christlichen Arbeiterjugend (CAJ) ändern wird. Deshalb müssen

wir immer wieder Veränderungen in unserem Leben und in dem anderer Menschen vornehmen. Die Ausbildung, die ich bei CAJ habe, hilft mir, meine Lebensperspektive zu ändern und anderen Menschen zu helfen, indem ich ihnen Hoffnung gebe, dass sie sich auch ändern können. Zurzeit bin ich amtierende Sekretärin der Madina-Basisgruppe der CAJ."

- » Manchmal sehen wir uns gezwungen, ungerechte Lebens- und Arbeitsbedingungen zu akzeptieren, weil wir keine andere Wahl sehen. Hast du die Erfahrung auch schon gemacht?
- Wie haltet ihr in der CAJ die Hoffnung aufrecht, dass sich etwas ändern kann?

Wir wollen ein gerechtes Miteinander für alle Menschen.

Wir decken Missstände auf, die häufig verborgen bleiben. Wie schaffen wir es, bei wirklich vielen Menschen Bewusstseinsbildung zu erreichen? Christin (22) erzählt von ihren Erfahrungen in Philippsburg.

"Am 8.März haben sich 9 junge, selbstbewusste Frauen auf den Marktplatz in Philippsburg gestellt und mit einer symbolischen Mauer versucht aufzuzeigen, warum es die feministische Bewegung gibt und warum sie so wichtig ist.

Oft habe ich gehört: "ich finde es richtig toll, dass ihr euch dafür einsetzt, aber ich bin davon ja nicht betroffen." Wenn wir dann genauer nachgefragt haben hat sich herausgestellt, wir alle sind betroffen, nur sind wir uns dessen leider nicht immer bewusst. Es geht nicht immer nur um die großen offensichtlichen Unterschiede zu den Männern. Es geht auch um Kommentare zu unserer Figur, Frisur, generell unserem Aussehen. Warum müssen wir mehr zahlen, weil die Natur uns so geschaffen hat(Stichpunkt Hygieneartikel). Ab diesem Punkt in den Gesprächen konnte ich richtig schön beobachten, wie die Zahnräder gerattert haben. Den Frauen ging ein Licht auf, dass sie ja doch mehr mit dem Thema in Verbindung stehen als sie anfangs gedacht haben. Ich erwarte nicht mal, dass alle wegen dem kleinsten Missstand auf die Barrikaden gehen. Mir reicht es schon fürs Erste, wenn den Leuten bewusst wird in welcher Lage sie stecken. Klar ist es nichts lebensbedrohliches, wenn ein Paar Männer sich erdreisten unser Aussehen zu kommentieren/ kritisieren. Aber es greift erheblich in unser

Leben ein. Wer von uns will denn nach einem abfälligen Kommentar zu unseren Beinen diese noch zeigen? Es nimmt unser Selbstbewusstsein, was absolut nicht angebracht ist. Wir als Menschen haben alle das Recht selbstbewusst unsere Beine zu zeigen, egal ob dick, dünn, haarig, glatt, braun, weiß, etc. . Wir als CAJ setzen uns dafür ein, dass wir alle ein Miteinander schaffen, in dem sich jede*r wohlfühlen und sein kann wie er*sie ist. Dazu müssen wir alle so akzeptieren wie sie sind. Um dieses Miteinander zu erreichen, ist es relevant zu wissen, dass es möglich ist. Und dazu müssen wir uns der Umstände bewusst werden, dass die Männer einen größeren Einfluss auf uns haben als uns lieb ist. Auch in Philippsburg, wo die Welt vermeintlich in Ordnung ist. Gerade deshalb war es wichtig, dass wir uns an so einen kleinen Ort gestellt haben, damit die Botschaft die ottonormalen Menschen erreicht. Was nutzt es wenn wir uns darüber mit vielen Menschen austauschen, die in dem Thema drin sind und sich auskennen, aber die liebe Frau Maier weiterhin alles in ihrem Leben hinnimmt, weil es ja schon immer so war und nie Probleme gemacht hat?"

- » Kennst du die Erfahrung, dass du Menschen wirklich zum Nachdenken über gesellschaftliche Probleme bringst? Wie hast du das geschafft?
- Wie ging es dir mit deinen politischen Positionen an unterschiedlichen Orten? Welchen Unterschied macht es, wo du für deine Positionen eintrittst?



Mir wurde klar, dass ich mit meinen Erfahrungen nicht alleine bin.

Ein Aktionsprozess beginnt häufig mit der Erkenntnis: Ich bin nicht alleine, wir sind viele. Conni erzählt bei der Aktion zum Internationalen Frauenkampftag von dieser Erkenntnis – und hat sie am 8. März gleich mit anderen Menschen verbreitet.



"Als CAJ Ortsgruppe haben wir uns im Rahmen des Weltfrauentages mit Geschlechtsspezifischen Unterschieden in der Gesellschaft beschäftigt. Wir haben uns zusammengesetzt und zunächst unsere Erfahrungen mit geschlechtsspezifischer Diskriminierung ausgetauscht. Dabei wurde mir klar, dass meine Erfahrungen keine Einzelfälle sind. Ich konnte mich mit sehr vielen Aussagen der Anderen identifizieren und habe gemerkt, dass ich nicht alleine bin.

Der Austausch fand in einer Gruppe von 9 weiblichen Personen zwischen 17-31 statt. Unterstützt wurden wir zwischenzeitlich noch von 2 jüngeren Kindern (ca. 7-9), die uns mit ihrer kindlichen aber sehr logischen Denkweise anschauten und meinten: "Das macht doch gar keinen Sinn. Es sollen alle gleich viel verdienen und jede*r die Farbe tragen, die er*sie möchte."

Wir haben uns dann überlegt, wie wir unsere Erfahrungen teilen können und haben uns nicht für eine Großstadt, sondern für eine Veranstaltung in einer kleineren Stadt entschieden. Wir haben dann unsere Erfahrungen in Forderungen umformuliert und auf eine Wand gemalt, die symbolisch noch umgerissen werden muss.

Allein bis zu diesem Punkt habe ich mich deutlich entwickelt. Ich habe gelernt, dass ich mit meinen Erfahrungen kein Einzelfall bin. Und dass ich mich nicht schämen muss, für das was ich erfahren habe in meinem Leben. Denn es ist ja meine Lebensrealität, Ich habe das wirklich erfahren, also kann ich auch davon berichten. Außerdem habe ich durch die anderen, die da schon etwas weiter waren, was ihre sprachliche Offenheit angeht, gelernt, dass ich auch Wörter benutzen darf, die mir bis dahin nur schwer über die Lippen kamen.

Am 8. März sind wir auf Leute die in der Stadt unterwegs waren zugegangen und haben uns darüber ausgetauscht, ob sie auch schon solche Erfahrungen gemacht haben, ob ihnen bewusst ist, dass es solche Ungleichheiten in der Gesellschaft gibt.

Es war spannend zu hören, wie wenig bewusst vielen Menschen ist, dass auch sie gesellschaftliche Nachteile auf Grundlage ihres Geschlechts erfahren.

Besonders beeindruckt war ich von einer

Diskussion am Ende mit einem sehr konservativen Polizisten. Hier habe ich gelernt, dass eine gute Wissensgrundlage sehr hilfreich ist, um argumentativ stark zu sein und mit Fakten und nicht nur mit Emotionen zu diskutieren und zu überzeugen."

- Wann hast du mal gemerkt: "Ich bin mit meinen Erfahrungen nicht alleine"? Welche Auswirkung hatte die Erkenntnis für dich?
- Wie steht Connis Testimony für dich in Verbindung mit der Aussage "Die Aktion ist unser Gottesdienst"?

"Dein Reich komme durch uns und unsere Arbeit" – Das CAJ-Gebet

Das CAJ-Gebet verbindet CAJIer*innen über Generationen und weltweit. Es bringt einige Grundüberzeugungen prägnant zum Ausdruck.

Idee des Impulses

Das CAJ-Gebet begleitet die Spiritualität der CAJ seit Jahrzehnten. Gerade, weil wir es immer wieder beten, kann es schön sein, sich auch mal mit der Bedeutung einiger Sätze intensiver zu beschäftigen. Dann kommen uns die Gedanken beim regelmäßigen Beten immer wieder ins Bewusstsein.

Dauer	10-15 Minuten
Material	Das CAJ-Gebet ausgedruckt (z.B. gibt es in der Bundesge- schäftsstelle gedruckte Exem- plare in Portemonnaie-Größe). Zusätzlich sollten alle Sätze jeweils einzeln ausgedruckt werden, jeweils mehrfach
Hinweis	Das CAJ-Gebet richtet sich an Jesus Christus. Wenn bei euch auch Menschen dabei sind, die einer anderen Religion oder keiner Religion angehören, kann es sinnvoll sein, mit ihnen einfach mal über das Gebet zu sprechen und ihnen z.B. auch anzubieten, bei dem Gebet nur zuzuhören und nicht mitzubeten.

Ablauf

Hintergrund

Das Gebet geht auf die Zeiten Joseph Cardijns zurück. Es verbindet damit Generationen
von CAJler*innen miteinander und ist international verbreitet. Manche Aussagen, die
uns heute noch wichtig sind, kommen in dem
Gebet vor. Zum Beispiel das Hoffen auf eine
andere Welt, die nicht in irgendeinem Jenseits kommt, sondern die konkret in unseren
Lebensrealitäten anbrechen wird, "in den
Fabriken, den Werkstätten, den Büros und in
unseren Häusern". Und es ist klar: Wir haben
die Aufgabe daran mitzuwirken: "Dein Reich
komme durch uns und unsere Arbeit".

Häufig beten wir das Gebet zu Beginn von Teamtreffen, in Gottesdiensten etc. Bei diesem Impuls geht es darum, sich tiefergehend damit zu beschäftigen.

Vorbereitung

Für Tipps und Tricks für eine schöne Atmosphäre für Impulse, schau gerne im Kapitel zur Impulsgestaltung nach. Schneide die einzelnen Sätze des CAJ-Gebetes aus und lege sie im Raum aus, zum Beispiel rund um die Mitte, wenn ihr in einem Kreis sitzt.

Ablauf

Im Hintergrund kann gerne ruhige Musik laufen, vielleicht kann auch jemand Gitarre spielen. Dann sagt die Leitung ein paar einführende Worte zum Gebet der CAJ.

Alle Teilnehmenden stehen auf, schauen sich die einzelnen Sätze an und suchen sich einen aus, der sie gerade besonders anspricht, der ihnen für ihr Engagement in der CAJ besonders wichtig ist.

Im Anschluss lesen alle ihre Sätze vor und können kurz erzählen, warum sie diese Sätze gewählt haben.

Zum Abschluss beten alle gemeinsam das Gebet der CAJ.

Das Gebet der CAJ

Herr Jesus Christus,

Wir opfern dir unseren Tag, unsere Arbeit, unsere Kämpfe, unsere Freuden und Leiden .Lass uns, wie auch alle unsere Schwestern und Brüder in der Welt der Arbeit, denken wie Du, arbeiten mit Dir, leben in Dir.
Gib uns die Gnade, Dich mit ganzen Herzen zu lieben und Dir mit allen Kräften zu dienen.
Dein Reich komme in die Fabriken, die Werkstätten, die Büros und in unsere Häuser.
Gib, dass alle, die heute in Gefahr sind, in Deiner Gnade bleiben, und schenke den Verstorbenen deinen Frieden.

Zeit für frei formulierte Anliegen

Herr Jesus Christus, in Deiner Liebe segne die arbeitende Jugend. Herr Jesus Christus, heilige uns und unsere Familien. Herr Jesus Christus, Dein Reich komme durch uns und unsere Arbeit. Maria, Königin der Apostel, bitte für uns. Seliger Marcel Callo, Märtyrer der Arbeiterjugend, bitte für uns.

Amen.

Hintergrund und Quelle

Die ersten Quellen für das CAJ-Gebet haben wir in einem Vortrag von Joseph Cardijn auf der Sozialen Woche von Frankreich in Reims 1933 gefunden. Dort erzählte er, dass das CAJ Gebet seit zwei Jahren, also seit 1931 in der CAJ verbreitet und gebetet wird.

Die deutsche Übersetzung dieser Stelle findet ihr in:

Ascherl, Johann (Hg.): Führe mein Volk in die Freiheit. Gedanken von Joseph Cardijn zu wesentlichen Themen unserer Zeit, S. 78.

Varianten	Das CAJ-Gebet bietet ein wunderbares Ritual, wenn man es regelmäßig zu Beginn von Treffen betet.
	Es kann super mit der Einstiegsrunde kombiniert werden (siehe weiter vorne in der Arbeitshilfe).
Möglichkeiten zur Weiterarbeit	Zweimal geht es in dem Gebet um das Reich Gottes. Daher bietet es sich an, sich im Anschluss mit dem Reich Gottes zu beschäftigen (siehe den Hintergrundtext dazu).

"Meine Füße haben gebetet", "My Eyes have seen the Glory"

Wie die US-Amerikanische Bürgerrechtsbewegung Glaube und Aktion miteinander verbindet

Idee des Impulses

Für wichtige Akteur*innen der US-amerikanischen Bürgerrechtsbewegung wie Martin Luther King spielte der Glaube eine wichtige Rolle in ihrem Kampf um die Rechte von people of colour. Sie finden eine eindrucksvolle Sprache, die zeigt, wie eng Glaube und Aktion zusammengehören. Wir können von ihnen vieles lernen: Nicht nur in Bezug auf ihre immer noch aktuellen Anliegen und in Bezug auf ihre Aktionsformen. Wir können uns inspirieren lassen, in unseren Worten und Taten Glaube und Aktion ausdrücklich miteinander zu verbinden.

Dauer	10-15 Minuten
Material	Musikbox, Lied, ggf. Musikvideo; ggf. Songtext (engl. Original oder Übersetzung
Hinweis	Das Lied ist auf Englisch. Finde am besten vorher heraus, wie gut die TN Englisch beherr- schen. Einen Songtext zu haben, ergibt auf jeden Fall Sinn. Je nachdem ist es auch gut, einige deutsche Überset- zungen in der Hinterhand zu haben.

Ablauf

Hintergrund

Der Impuls basiert auf 2 Medien: Einmal gibt es ein schönes Lied von Common und John Legend. Das Lied haben die beiden als Soundtrack für den Film "Selma" geschrieben. In dem Film geht es um Martin Luther King und die Selma-nach-Montgomery-Märsche, mit denen die schwarze Bürgerrechtsbewegung für das Wahlrecht für alle, also auch für People of Colour, eintrat. Das Lied enthält viele Anspielungen auf Reden von Martin Luther King mit biblischen Motiven, z.B. "The comin' of the Lord, my eyes have seen the glory".

Außerdem gibt es ein eindrucksvolles Zitat des jüdischen Rabbis Abraham J. Heschel, der selbst bei dem Marsch nach Montgomery mitgegangen ist. Der Ausspruch "Meine Füße haben gebetet" ist inhaltlich eng verbunden mit unserer Aussage "Die Aktion ist unser Gottesdienst".

Vorbereitung

Für Tipps und Tricks für eine schöne Atmosphäre für Impulse, schau gerne im Kapitel zur Impulsgestaltung nach. Lege die Songtexte zum Verteilen bereit. Empfehlung: Verteile sie erst nach dem ersten Hören, damit die TN zuerst gut ins Fühlen und nicht direkt ins Lesen und Nachdenken kommen.

Common und John Legend: Glory

Soundtrack zum Film Selma

Link zum Text:



https://genius.com/Common-glory-lyrics (hier findet ihr auch spannende Anmerkungen zu den Hintergründen.

Link zur Deutschen Übersetzung:



https://www.songtexte.co-m/uebersetzung/common-and-john-legend/glory-deutsch-3bd6c838.html

"Meine Füße haben gebetet" Rabbi Heschel

"Gebet ist sinnlos, wenn es nicht subversiv ist, wenn es nicht versucht, die Pyramiden der Verleumdung, des Hasses, des Opportunismus und der Unwahrheiten zu stürzen und zu zerstören. Die liturgische Bewegung muss eine revolutionäre Bewegung werden, die versucht, die Kräfte zu stürzen, die das Versprechen, die Hoffnung, die Vision zerstören." – Rabbi Heschel

"Für viele von uns war der Marsch von Selma nach Montgomery über Protest und Gebet. Beine sind keine Lippen und Gehen ist nicht knien. Und doch sprachen unsere Beine Lieder. Auch ohne Worte war unser Marsch Gottesdienst. Ich spürte, dass meine Beine beten." - Rabbi Heschel

Gedankenanregungen und Reflexionsfragen

Auf jeden Fall ist es wichtig, hier ein paar Hintergrundinfos zu den Hintergründen mit reinzugeben. Nicht erschlagen mit Infos, aber die TN sollten schon einordnen können, worum es geht.

Dann kannst du überlegen, ob du eher den Liedtext oder eher das Zitat in den Mittelpunkt stellen willst. Beim Lied bietet es sich an, die eindrucksvolle Verknüpfung religiöser Bilder mit der politischen Aktion zu thematisieren. Beim Zitat bietet es sich an, am Bild der "betenden Füße" anzuknüpfen und z.B. zu fragen, welche eigenen Körperteile bei der letzten Aktion gebetet haben.

Es ist sinnvoll, am Anfang von einer eigenen Erfahrung zu erzählen, um die Gedanken der TN anzuregen.

Leitfragen:

- » In dem Lied heißt es "Ich habe die Herrlichkeit Gottes gesehen", in Verbindung mit dem Kampf für die Würde aller Menschen. Welche Inspiration kannst du aus den Aussagen ziehen?
- Schau dir mal den Text an. Welche Aussage findest du besonders kraftvoll, welche spricht dich an? [ggf. könnt ihr euch über die Frage austauschen]
- » Rabbi Heschel sagt: "Meine Füße haben gebetet". Welches deiner Körperteile hat bei der gemeinsamen Aktion (oder bei deiner letzten Aktion) gebetet? Waren es auch die Füße? Die Hände, die was gemacht haben? Der Mund, der lautstark gesungen hat?…

Gebet zum Abschluss

Leidenschaftlicher Gott, mit dir sind wir leidenschaftlich im Kampf für Gerechtigkeit und Gleichheit. Wir sind mit dir und mit allen Menschen als Kinder Gottes verbunden. Wir danken dir für so starke Vorbilder wie Martin Luther King, Rabbi Heschel und viele weitere Menschen. Wir bitten dich heute um Kraft und Mut für den Kampf gegen Rassismus, und wir bitten dich um den nötigen Mut für unseren Kampf für eine gerechte Welt. Du hast uns verheißen, dass in der Welt einst Recht und Gerechtigkeit herrschen werden. Wir hoffen darauf, einst deine Herrlichkeit in der Welt zu sehen.

Varianten	Wenn ihr mehr Zeit habt, könnt ihr natürlich auch den Film "Selma" anschauen und darüber ins Gespräch kommen.
Tipps für Anleitende	Es ist sinnvoll und sicher auch für dich persönlich sehr bereichernd, dich in der Vorbereitung mit der US-amerikanischen Bürgerrechtsbewegung, Martin Luther King, Rabbi Heschel und den Selma-Montgomery-Märschen auseinanderzusetzen.
Möglichkeiten zur Weiterarbeit	Besonders schön kann der Impuls nach einer gemeinsamen Aktion angesetzt werden, weil er das eigene Handeln in neuem Licht erscheinen lässt.

Hintergrund und Quelle

Das Lied Glory stammt von Common und John Legend.

Rabbi Heschel, Englisches Original Zitat unter https://www.dartmouth.edu/~vox/ 0405/0404/heschel.html (Abruf 3.7.2020)



Solidarität

Aspekte und Orte von Solidarität in Verbindung mit dem Abschnitt "die Aktion ist unser Gottesdienst"

Idee des Impulses

Der Beschluss "Das Christliche in der CAJ. Unsere geistlichen Grundlagen und wie wir sie lebendig halten" spricht im Abschnitt "Die Aktion ist unser Gottesdienst" auch von Solidarität.

Dieser Impuls fächert das Thema auf und nennt mögliche Konkretisierungen von solidarischem Handeln insgesamt und als CAJ.

Dauer	Je nach Variante, möglich in 5- 10 Minuten oder 15-20 Minu- ten
Material	Text für alle ausgedruckt, damit die Gruppe es besser mitverfol- gen kann, ggf. auch auf einzel- nen Zetteln, die z.B. in der Sitzkreismitte oder an anderem Ort sichtbar für die Teilnehme- r*innen sind

Ablauf

Vorbereitung

Für Tipps und Tricks für eine schöne Atmosphäre für Impulse, schau gerne im Kapitel zur Impulsgestaltung nach.

Du kannst den Text vorlesen, oder auch vorlesen lassen. Vielleicht ist es auch schön, wenn die Teilnehmenden mitlesen können. Oder sie hören erstmal nur zu, dann erhalten sie den Text. Im Anschluss kannst du eine oder zwei der Reflexionsfragen (unter dem Text) stellen, entweder für die eigene Reflexion oder fürs Gespräch zu zweit/dritt.

Solidarität – Leonidas Proaño

Die Ohren immer aufmerksam halten dem Schrei des Schmerzes der Anderen und deren Bitte nach Hilfe zu hören ist Solidarität

Den Blick immer in Bereitschaft und wachsam halten und die Augen auf dem Meer auf der Suche nach einem Schiffbrüchigen in Gefahr ist Solidarität

Die Schmerzen des Bruders und der Schwester von hier und von dort als eigenes Leiden zu empfinden, sich die Angst der Armen zu eigen machen ist Solidarität

die Stimme der Demütigen zu sein, die Ungerechtigkeit und die Bosheit aufzudecken den Ungerechten und den Unmenschen anzuklagen ist Solidarität

Sich leiten lassen von einer Botschaft voll von Hoffnung, Liebe und Frieden und der Schwester und dem Bruder die Hand zu reichen ist Solidarität

Sich selbst zu verwandeln in einen Boten der ehrlichen und geschwisterlichen Umarmung die Völker anderen Völkern schicken ist Solidarität die Gefahren im Kampf zu teilen um in Gerechtigkeit und Freiheit zu leben in Liebe sogar das Leben zu riskieren ist Solidarität

Aus Liebe das Leben zu geben, ist das größte Zeugnis der Freundschaft ist Leben und Sterben mit Jesus Christus die Solidarität

Gedankenanregungen und Reflexionsfragen

Wir bieten euch hier eine ganze Reihe von Reflexionsfragen an. Wähle am beste eine oder zwei aus, die für die Gruppe und eure Themen besonders gut passen. Setze gerne einen eigenen Schwerpunkt im Impuls.

- » Das Kapitel im C-Papier' nennt als ein Kriterium von Zusammengehörigkeit von Aktion und Gottesdienst die Reich-Gottes-Vision: macht Solidarität etwas sichtbar von der Reich-Gottes-Vision?
- » Auch die Anklage von Ungerechtigkeit wird als Solidarität benannt. Das ist ein Element was auch bei den Prophet*innen vorkommt und auch Teil unserer Berufung und Sendung ist.
- » Einige Theolog*innen übersetzen das biblische "Liebe deinen Nächsten" mit "Sei solidarisch …": "Es kann nicht genug betont werden: die Liebe', die hier gemeint ist, ist die Solidarität." (D. Boer)
- Ein Element des Textes taucht auch bei Ernesto Che Guevara auf: "Die wichtigste und beste F\u00e4higkeit eines Revo-

- lutionärs ist es, jede Ungerechtigkeit, die irgendwo in der Welt begangen wird, als eigene zu empfinden."
- » Was sind weitere solidarische Orte, Handlungen und Beispiele; auf individueller und kollektiver Ebene?
- » Wo und wie erlebst du Solidarität und solidarisches Tun?
- Wie weit geht Freundschaft? Ist Freundschaft Solidarität?
- Der Text verbindet solidarische Haltung und solidarische Praxis mit dem Glauben und mit Jesus Christus; nicht als "religiöser Sonderbereich", sondern solidarische Aktion ist "religiös (...), wo wir aus unserem Glauben, unserer Haltung und unserer Methode" heraus handeln.
- » "(...) mit Jesus Christus" solidarisches Handeln nicht "für", sondern "mit".
- Was macht im Blick auf den Text und den Abschnitt aus dem C-Papier die Aktion als Gottesdienst aus? Warum ist dies in dem Abschnitt ein wichtiger Aspekt?

Gebet zum Abschluss

Es ist passend, wenn das Gebet zum Abschluss die Gruppe und das, was die Gruppe gemacht hat, aufgreift und mit der internationalen CAJ verbindet. Vielleicht gibt es auch Themen der Solidarität insgesamt, aus dem Text und der lokalen und/oder internationalen CAJ, die mit im Gebet auftauchen können.

Varianten	Im Blick auf die Gruppe und andere Orte und Handlungen von Solida- rität ist es ggf. sinnvoll den Text zu ergänzen.
Tipps für Anleitende	Auch wenn Teilnehme- r*innen nicht religiös' sind, ist der Text mög- lich; der Aspekt mit "Jesus Christus" ist ein weiterer Aspekt, der Text ist aber auch ohne diesen Bezug nutzbar Überlege dir vorher welche Weise für die Gruppe inhaltlich und
	zeitlich am besten passt und bereite es entspre- chend vor.

ausgehend von der CAJ-Methodik wurde er Kämpfer für eine ganzheitliche Befreiung des Menschen und der Völker, v.a. der Indigenen, die die Mehrheit der Bevölkerung Ecuadors sind. Er prägte die Theologie der Befreiung in Lateinamerika mit, führte Alphabetisierungsprogramme und Landreform durch. Er kämpfte als Antiimperialist und Antikapitalist für die Rechte der Menschen, die indigene Selbstbestimmung und lernte von den Indigenen u.a. vom Recht der Natur, die das Recht auf Leben hat.

Der Text "Solidarität" entstand 1983 bei einem internationalen kirchlichen Treffen in Assisi, Italien, zum Thema der Theologie der Solidarität.

Text aus: Fundacion pueblo Indio del Ecuador (Hrsg.): Quedan los árboles que sembraste: Obra poética, 1927-1985 Mons. Leonidas Proaño Villalba. Quito, 1998.

Möglichkeiten zur Weiterarbeit

- >> die internationalen Dokumente der CAI, wie die internationale Grundsatzerklärung, auf die Aspekte der Solidarität hin durchgehen
- >> das Solidaritätslied von Bertolt Brecht gemeinsam anhören und Verbindungen zu weiterem solidarischen Handeln ziehen und dazu, was Solidarität ausmacht
- >> mit den Teilnehmer*innen mit dem Text weiterarbeiten, z.B. weitere solidarische Orte, Handlungen und Formen von Solidarität insgesamt, für die Gruppe und die CAJ, überlegen und aufschreiben. Eine Möglichkeit ist auch, dass sich jede*r Teilnehmer*in überlegt, was und welche die wichtigsten Aspekte von Solidarität aus der persönlichen Perspektive sind, welche es nicht sind und bei welchen Aspekten sie sich am meisten wiederfinden'. Eine Frage kann auch sein: Was subd wichtige Aspekte bei einem solidarischen Sehen, Urteilen und einer Praxis der Solidarität?
- >> Dabei auch auf die kollektive und strukturelle Ebene achten: nicht bei der individuellen Ebene stehenbleihen
- >> Austausch und gemeinsame Überlegung, wo sich dieser Text und der Abschnitt "die Aktion ist unser Gottesdienst" begegnen (z.B. Ungerechtigkeit aufdecken: "Damit finden wir einen Ausdruck für das ..." / internationale Solidarität und Gefahren im Kampf teilen: "wir lernen eine Haltung nicht nur zu haben, sondern sie zu verkörpern ... / Haltung und Praxis der Solidarität: "Wer in der Nachfolge Jesu steht, ist primär an der Praxis erkennbar, die ..." / solidarisches Handeln: "das Religiöse ist nicht ein Sonderbereich, den wir nur ...")

Hintergrund und Quelle

Leonidas Proaño (1910-1988) wuchs auf im Hochland Ecuadors, wurde Priester und später Bischof. Entscheidend für sein Leben wurde der Kontakt mit der CAJ, die er mit anderen in Ibarra, Ecuador, aufbaute. Auch

Handlungsfähig werden – raus aus der Ohnmacht!

Wir wollen raus aus der Ohnmacht, wir wollen was bewegen! Mit dieser Methode wollen wir in ganz konkreten Situationen üben, handlungsfähig zu werden.

Idee und Ziel der Methode

Die Gruppe lernt, sprachfähig für die Ungerechtigkeit zu werden, die sie umgibt, und sich aktiv gegen diese Ungerechtigkeit zu positionieren. Dabei wird von den konkreten Erfahrungen der Einzelnen ausgegangen. Es werden Situationen aufgegriffen, in denen etwas zu ihnen gesagt wurde, demgegenüber sie gerne protestiert hätten, sich aber in der Situation selber ohnmächtig gefühlt haben. Im geschützten Rahmen werden innerhalb der Gruppe Möglichkeiten entwickelt und ausprobiert, wie in derartigen Situationen zukünftig reagiert werden kann. Die Teilnehmenden schärfen dadurch ihre eigene Haltung und entwickeln das Selbstvertrauen, diese zu vertreten.

Ablauf

Vorbereitung

Zur Vorbereitung wird eine Metaplanwand aufgestellt und Moderationskarten und Stifte für die TN bereitgelegt. Am besten sitzt die Gruppe zu Beginn in einem Stuhlkreis.

Anzahl TN	8-12
Dauer	1,5 - 2 Stunden
Material	Metaplanwand, Moderations- karten, Stifte
Hinweis	Gruppenebene: Die Übung setzt Vertrauen in die Gruppe voraus, ebenso eine gewisse Sensibilität für ein Thema bzw. für die bestehenden Ungerechtigkeiten, gegen die sich jemand wehren möchte. Daher eignet sie sich v.a. in Gruppen, in denen man schon in einem gemeinsamen Prozess zu einem Thema steckt (z.B. gegen Ende einer längeren Veranstaltung oder innerhalb einer Bundesaktionsgruppe). Räumlich: Man braucht ausreichend Platz, um sich in einem Kreis aufzustellen.

Durchführung

Situationen sammeln: Wo habe ich mich ohnmächtig gefühlt?

Die TN werden angeleitet, sich an eine Situation zurückzuerinnern, in der sie sich ohnmächtig gefühlt haben, weil sie eine Ungerechtigkeit (mit)erlebt haben, der sie nicht widersprochen haben. Es handelt sich dabei oft um Situationen, die unerwartet auftreten und die so schnell wieder vorbei sind, dass der Person in dem Moment die richtigen Worte fehlen. Es können auch Situationen aufgegriffen werden, die zuvor in einer ROLWA aufgekommen sind.

Eine Aussage formulieren: Was hat mein Gegenüber in der Situation zu mir gesagt?

Der*die Anleitende lässt die TN die Situationen kurz schildern und bittet sie, eine Aussage zu formulieren, die so vom Gegenüber in der Situation getätigt wurde oder typischerweise hätte getätigt werden können. Die Aussage wird auf der Metaplanwand im Original-Wortlaut festgehalten. So werden mehrere Situationen bzw. Aussagen nebeneinander an der Wand gesammelt.

Den Kern der eigenen Haltung erkennen: Was ist mir in dieser Situation wichtig?

Nun werden die Aussagen der Reihe nach durchgegangen. Es wird im Gespräch mit der Person, die die Situation eingebracht hat, herausgearbeitet, was sie daran gestört hat. Was ist der Punkt, an dem sie*er widersprechen möchte? Welche Grundüberzeugung wurde durch das Gegenüber verletzt? Was will der*die TN einfordern, was durch seine*ihre Reaktion verdeutlichen? Wenn der Kernpunkt gefunden ist, wird dieser möglichst prägnant (in Form eines Schlagwortes, kurzen Satzes oder einer Frage) auf einer Karte notiert und unter die Aussage gepinnt. So wird weiter verfahren, bis für alle Situationen der Knackpunkt benannt wurde.

Brainstorming zum Umgang mit den Situationen: Wie reagieren?

Nun folgt eine Stillarbeitsphase, in der die TN jede*r für sich auf Karteikarten mögliche Reaktionen auf die unterschiedlichen Aussagen notieren, mit denen es möglich wäre, den jeweiligen Knackpunkt in der Situation

klarzumachen. Jede Reaktion auf eine eigene Karte. Es sollen konkrete Sätze, d.h. wieder als "wörtliche Rede", formuliert werden, die der*diejenige genauso erwidern könnte. Dabei können schlagfertige, humorvolle, anklagende, emotionale, sachliche Reaktionen formuliert werden. Je größer die Bandbreite an Reaktionen, desto größer der entstehende Handlungsspielraum. Wie viel Zeit hierfür gegeben wird, hängt davon ab, wie viele Situationen behandelt werden und wie viele Ideen die TN haben. Irgendwann merkt man, dass sie zum Ende kommen bzw. dass genug Ideen produziert wurden, um weiterzumachen. Dann werden die Karten an der Metaplanwand gesammelt. Sie werden unter die Aussage geheftet, zu der sie gehören, und dabei direkt einmal vorgelesen – bleiben aber unkommentiert.



Ausprobieren: Welche Reaktion finde ich besonders gut? Welche passt zu mir? Welche ist mir ganz neu und wie fühlt sie sich an?

Nun stellt die Gruppe sich im Kreis auf und einigt sich darauf, mit welcher Situation sie starten möchte. Der*die TN, um dessen/deren Situation es sich handelt, betrachtet die verschiedenen Reaktionsmöglichkeiten und wählt nacheinander unterschiedliche aus, die er*sie ausprobieren möchte. Der Anleitende tritt nun mit der verletzenden, übergriffigen o.ä. Aussage des Gegenübers auf die Person zu, die dann mit dem ausgewählten Satz reagiert. Wenn die Reaktion des*der TN noch nicht richtig überzeugend wird, wird sie vom Anleitenden direkt "angestachelt", dieselbe Reaktion nochmal auszuprobieren. Dabei aber z.B. lauter zu sprechen, einen festeren Stand einzunehmen, nicht zu schmunzeln o.ä., solange bis die Reaktion wirklich überzeugend gewirkt hat und der*die Anleitende seine*ihre Aussage lieber nicht nochmal wiederholt. Hierbei braucht es etwas Fingerspitzengefühl, um tatsächlich entschlossenere Reaktionen bei den TN heraus zu kitzeln und sie zum ernsthaften Ausprobieren und Positionieren zu ermutigen, ohne dass es für sie unangenehm wird. Ebenso können auch andere TN zwischendurch "ihr Glück versuchen" und ebenfalls auf den Anleitenden reagieren.

Wenn die Gruppe mit einer Situation durch ist, wird Applaus gespendet und zwar in erster Linie für die Person, um deren Situation es sich gehandelt hat und die sich dieser erfolgreich gestellt hat.

Dann kann es mit der nächsten Situation weitergehen.

Abschluss und Reflexion

Die Übung führt in der Regel schon während der Durchführung zu einer enormen Stärkung der einzelnen Gruppenmitglieder, da diese lernen, ihre Haltung klar zu kommunizieren und ihrem Gegenüber selbstbewusst entgegen zu treten. Außerdem findet eine Vergewisserung über die eigenen Werte und erlebte Grenzverletzungen statt. Die Entschlossenheit, diese Verletzung zukünftig nicht weiter hinzunehmen, wird gesteigert.

In der Reflexion kann es hilfreich sein, folgende Fragen zu betrachten:

- >> Warum ist es wichtig, mich zu positionieren und bei Grenzüberschreitungen, Witzen unter der Gürtellinie oder abfälligen Bemerkungen STOPP zu sagen? Für wen oder was tue ich das?
- >> Welches Gefühl löst es in mir aus, wenn ich mich so verhalte?
- >> Was ermutigt mich, mich so zu verhalten?
- >> Welche weiteren Situationen gibt es, in denen ich nicht länger still sein möchte?
- » Kann ich formulieren, was mich stört und welche meiner Werte durch ein bestimmtes Verhalten angegriffen werden? Und wie transportiere ich das nach außen?

Varianten	Die Übung lässt sich v.a. darüber variieren, wie viele unterschiedliche Situationen betrachtet werden und wie tief man in die einzelnen Situationen eintaucht. Wenn es von der Gruppe her passt, ist es auch möglich, ausgehend von der Anfangsaussage und der Reaktion spontan die Situation weiterzuspielen und das spontane Reagieren dadurch noch weiter zu trainieren.
Tipps für Anleitende	Wichtig ist es, bei Übungen, die Rollenspielcharakter haben, als Leitung Energie rein zu geben, da sich diese Energie auf die Gruppe überträgt. D.h. es ist entscheidend, v.a. das Ausprobieren der Reaktionen mit Energie anzuleiten. Es hilft, wenn die Leitung Beispiele gibt, z.B. wie sieht es aus, wenn ich die Aussage noch entschlossener formuliere? Vormachen. Oder auch eine Aussage gemeinsam mit der ganzen Gruppe ausprobieren, alle gleichzeitig. Das kann den*die einzelnen entlasten, der*die sonst sehr im Fokus steht.
	Außerdem kann es ggf. hilfreich sein, vorher schon gemeinsam Körper- oder Stimmübungen gemacht zu haben, um in die Stimme und insgesamt auf ein gutes Energielevel zu kommen. Die Leitung sollte immer sensibel damit umgehen, keine Grenzen von TN zu überschreiten.
Möglichkeiten zur Weiterarbeit	Möglichkeiten zur Weiterarbeit Wenn die Gruppe in einem kontinuierlichen Kontakt miteinander ist, kann der Umgang mit zukünftigen ähnlichen Situationen gemeinsam reflektiert werden, sobald es zu neuen Situationen kommt. Auch Erfolge können dann miteinander geteilt werden.

Quellen

Die Methode wurde für das CAJ-Wochenende "sozial.weiblich.prekär" 2018 entwickelt.

Aktionsbilder – Welche entsprechen unserer Spiritualität?

Wir sagen "Die Aktion ist unser Gottesdienst". Es gibt viele verschiedene Aktionsformen. Welche Aktionsformen sind besonders geeignet, das, woran du glaubst, sichtbar zu machen und dich dafür einzusetzen?

Idee und Ziel der Methode

Wir sehen unsere Aktionen und unsere Spiritualität nicht getrennt voneinander, sondern eng miteinander verzahnt. Wir wollen diese Verbindung in unserem Denken und Sprechen auch zum Ausdruck bringen. Das ist manchmal gar nicht so leicht, weil kulturell ständig eine andere Sichtweise auf uns einprasselt: Uns begegnen Sätze, denen zu Folge Spiritualität nur mit Kirchenbesuch und Gebet zu tun hat, während die Aktion das politische Handeln sei. Dieses Denken wollen wir aufbrechen. Das bringt der Satz "Die Aktion ist unser Gottesdienst" prägnant auf den Punkt.

In dieser Methode wollen wir mit dem Satz etwas weiter spielen und uns darin üben, auch unsere Aktionen auf der Straße als Teil unserer Spiritualität anzusehen und auch als solche zu benennen.

	4 25
Anzahl TN	4-25
Dauer	15-45 Minuten (je nach Zeit für den Austausch
Material	Viele verschiedene Bilder von Aktionsformen ausgedruckt. Eine Internetrecherche kann hier weiterhelfen. Die Aktionen können ruhig aus ganz unterschiedlichen Bewegungen stammen: Z.B. die Arbeiter*innen-Bewegung, feministische Bewegung, Klima-Bewegung, Antirassistische Bewegung, Die Suche selbst kann schon Freude bereiten und Kreativität anregen.
Hinweis	Wenn wir "Die Aktion ist unser Gottesdienst" sagen, sprechen wir vom Aktionsbegriff der CAJ. Das heißt, dass das Sehen, das Urteilen und das Handeln zusammen die Aktion bilden. Diese Methode verschiebt den Aktionsbegriff etwas, wenn wir nur Bilder von öffentlichkeitswirksamen Aktionen benutzen. Es kann also sinnvoll sein, auch Bilder zu nutzen, in denen junge Menschen sich über ihre Lebensrealitäten austauschen oder in der Bibel lesen – denn auch das gehört zum Aktionsprozess à la CAJ dazu.

Ablauf

Vorbereitung

Du suchst dir viele verschiedene Fotos von Aktionen zusammen und druckst sie aus. Das können Fotos von CAJ-Aktionen sein, zum Beispiel von der Internationalen CAJ. Es ergibt aber auch Sinn, Fotos von anderen Bewegungen und Organisationen zu nutzen. Zum Beispiel von Demos, aber auch kreative Aktionen von Care-Revolution, aus der Klimabewegung oder aus dem Kampf gegen Rassismus können dabei sein. Es ist schön, unterschiedliche Aktionsformen zu nutzen. Auf Anfrage ist das C-Team gerne behilflich mit Tipps für die Suche.

Diese Fotos legst du so im Raum aus, dass die Teilnehmenden gut Platz haben, umherzugehen und sie in Ruhe zu betrachten.

Durchführung

Die Teilnehmenden gehen umher und schauen sich in Ruhe die Fotos an. Dazu kannst du ruhige Musik im Hintergrund anmachen.

Dazu erhalten sie Leitfragen, z.B.:

- Welche dieser Aktionsformen hast du selbst schon erlebt?
- Welche Aktionsformen sind besonders geeignet, das, woran du glaubst, sichtbar zu machen und dich dafür einzusetzen?
- Sibt es Aktionsformen, die neu für dich sind?
- » Aktionsformen, die dein Handeln bereichern könnten?

» Suche dir ein Bild aus, das besonders gut zu deiner Spiritualität passt oder das eine Bereicherung für sie darstellen könnte. Was genau bewegt dich an der Aktion? Was ist für dich das Besondere? Wie ist deine innere Reaktion auf das Bild?

Abschluss und Reflexion

Zum Abschluss stellen sich die Teilnehmenden die Aktionen und ihre Gedanken dazu gegenseitig vor. Bei festen Gruppen, die gemeinsame Themen oder Kontexte haben, könnt ihr auch besprechen, welche Formen davon für die gemeinsamen Themen geeignet sein könnten. Wie kann eure eigene Aktion dadurch inspiriert oder weiterentwickelt werden?

Der Primat der Praxis — Sehen, Urteilen, Handeln und die Theologie der Befreiung

Die Theologie der Befreiung hat den Dreischritt Sehen, Urteilen, Handeln aufgegriffen und theologisch weiterentwickelt. In diesem Text erfahrt ihr mehr darüber, wie die Befreiungstheologie Praxis und Theologie zusammenbringt.

Idee und Hintergrund des Textes

Wir sprechen in unserem "C in der CAJ" auch vom "Primat der Praxis". Das ist ein Begriff, der für die wissenschaftliche Beschäftigung mit Sehen, Urteilen, Handeln eine wichtige Rolle spielt, vor allem in der Theologie der Befreiung. Wir wollen daher eine kleine Hinführung zu dem Thema geben.

Der Text

Die Theologie der Befreiung wurde stark durch die CAJ und ihr nahestehende Menschen geprägt. Ihre theologische Methode haben Befreiungstheolog*innen aus dem Dreischritt Sehen, Urteilen, Handeln entwickelt. Sie haben eingehend reflektiert, wie sie das Verhältnis von Theorie und Praxis sehen. Bruno Kern fasst in seiner Einführung unter der Überschrift Primat der Praxis zusammen:

"Für alle Tendenzen und Strömungen der Theologie der Befreiung kann die klassische Definition von Gustavo Gutiérrez zugrundegelegt werden, die ihr Selbstverständnis prägnant zum Ausdruck bringt. Ihm zufolge ist die Theologie der Befreiung die "kritische, im Licht des Wortes ausgeübte Reflexion über die historische Praxis" (Gutiérrez 1992: 81). Auf zweifache Weise ist die Theologie hier mit der Praxis verklammert: Eine bestimmte Praxis bildet ihren Ausgangspunkt und ihren Entstehungszusammenhang, und die kritische Reflexion dieser Praxis im Licht des Glaubens erfolgt wiederum im Hinblick auf eine neue Praxis. Die vom Glauben motivierte gesellschaftspolitische Praxis wird hier zum theologischen Ort, zum methodischen Ausgangspunkt und zum Kriterium der Theologie.

"Aus all diesen Gründen müssen wir festhalten, dass die Theologie der Befreiung uns vielleicht nicht so sehr ein neues Thema aufgibt als vielmehr eine neue Art, Theologie zu treiben. Theologie als kritische Reflexion auf die historische Praxis ist also eine befreiende Theologie, eine Theologie der befreienden Veränderung von Geschichte und Menschheit und deshalb auch die Umgestaltung ienes Teil der Menschheit, der – als ecclesia vereint - sich offen zu Christus bekennt. Theologie beschränkt sich dann nicht mehr darauf, die Welt gedanklich zu ergründen, sondern versucht, sich als ein Moment in dem Prozess zu verstehen, mittels dessen die Welt verändert wird, weil sie - im Protest gegen die mit Füßen getretene menschliche Würde, im Kampf gegen die Ausbeutung der weitaus größten Mehrheit der Menschen, in der Liebe, die befreit, und bei der Schaffung

einer neuen, gerechten und brüderlichen Gesellschaft - sich der Gabe des Reiches Gottes öffnet." (Gutiérrez 1992: 83)"

(Kern, Bruno (2013): Theologie der Befreiung. Tübingen: Franke/UTB, S. 26.)

Danach verortet Bruno Kern in seiner Einführung die erkenntnistheoretische Stellung des Primats der Praxis in der Erkenntnistheorie. Wichtige Bezüge sind etwa Immanuel Kant, Karl Marx und Jürgen Habermas. Im Anschluss geht er unter der Überschrift "Der methodische Dreischritt: Sehen - Urteilen -Handeln" auf den Zusammenhang zwischen Methode und Primat der Praxis ein:

"Die methodischen Grundoperationen der Theologie der Befreiung – sozialanalytische Vermittlung, hermeneutische Vermittlung, praktisch-pastorale Vermittlung – ergeben sich konsequent aus diesem Selbstverständnis einer Theologie unter dem Primat der Praxis. Vor allem mit dem ersten methodischen Schritt unterscheidet sich die Befreiungstheologie von europäischen bzw. nordamerikanischen theologischen Ansätzen, die auch dann, wenn sie einen expliziten politischen Anspruch formulieren, keine methodisch reflektierte und reflexiv verantwortete Sozialanalyse betreiben, sondern es bei mehr oder weniger beliebigen Zustandsbeschreibungen bewenden lassen. Im Gegensatz dazu klärt die Befreiungstheologie mit ihrem ersten Schritt die sozioökonomischen Bedingungen auf, von der ihre Praxis ausgeht und die es zu verändern gilt. Die gesellschaftspolitische Praxis der Christen erfordert eine intellektuell verantwortete Beschreibung und Ursachenanalyse und ein

klares Bewusstsein ihres gesellschaftlichen Ortes." (S. 31)

Am Ende des Kapitels zur Methode schreibt

"Es bleibt zu beachten, dass diese methodischen Schritte eine untrennbare dialektische Einheit bilden. Die zweifache Verankerung in der Praxis - als Ausgangspunkt und Ziel bildet dabei die Klammer. Die sozioökonomische Vermittlung setzt bereits einen Standort, eine ethische Grundoption voraus, die zwar kein Spezifikum des Christentums darstellt, die Christen aber im Rückgriff auf die für sie normative historische Befreiungstradition formulieren. Umgekehrt erschließt sich der Sinn dieser Befreiungstradition selbst erst von der aktuellen Praxis im Sinne der umfassenden Befreiung her." (S. 35f.)

Diese kurzen Abschnitte können nur einen ersten Einblick in den Primat der Praxis in der Befreiungstheologie geben. Es wird aber bereits deutlich: Unser Sehen, Urteilen, Handeln hat das Potenzial, selbst Theologie zu sein. Und wir können Theolog*innen, die ihre Theologie noch nicht ausgehend von Praxis und auf Praxis hin betreiben, zeigen, wie eine sozioökonomische Analyse aussehen kann.



Einsatz- möglich- keiten	Die Textausschnitte sind recht anspruchsvoll. Wenn ihr damit arbeiten wollt, ist es wichtig, sich gut darauf vorzubereiten.
Zur weiteren Vertiefung	Wenn ihr euch mehr mit der Befreiungstheologie beschäf- tigen wollt, ist die Einführung von Bruno Kern super geeig- net. Zur Rolle, die die CAJ für die Befreiungstheologie spielte, sind zum Beispiel die Bücher von Gerd-Rainer Horn zu empfehlen.

Quelle

Gutiérrez, Gustavo (199210): Theologie der Befreiung. Mainz: Grünewald. (Zitiert im Zitat von Kern 2013)

Kern, Bruno (2013): Theologie der Befreiung. Tübingen: Franke/UTB.



Das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit für die Erde

Die Vision, die Jesus von einer anderen Welt verkündete

Idee und Hintergrund des Textes

Im Zentrum von der Verkündigung Jesu stand das Reich Gottes. Damit hat er die Hoffnung auf die Veränderung der Welt verbunden, es war seine Vision eines guten Lebens im Rückgriff auf die jüdischen Schriften (aus der Perspektive der Christ*innen das Erste Testament). Wir finden es zum Beispiel auch im Vater Unser wieder: "Dein Reich komme" oder im CAJ-Gebet: "Dein Reich komme in die Fabriken, die Werkstätten, die Büros und in unsere Häuser" und "Dein Reich komme durch uns und unsere Arbeit". Was aber ist das Reich Gottes? Der Schweizer Theologe Urs Eigenmann hat pointiert einige Merkmale des Reichs Gottes herausgearbeitet.

Der Text

"Das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit für die Erde

Zentraler Status

Nach dem Zeugnis der synoptischen Evangelien war das Reich Gottes bzw. das Reich der Himmel das zentrale Anliegen Jesu. Zu Beginn seines öffentlichen Auftretens sagte er: "Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist

nahe. Kehrt um, und glaubt an das Evangelium" (Mk 1,14f.)! In der Bergpredigt forderte er die Seinen auf: "Euch aber muss es zuerst um sein [Gottes, U.E.] Reich und um seine Gerechtigkeit gehen; dann wird euch alles andere dazugegeben" (Mt 6,33). Die zentrale Bitte im Vater Unser lautet: "Dein Reich komme" (Lk 11,2). Das Reich Gottes verglich Jesus mit einem verborgenen Schatz (vgl. Mt 13,44) und einer kostbaren Perle (vgl. Mt 13,45). Das Reich Gottes bzw. der Himmel ist also nicht bloss ein Thema unter vielen andern und keine regional beschränkte, sondern eine alles bestimmende Kategorie. Leonhard Ragaz hat es so gesagt: "Die Bibel hat vom Anfang bis zum Ende nur einen Inhalt: die Botschaft vom lebendigen Gott und dem Reich seiner Gerechtigkeit für die Erde."

Inhaltliche Fülle

Das Reich Gottes umfasst eine grosse inhaltliche Fülle. Im Laufe der Geschichte wurde es über weite Strecken entweder durch eine individualistische Privatisierung, vermeintlich unpolitische Spiritualisierung und ideologische Verjenseitigung verkürzt oder zur Begründung politischer oder kirchlicher Herrschaftsansprüche bzw. zur Rechtrevolutionärer Gewalt fertigung missbraucht.

Option für Benachteiligte

Zu Beginn seines öffentlichen Auftretens in der Synagoge von Nazaret werden die zentralen Anliegen Jesu programmatisch zusammengefasst, wenn er auf sich bezieht, was er aus dem Buch des Propheten Jesaja vorgelesen hat: "Der Geist des Herrn ruht auf

mir, denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine gute Nachricht bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit entlasse und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe" (Lk 4,18f.). Jesus stand also auf der Seite der Armen, Gefangenen und Blinden und war kein Komplize der Reichen, Mächtigen und religiös/ideologisch Führenden. Bezogen auf die damit angesprochenen gesellschaftlichen Instanzen Ökonomie, Politik und Kultur/Religion/Ideologie sollen exemplarisch und ohne Anspruch auf Vollständigkeit Jesu Praxis, Verkündigung und Verständnis des Reiches Gottes genauer bestimmt werden.

Wirtschaftlich

Die bevorzugten Adressaten des Reiches Gottes sind die Armen (vgl. Mt 5,3 par.), wogegen die Reichen von ihm ausgeschlossen bleiben (vgl. Mt 19,23f. par.). Diese Armen sind nicht bloss bedürftig, sondern bettelarm, also Angehörige der untersten Unterschicht. Jesus lebte seine Solidarität mit den Armen u.a. in seiner mehrfach bezeugten Praxis, zum Teilen von Brot und Fisch anzuleiten, damit alle satt wurden (vgl. Mt 14,13-21 par.). Er wollte die Verteilung der lebensnotwendigen Güter nicht mit Geld organisieren, sondern durch Teilen erreichen (vgl. Mk 6,36f. par.). Mit den Gleichnissen vom Kornbauern und den Raben und Lilien (vgl. Lk 12, 16-31) plädierte er gegen eine Ökonomie der Bereicherung für eine Ökonomie der Gerechtigkeit, die sich an der universalen Sorge Gottes für ein Leben aller Geschöpfe in Würde orientiert und mit dem

Trachten nach dem Reich Gottes verbunden ist (vgl. Lk 12,31).

Politisch

In der Tischgemeinschaft mit verachteten Zöllnern und Sündern (vgl. Mt 9,10f. par.) durchbrach Jesus gesellschaftliche Schranken. Den Hohepriestern und Ältesten erklärte er, Zöllner und Dirnen kämen eher ins Reich Gottes als sie (vgl. Mt 21.31). Die Pharisäer (und z.T. die Schriftgelehrten) warfen ihm die Tischgemeinschaft mit Zöllnern und Sündern vor und beschimpften ihn als Fresser und Weinsäufer und Freund der Zöllner und Sünder (vgl. Lk 7,34 par.) und seine Verwandten erklärten, er sei von Sinnen (vgl. Mk 3,21). Das Reich Gottes beinhaltete für Jesus eine kritische Sicht der Familie: "Das hier sind meine Mutter und meine Brüder. Wer den Willen Gottes erfüllt, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter" (Mk 3,33-35 par.). Für ihn haben die Kinder Zugang zum Reich Gottes (vgl. Mk 10,13-16), und gegenüber Frauen war er souverän frei (vgl. Joh 4,1-26). Öfters überwand er selbst am Sabbat die soziale Isolierung von Kranken, Aussätzigen und Besessenen (vgl. Mk 1,30f.40-44 par.).

Kulturell/religiös/ideologisch

Jesus durchbrach im Kontakt mit Aussätzigen die Grenzziehung zwischen rein und unrein (vgl. Lk 17,11-19). Ausdrücklich stellte er einen Zusammenhang her zwischen der Befreiung von Dämonen und dem Reich Gottes: "Wenn ich aber die Dämonen durch den Geist Gottes austreibe, dann ist das Reich Gottes schon zu euch gekommen"



(Mk 12,28 par.). Jesu Kampf mit den religiös führenden Leuten war letztlich ein Kampf um Gott und darum, welche Praxis mit dem Glauben an welchen Gott verbunden ist. In der Geschichte von der Heilung des Gelähmten (vgl. Mk 2,1-12) standen sich der die Verhältnisse sanktionierende Gott Schriftgelehrten und der heilend-befreiende Gott Jesu unversöhnlich gegenüber.

Fundamentale Systemkritik

Entscheidend wichtig für Jesu Verständnis des Reiches Gottes ist seine Kritik ungerechter Strukturen. Er war nicht nur für einzelne Menschen am Rande da, sondern griff auch jene Verhältnisse an, die zu wirtschaftlicher Benachteiligung, politischer Beherrschung und kulturell/religiös/ideologischer Bevormundung führten. Dies zeigt sein Angriff auf den Tempel als dem wirtschaftlichen, politischen und religiösen Zentrum der Gesellschaft Palästinas (vgl. Mk 11,15-19 par.; Joh 2,13-16). Indem er die Käufer und Händler vertrieb, unterband er das Geschäft der vom Tempel konzessionierten Händler; indem er die Tische der Geldwechsler umstiess, verunmöglichte er die Ausbeutung der Leute, wenn diese die für die Abgabe der Tempelsteuer notwendigen tyrischen Silberhalbschekel nicht mehr bei der Tempelbank zu einem von dieser festgelegten Kurs erwerben konnten; indem er die Taubenhändler vertrieb, wurden die Opfer der armen Leute verunmöglicht; schliesslich entzog Jesus dem Tempel die göttliche und damit jegliche Legitimation, wenn er erklärte, der Tempel sei kein Haus des Gebets mehr, sondern zu einer Räuberhöhle verkommen (vgl. Mk 11.17).

Das Fest für alle als subversives Bild für das **Reich Gottes**

Das wohl dichteste Bild für das Reich Gottes ist jenes vom Hochzeits- (vgl. Mt 22,1-10) bzw. Festmahl (vgl. Lk 14,15-24). Dieses veranschaulicht, was Jesus meinte, wenn er das Reich Gottes als Umkehr der Verhältnisse begriff, weil darin Letzte Erste und Erste Letzte sind (vgl. Lk 13,29 par.). Zu einem Fest gehört, dass für alle genug zu essen und zu trinken da ist. Für ein Fest ist wichtig, dass alle Platz haben und niemand ausgeschlossen wird. Und schliesslich ist ein Fest, das mehr ist als blosse Erholung vom grauen Alltag, die Feier eines guten Lebens für alle Menschen. Dies im Sinne Jesu, der gekommen ist, dass alle das Leben und dieses in Fülle haben (vgl. Joh 10,10). Die Gleichnisse des Hochzeits- bzw. Festmahles für das Reich Gottes können "...als Muster zum rechten Verständnis aller seiner [Jesu, U.E.] Aussagen über das Königreich Gottes dienen". Die Gäste, die der Herr zu rufen befiehlt, sind bei Lukas "Arme, Krüppel, Blinde und Lahme" sowie sonstige von der Landstrasse (Lk 14,21.23) und bei Matthäus "Böse und Gute" (Mt 22,10) in dieser Reihenfolge - Böse und Gute. "Man vergegenwärtige sich ... eine auf diese Weise zusammengebrachte Tischgemeinschaft, wie da in wahrlich bunter Reihe Männer und Frauen, Arme und Reiche, Sklaven und Freie miteinander und durcheinander zu Tisch liegen, Pharisäer zwischen Zöllnern und Sündern." In der kulturübergreifenden Sozialanthropologie wird diese Art von Tischgemeinschaft als "offene Kommensalität" bezeichnet. "Was Jesu Gleichnis vorstellt und in Aussicht stellt, ist ... eine offene Kommensalität, ein gemeinsames Mahl, bei dem die Tischordnung nicht im Kleinen die grosse Gesellschaftsordnung mit ihren vertikalen Diskriminierungen und lateralen Trennungen widerspiegelt. Die soziale Herausforderung ist das eigentlich Bedrohliche dieses Gleichnisses... Das Reich Gottes als ein Prozess offener Kommensalität ... negierte die Grundlagen der antiken mediterranen Gesellschaft, in der Begriffe wie Ehre und Schande absolute Geltung hatten.""

Einsatz- möglich- keiten	Die vielen Bibelstellen bieten natürlich eine gute Fundgrube. Hier lässt sich fürs Urteilen reinschauen, oder auch für die Gestaltung von Gottesdiens- ten und Impulsen.
Zur weiteren Vertiefung	Empfehlenswert ist das Buch Eigenmann, Urs (1998): Das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit für die Erde. Die andere Vision vom Leben. Edi- tion Exodus.

Quelle

Urs Eigenmann hat mehrere Bücher zu Thema geschrieben. Wir haben diesen Text gewählt, weil er eine sehr komprimierte Zusammenstellung bietet. Er findet sich unter https://ilrs.org/deutsch/statements/ d.gesell.html#Anchor-2.2-63368 (Abruf: 11.08.2020)

FAQ zum C in der CAJ

Wir trauen jungen Menschen ja ganz schön was zu - können sie überhaupt richtige Entscheidungen treffen?

Auf jeden Fall! Wir bilden uns bei der CAJ, damit wir gemeinsam gute Entscheidungen treffen können. Wir sind als Kinder Gottes gemeinsam berufen, die Welt zu gestalten. Wir tragen gemeinsam die Verantwortung für die Gestaltung der Welt. Das nehmen wir ernst.

Von vielen Erwachsenen hört man, dass sie sich fragen, ob junge Menschen überhaupt richtige Entscheidungen treffen können. Diese Zweifel sind problematisch. Denn viele junge Menschen erleben zu Hause keine Mitbestimmung. Manche jungen Menschen können in der Schule Erfahrungen sammeln. Aber junge Menschen sollten so früh wie möglich Mitbestimmung erleben dürfen. Nur so können sie ihre Perspektive einbringen. Nur so können sie sich darin üben, demokratisch zu gestalten.

Woran kann man überhaupt fest machen, ob eine Entscheidung richtig getroffen wurde? In der CAJ haben wir hierfür eine wunderbare Methode: Sehen, Urteilen, Handeln. Mit der Methode lernen wir, wirklich fundierte Positionen einzunehmen. Sie sind begründet in der Realität, in unserem Glauben und in der Verantwortung für unser Handeln. Dank unserer demokratischen Strukturen haben wir gelernt, gemeinsam und transparent zu entscheiden. Es ist gut, dass junge Menschen in der CAJ die Möglichkeit bekommen, mitzubestimmen und gemeinsam zu gestalten. Somit wird ein großer Bildungsprozess bei ihnen angeregt.

Haben wir damit nicht eine bessere Entscheidungsgrundlage als viele Erwachsene? Wann haben Erwachsene gelernt, richtige Entscheidungen zu treffen? Unsere Berufung in der Gestaltung der Welt ist für alle Menschen eine Herausforderung. Wir alle sollten uns dafür bilden, unabhängig vom Alter. In der CAJ haben wir dafür gute Mittel und Wege, die wir gerne weitergeben.

Was meinen wir damit, wenn wir von einer "gerechten Welt" sprechen?

Wir als CAJler*innen haben eine Vision vor Augen, wie eine gerechte Welt für uns aussehen soll.

Mit Sehen, Urteilen, Handeln analysieren wir viele Lebensrealitäten und formulieren realistische Forderungen, um etwas in der Welt zu erreichen. Damit wir wissen, in welche Richtung wir mit unseren Forderungen gehen, entwickeln wir im "Urteilen" unsere Vision einer gerechten Welt.

In einer gerechten Welt gibt es für uns z. B. keine schlechten Arbeitsbedingungen, keine Ausgrenzungen und keinen Krieg. Wir haben zum Beispiel unsere "Vision einer gerechten Arbeitswelt", unsere "Vision von Migration in Würde", ein großes Visionskapitel in unserem Bundesaktionsplan "Berufen, eine andere Welt zu erkämpfen" und unsere Zielformulierungen in der Internationalen Grundsatzerklärung. Wenn du mehr dazu lesen möchtest, findest du die Visionen auf unserer Homepage www.caj.de

Dafür, dass unsere Vision der Realität entspricht, kämpfen wir gemeinsam Stück für Stück.

Dürfen in der CAJ auch Nicht-Katholik*innen Verantwortung übernehmen?

Ja. In der CAJ ist jeder Mensch, egal welcher Religion sie*er angehört (oder auch keiner Religion), angenommen. Wir sind offen für jeden Menschen und für uns ist es wichtig, dass die Menschen, die bei uns Verantwortung übernehmen, die Überzeugungen der CAJ vertreten können. Für uns ist es z. B. eine christliche Grundüberzeugung, dass wir niemanden wegen seiner Religion ausschließen, allein damit würden wir gegen unsere Werte handeln.

Wir glauben, dass jeder Mensch eine Berufung hat, die Welt mitzugestalten. Wenn ein junger Mensch dieser Berufung in der CAJ nachkommen möchte, dann wollen wir ihr*ihm den Weg nicht versperren. Stattdessen begleiten und ermutigen wir sie*ihn auf dem Weg.

Die Menschen, die in der CAJ Verantwortung übernehmen, sollen von der CAJ-Spiritualität geprägt sein. Gleichzeitig ist es für uns wichtig, dass sie vielfältig sind: Wir bilden in der Leitung die Vielfalt unserer Mitglieder ab und sind eng im Kontakt mit ihren Lebensrealitäten.

Wir sprechen von Kampf und von Liebe. Wie soll das denn zusammengehen?

Den Kampf bezeichnen wir als Bestrebung, Bemühung oder Einsatz. Heutzutage gibt es vieles, was einer guten Welt entgegensteht: Wir kämpfen gegen Rassismus, Ausbeutung, Diskriminierung, Menschenfeindlichkeit und vieles mehr. Dabei müssen wir uns auch in Konflikte begeben, die bereits existieren. Die Liebe ist ein starkes Gefühl des Hingezogenseins, also dass, was uns sehr viel bedeutet. Wir sind hingezogen zu einer gerechten Welt, wir sind hingezogen zu unseren Freund*innen und Verbündeten weltweit.

Daher wollen wir für etwas kämpfen, also uns für etwas bemühen, einsetzten oder anstreben, wo wir uns zu hingezogen fühlen, uns berufen fühlen oder was uns sehr viel bedeutet.

Das Cin der CAJ in wenigen Worten

Wir sind die CAJ. Das steht für Christliche Arbeiterjugend. In der CAJ sind viele Menschen, die nicht christlich sind. Zum Beispiel Muslime und Menschen, die nicht an Gott glauben.

Wir nennen uns trotzdem "christlich". Warum? Was heißt "christlich" für uns? Mit anderen Worten: Was ist die besondere Spiritualität der CAJ?

Unsere Grundlage ist die Würde und Berufung jedes Menschen.

"Jeder Mensch ist mehr wert als alles Gold der Erde, weil sie*er Tochter oder Sohn Gottes ist." So ähnlich hat es unser Gründer Joseph Cardijn gesagt. Daran glauben wir. Für uns sind dabei zwei Überzeugungen wichtig:

- Jeder Mensch hat eine Würde. Diese Würde darf nicht verletzt werden.
- Jeder Mensch hat eine Berufung und Sendung. Das bedeutet: Jeder Mensch hat eine Aufgabe in der Welt. Jeder Mensch soll die Möglichkeit haben, ihre oder seine Aufgabe zu erfüllen.

Wir wollen aus diesem Glauben an die göttliche Würde und Berufung jedes Menschen heraus die Welt gestalten. Deshalb sind wir in der CAJ. Wir haben uns überlegt, wie wir die Überzeugungen in die Welt tragen können. Dabei haben wir fünf wichtige Leitsätze für unsere Spiritualität:

3. Wir verkünden die Gotteskindschaft jedes Menschen: "Du bist ange-

- nommen." Egal, wie der einzelne Mensch ist: Bei uns soll sie*er erleben, dass sie*er angenommen ist. Wir sind vielfältig. Besonders haben wir die Lebensrealitäten im Blick in denen Menschen ausgeschlossen, diskriminiert und ausgebeutet werden.
- » 2. Wir verkünden die Berufung und Sendung jedes Menschen: "Du trägst Verantwortung." Wir zeigen jungen Menschen, dass sie etwas in der Welt bewegen können und sollen. Wir ermutigen uns gegenseitig, unser Leben und die Gesellschaft selbst zu gestalten. In der CAJ und außerhalb der CAJ übernehmen wir Verantwortung. Wir sind dazu berufen, egal, welcher Religion wir angehören. Mit "Sehen, Urteilen, Handeln" versuchen wir immer besser, zu verstehen, wozu Gott uns als CAJ beruft und wozu Gott jede*n Einzelne*n beruft. Dabei ist uns klar: Niemand kann uns ersetzen.
- 3. Wir leben unsere Mystik: Sehen Urteilen Handeln! Das Wort Mystik bedeutet "Weg, um Gott zu erfahren". Unser Weg, Gott zu erfahren, ist also Sehen, Urteilen, Handeln. Wir begegnen Gott, indem wir auf Lebensrealitäten schauen, sie beurteilen und verändern. Wir begegnen Gott, wenn Menschen in Würde leben können und ihrer Berufung nachkommen. Natürlich können auch junge Menschen, die nicht an Gott glauben, bei uns mitmachen. Wir ermöglichen ihnen unsere Mystik als Deutungsrahmen. Sie sind frei, ob sie ihn annehmen.

- >> 4. Wir machen die Liebe Gottes erfahrbar: Liebe, die über alle Unterschiede hinweg verbindet. Viele Menschen werden durch ihre Lebensumstände voneinander getrennt. Die Liebe Gottes vereint die Menschen. Deshalb möchten wir die Trennungen überwinden. Trennungen aufgrund der Muttersprache, aufgrund der Herkunft, aufgrund des Geschlechts möchten wir überwinden. Daher bilden wir Freundschaften miteinander und mit CAJler*innen weltweit. Wir organisieren uns miteinander. Wir sind solidarisch. Wir kämpfen miteinander für eine andere Welt. All das sind Zeichen der Liebe Gottes.
- » 5. Die Aktion ist unser Gottesdienst. Wir verändern unsere Lebensrealitäten. Wir verändern die Gesellschaft. Wir träumen von einer Welt voller Gerechtigkeit und Liebe. Das war auch die Botschaft von Jesus. Er wollte nicht, dass Menschen vor der Welt fliehen. Er wollte die Welt verändern. Daher ist unser Einsatz für eine andere Welt unser Gottesdienst. Wenn wir "Gottesdienst feiern", dann sind diese Gottesdienst-Feiern Teil unserer Aktionen: Sehen, Urteilen, Handeln, Feiern!



